

**Bildungsplan 2004**  
Grundschule, Hauptschule, Realschule,  
Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für alle Fächer/Fächerverbünde/Themenorientierten Projekte

**Vorwort zu den Niveaunkretisierungen**

Februar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

Die Niveauekonkretisierungen ergänzen die Bildungsstandards und veranschaulichen an konkreten Beispielen, welche verbindlichen Anforderungen in den einzelnen Kompetenzformulierungen gestellt werden. (vgl. BP 2004 S.9 / GYM S.11)

Die Niveauekonkretisierungen richten sich an die Lehrkräfte und definieren einen Leistungskorridor als Leitlinien für die Unterrichtsplanung und dienen zur Überprüfung des Unterrichtserfolges. Sie verdeutlichen also das erwartete Anspruchsniveau einzelner Kompetenzen oder einer Reihe von aufeinander bezogenen Kompetenzen (Kompetenzbündel).

Jede Niveauekonkretisierung ist nach folgendem Schema aufgebaut:

- Vorbemerkungen (wenn notwendig)
- Bezug zu den Bildungsstandards
- Problemstellung
- Niveaubeschreibungen
  - Niveaustufe A
  - Niveaustufe B
  - Niveaustufe C

Die **Vorbemerkungen** enthalten didaktisch methodische Hinweise und erläutern besondere Voraussetzungen.

Der **Bezug zu den Bildungsstandards** zeigt, auf welche fachlichen und gegebenenfalls methodischen, sozialen und personalen Kompetenzformulierungen des Bildungsplanes sich die vorliegende Niveauekonkretisierung bezieht.

Die **Problemstellung** beschreibt eine spezifische Unterrichtssituation an der die Schülerinnen und Schüler die in den Standards geforderten Kompetenzen erwerben können. Die Beispiele dienen der Illustration und sind weder verpflichtend noch als Unterrichts- oder Prüfungsaufgabe gedacht.

Die **Niveaubeschreibungen (A, B, C)** zeigen an den gewählten Beispielen verbindlich das – der Schulart und Jahrgangsstufe angemessene – Anspruchsniveau auf.

Die Differenzierung der Niveaustufen bezieht sich in der Regel auf die Systematik der Anforderungsbereiche:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
- Wiedergabe von Begriffen und Sachverhalten unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet.	- selbstständiges Bearbeiten bekannter Sachverhalte - selbstständiges Übertragen von Kenntnissen auf neue Fragestellungen oder Zusammenhänge	- Bearbeiten komplexer Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen
A <hr style="width: 50%; margin: auto;"/>	B <hr style="width: 50%; margin: auto;"/>	C <hr style="width: 50%; margin: auto;"/>
A                      B <hr style="width: 80%; margin: auto;"/>	C <hr style="width: 50%; margin: auto;"/>	A                      B                      C <hr style="width: 80%; margin: auto;"/>
A                      B                      C <hr style="width: 80%; margin: auto;"/>	A                      B                      C <hr style="width: 80%; margin: auto;"/>	A                      B                      C <hr style="width: 80%; margin: auto;"/>

Die Niveaubeschreibungen können sich auf nur einen, zwei oder drei dieser Anforderungsbereiche beziehen.

Beispielsweise können innerhalb des **Anforderungsbereichs I** die Anwendung von einfachen oder von zunehmend anspruchsvolleren Verfahrensweisen in **A, B** und **C** beschrieben sein.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

## Deutschland, Statistik

Februar 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungsrastrer zur Standortbestimmung, zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- politische [...] Einheiten in Deutschland [...] beschreiben [...].

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus [...] Statistiken [...] erfassen und einfache geographische Darstellungsmöglichkeiten selbst anfertigen.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler sollen die politischen Einheiten Deutschlands beschreiben, erste Unterschiede erfassen und vergleichen können. Dies soll hier mit den Flächendaten und den Bevölkerungszahlen geschehen. Des Weiteren ist ein methodisches Ziel unterschiedliche Darstellungsformen kennen zu lernen, um einen zunehmend sicheren Umgang auch mit der Auswertung und Nutzbarmachung von Zahlen zu erreichen. Es bietet sich an, aus den vorhandenen Daten Säulendiagramme erstellen zu lassen, die einmal nach der Größe in km<sup>2</sup> und zum zweiten nach der Einwohnerzahl geordnet sind. Eine kritische Betrachtung der Ergebnisse im Sinne der Medienkritik lässt sich an die methodische Aufgabe anschließen.

	Fläche in km <sup>2</sup>	EW in 1000
Baden-Württemberg	35.751,64	10.717
Bayern	70.549,44	12.444
Berlin	891,82	3.388
Brandenburg	29.478,14	2.568
Bremen	404,23	663
Hamburg	755,24	1.735
Hessen	21.114,79	6.089
Mecklenburg-Vorpommern	23.178,53	1.720
Niedersachsen	47.619,63	8.001
Nordrhein-Westfalen	34.084,08	18.075
Rheinland-Pfalz	19.853,48	4.061
Saarland	2.568,69	1.056
Sachsen	18.414,70	4.296
Sachsen-Anhalt	20.445,73	2.494
Schleswig-Holstein	15.763,42	2.829
Thüringen	16.172,08	2.355
Deutschland	357.045,64	82.501

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

[http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp)

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können nach einem vorgegebenen Raster die Statistik in Säulendiagramme umsetzen und nach einem vorgegebenen Kriterium sortieren. Sie können einfache vergleichende Aussagen über die unterschiedliche kriterienabhängige Einordnung der Bundesländer machen.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler können ein unvollständiges Raster für Säulendiagramme sinnvoll ergänzen und die Statistik in Säulendiagramme umsetzen und nach vorgegebenen Kriterien sortieren. Sie können vergleichende Aussagen über die unterschiedliche kriterienabhängige Einordnung der Bundesländer machen.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler können ein Raster für Säulendiagramme selbstständig erstellen und die Statistik in Säulendiagramme umsetzen und nach Kriterien sortieren. Sie können vergleichende Aussagen über die unterschiedliche kriterienabhängige Einordnung der Bundesländer machen und sich mit diesen kritisch auseinandersetzen.



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie / GWG  
Klasse 6

**Deutschland, politisch**

August 2006



Landes  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungs-raster zur Standortbestimmung, zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- politische [...] Einheiten in Deutschland unter Beachtung des Maßstabswechsel lokalisieren, beschreiben [...].

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus Karten [...] erfassen.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler lokalisieren auf Karten unterschiedlichen Maßstabs die politischen Einheiten Deutschlands und beschreiben sie in ihrer Lagebeziehung.

Material sind verschiedene stumme Karten, die ohne Beschriftung die Bundesrepublik und ihre Länder, so-wie die Lage der Landeshauptstädte enthalten.

Die Karten sollen in unterschiedlichem Maßstab sein.

Einige Beispiele:

- Diercke Kopierkarten, Westermann, ISBN 3 -14 -100620-2
- Diercke Baden-Württemberg 5 Arbeitsheft, Westermann, ISBN 3-14-114880-5
- Seydlitz Geographie 1, Schroedel, ISBN 3-507-526565-5
- Seydlitz Geographie 1 Kopiervorlagen
- Terra Arbeitsheft GWG1, Klett, 3-623-27813-0

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die meisten Bundesländer und einige Landeshauptstädte sowie die Bundeshauptstadt benennen. Sie können grundlegende Lagebe-ziehungen, Norden, Süden, Osten, Westen herstellen.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Bundesländer und die meisten Landeshauptstädte sowie die Bundeshauptstadt benennen. Sie können differenziertere Lagebe-ziehungen, Norden, Süden, Osten, Westen, SO, SW, NO... herstellen.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Bundesländer und die Landeshauptstädte sowie die Bundeshauptstadt sicher benennen. Sie können sicher differenziertere Lagebe-ziehungen, Norden, Süden, Osten, Westen, SO, SW, NO..., SSW, NNO... herstellen.



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

**Deutschland, räumlich**

Mai 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungsrastrer zur Standortbestimmung, zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

### FACHKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- [...] räumliche Einheiten in Deutschland unter Beachtung des Maßstabswechsels lokalisieren, beschreiben.

### METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus Karten [...] erfassen.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler lokalisieren auf Karten unterschiedlichen Maßstabs die räumlichen Einheiten wie Großlandschaften, Mittelgebirge sowie große Flüsse Deutschlands und beschreiben sie in ihrer Lagebeziehung. Sie leiten aus der Darstellung der Karte Folgerungen für den Naturraum ab.

Materialien sind verschiedene stumme Karten, die eine einfache Darstellung des Reliefs und des Gewässernetzes enthalten.

Die Karten sollen in unterschiedlichem Maßstab sein.

Einige Beispiele:

- Diercke Kopierkarten, Westermann, ISBN 3-14-100620-2
- Diercke Baden-Württemberg 5 Arbeitsheft, Westermann, ISBN 3-14-114880-5
- Seydlitz Geographie 1, Schroedel, ISBN 3-507-526565-5
- Seydlitz Geographie 1 Kopiervorlagen
- Terra Arbeitsheft GWG1, Klett, ISBN 3-623-27813-0

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler tragen in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Großlandschaften in ihrer ungefähren Lage ein und benennen wenige große Flüsse und Mittelgebirge. Sie erfassen die Höhendarstellung in ihrer Grundaussage.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler tragen in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Großlandschaften in ihrer Lage ohne Abgrenzung ein und benennen einige große Flüsse und Mittelgebirge. Sie erfassen unterschiedliche Höhendarstellungen und das Relief und leiten Folgerungen ab, z. B. die Fließrichtung der Flüsse.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler tragen in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Großlandschaften in ihrer Lage mit einer groben Abgrenzung ein und benennen die großen Flüsse und die Mittelgebirge.

Sie beschreiben unterschiedliche Höhendarstellungen und das Relief und leiten Folgerungen für den Naturraum ab.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

### Ebbe und Flut

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Sie erlangen zudem Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde sowie von kosmologischen Erscheinungen.

### Kompetenzen und Inhalte

#### METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus [...] Diagrammen [...] erfassen.

#### FACHKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- für jeweils eine Landschaft Baden-Württembergs und Deutschlands [...] Naturereignisse [...] beschreiben.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler kennen bereits die deutsche Nordseeküste. Nun reist eine Freundin/ein Freund zum ersten Mal an die See und hat keine Ahnung von Gezeiten, Tide, Ebbe, Flut, Hochwasser, Niedrigwasser oder Tidekalender.

Die Schülerinnen und Schüler erklären die erwähnten Fachbegriffe und bestimmen einen möglichen Tag für eine Wattwanderung.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

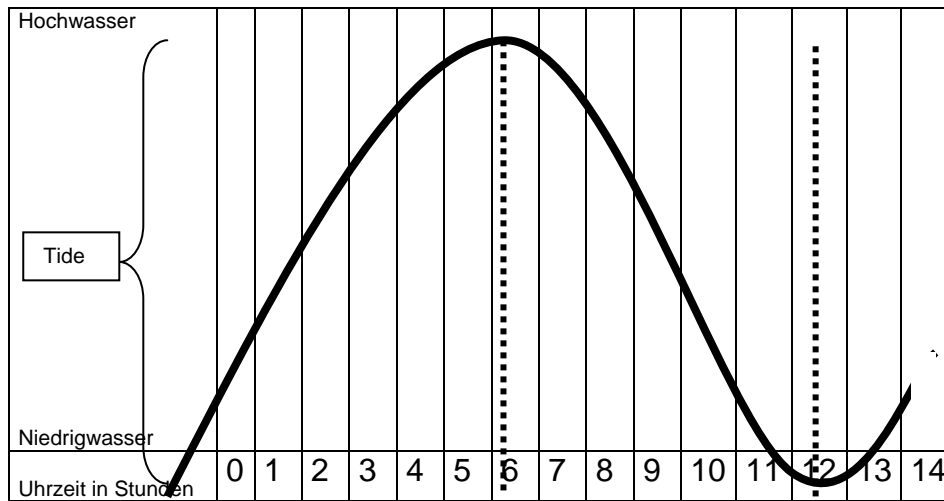
Die Schülerinnen und Schüler geben eine einfache Erklärung der Fachbegriffe und eine einfache Beschreibung der Grafik. Sie lesen einen möglichen Zeitraum für die Wanderung ab.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler geben eine Erklärung der Fachbegriffe und des grundlegenden Sachverhalts und beziehen sich dabei auf die Darstellung. Sie lesen alternative Wanderungszeitpunkte aus der Tabelle ab.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler geben eine vollständige Erklärung aller Sachverhalte mit Erläuterung der Darstellung. Sie lesen alle möglichen Termine für die Wanderung aus der Tabelle ab.

**(4) Material****1. Graphik: Ebbe und Flut****2. Tidekalender**

Einen Tidekalender finden Sie auf der Homepage des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie unter: <http://www.bsh.de/de/Meeresdaten/Vorhersagen/Gezeiten/index.jsp>.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovativer  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

**Europa, politisch**

Dezember 2006



Landes  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungsraster zur Standortbestimmung, zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

### Fachkompetenz

#### 3. Themenfeld: Orientierung in Deutschland und Europa

Die Schülerinnen und Schüler können

- Europa hinsichtlich [...] politischer [...] Gegebenheiten gliedern und verfügen über ein festes Orientierungsraster Europas.

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus Karten [...] erfassen.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler lokalisieren auf Karten unterschiedlichen Maßstabs die politischen Einheiten Europas lokalisieren und gliedern den Kontinent.

Materialien sind verschiedene stumme Karten, die ohne Beschriftung Europa und seine Staaten, sowie die Lage der Hauptstädte enthalten.

Die Karten sollen in unterschiedlichem Maßstab sein.

Einige Beispiele:

- Diercke Kopierkarten, Westermann, ISBN 3-14-100620-2
- Diercke Baden-Württemberg 6 und Arbeitsheft, Westermann, ISBN 3-14-114281-5 und ISBN 3-14-114881-3
- Seydlitz Geographie 2, Schroedel, ISBN 3-507-52657-5
- Seydlitz Geographie 2 Kopiervorlagen
- Terra GWG 2, Klett, ISBN 3-623-27821-1
- Terra Arbeitsheft GWG 2, Klett, 3-623-27823-8

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die meisten Länder Europas und einige Hauptstädte benennen. Sie kennen die Untergliederung Mittel-, Nord-, West-, Süd-, Südost- und Osteuropa und können einige Staaten zuordnen.

### Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Länder Europas und eine Anzahl von Hauptstädten benennen. Sie kennen die Untergliederung Mittel-, Nord-, West-, Süd-, Südost- und Osteuropa und können die meisten Staaten zuordnen.

### Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlichen Kartendarstellungen die Länder Europas und die Hauptstädte benennen. Sie kennen die Untergliederung Mittel-, Nord-, West-, Süd-, Südost- und Osteuropa und können die Staaten zuordnen.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

## Gletscher in den Alpen

März 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne



## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen Prozessen auf der Erde.

### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein Hochgebirge als Naturraum erfassen.

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Bildern erfassen.

## (2) Problemstellung

Manche Wissenschaftler behaupten: „Die Eiszeit in den Alpen geht langsam zu Ende“.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen zu dieser Aussage Stellung und nutzen dazu das Bild eines Alpengletschers.



Quelle: Schmidt, Marianne; Steingletscher/CH, 2006

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Foto und benennen dabei die der Strukturen 1-9. Sie erkennen den Gletscherrückzug.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die glazialen Oberflächenformen im Zusammenhang mit der Gletscherarbeit und erläutern die Gletscherentstehung in ihren Einzelheiten. Sie stellen den Bezug von Gletscherrückzug und Temperaturzunahme her.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die glazialen Oberflächenformen und zeigen das zukünftige Landschaftsbild nach dem vollständigen Rückzug des Eises auf. Sie beschreiben den Zusammenhang zwischen Gletscherrückzug und Temperaturzunahme im Alpenraum und zeigen mögliche Ursachen auf.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

## Klima und seine Auswirkungen

März 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse über natürliche und kulturelle Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Zudem erlangen sie Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].

### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- im europäischen Raum Zusammenhänge zwischen Klima, Nutzung und Pflanzenwelt einerseits und den Lebensbedingungen andererseits aufzeigen.

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Klimadiagrammen erfassen.

## (2) Problemstellung

Das Klima prägt überall entscheidend die Lebens- und Wachstumsbedingungen.

Die Schülerinnen und Schüler werten Klimadiagramme aus und charakterisieren die Situation im Süden und Norden Europas. Dabei gehen sie auch auf die Bedingungen für das Leben ein.

Beispielhafte Klimadiagramme:

- Seydlitz 2 Geographie GWG, Seite 38 und 87, Braunschweig 2005
- Terra 2 GWG Geographie Wirtschaft, Seite 22 und 26, Gotha 2004

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mit einfachen Worten das Klima beider Stationen (mittlere Jahrestemperatur, Jahresniederschlag, Maxima, Minima, humide und aride Monate) und lesen die Vegetationsperiode bzw. Vegetationsruhe aufgrund der sommerlichen Trockenheit (aride Monate in Palermo) bzw. winterlichen Kälte (alle Monate unter 5°C in Kuopio) ab.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler formulieren eine ausführliche Beschreibung des Klimas beider Stationen (mittlere Jahrestemperatur, Jahresniederschlag, Maxima, Minima, humide und aride Monate, Jahresschwankung der Temperatur, Kontinentalität bei Kuopio) und lesen die Vegetationsperiode bzw. Vegetationsruhe aufgrund der sommerlichen Trockenheit (aride Monate in Palermo) bzw. winterlichen Kälte (alle Monate unter 5°C für Wildpflanzen, unter 10°C für Kulturpflanzen in Kuopio) ab. Sie erfassen, dass auch Tiere und Menschen von den jahreszeitlichen Klimabedingungen abhängig sind.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler formulieren eine differenzierte Beschreibung des Klimas beider Stationen (mittlere Jahrestemperatur, Jahresniederschlag, Maxima, Minima, humide und aride Monate, Jahresschwankung der Temperatur, Kontinentalität bei Kuopio).

Sie bewerten das Klima von Palermo als Winterregenklima mit gemäßigten Niederschlägen und milden Wintern sowie sehr warmen, trockenen Sommern. Sie bewerten das Klima von Kuopio als ausgeprägtes Jahreszeitenklima mit langen, kalten Wintern und kurzen mäßig warmen Sommern

mit ausreichenden Niederschlägen während der Vegetationsperiode. Sie lesen die Vegetationsperiode bzw. Vegetationsruhe aufgrund der sommerlichen Trockenheit (aride Monate in Palermo) bzw. winterlichen Kälte (alle Monate unter 5°C für Wildpflanzen, unter 10°C für Kulturpflanzen in Kuopio) ab.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Anpassungen von Pflanzen (z.B. Zwergwuchs als Kälteanpassung, Hartlaubgewächse als Anpassung an Trockenheit), Tieren (z.B. Winterstarre, Winterschlaf bzw. Ruhe vor der Hitze) sowie Menschen (z.B. warme Kleidung im Norden, Siesta bei sommerlicher Mittagshitze im Süden).

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

## Naturraum Schwäbische Alb

März 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse über natürliche [...] Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren [...].
- Zudem erlangen sie Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].

### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- für jeweils eine Landschaft Baden-Württembergs [...] dominante Oberflächenformen, Naturereignisse [...] beschreiben [...].

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Profilen erfassen.

## (2) Problemstellung

Situationsbeschreibung (z.B. als Lehrervortrag, Traumreise o. ä.): Endlich ist es soweit. Die Klasse 5b startet zu ihrer lang ersehnten Kanutour auf der Donau bis Sigmaringen. Der Einstieg erfolgt nur wenige hundert Meter von der „Donauquelle“ entfernt. Zunächst gleicht der längste Strom Europas noch einem kleinen Bach. Ruhig gleiten die Kanus dahin, doch was ist das?

Gegen Abend, nach kaum 20 km Paddeln, wird das Wasser zunehmend weniger und plötzlich ist die Donau wie weggezaubert. Die Kanus müssen ans Ufer getragen werden und das Rätselraten beginnt.

Die Schülerinnen und Schüler erklären mit Hilfe einer Karte und des Profils die Landschaftselemente, welche die Kanutour plötzlich vor ungeahnte Schwierigkeiten stellt.

Beispiele für Abbildungen:

- Diercke 5 Baden-Württemberg Geographie Wirtschaft Gemeinschaftskunde Seite 53, Braunschweig 2004
- Seydlitz 1 Geographie GWG S. 113, Braunschweig 2004
- Terra 1 GWG Geographie Wirtschaft, Seite 142/143, Gotha 2004

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Verlauf der Donau durch die Schwäbische Alb, die aus wasserdurchlässigem Kalkstein besteht und somit für das Versickern und den unterirdischen Abfluss des Wassers sorgt.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Verlauf der Donau durch das Kalkgebirge Schwäbische Alb und legen ausführlich den Versickerungsprozess und den Wasserabfluss dar:

Ursache der Durchlässigkeit, Entstehung von Trockentälern, Höhlenentstehung und unterirdischer Abfluss, Entstehung von Quelltopf und Karstquelle.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Verlauf der Donau durch das Kalkgebirge Schwäbische Alb und legen den Versickerungsprozess mit seinen Karstformen vollständig dar:

Kalklösung, Einfluss der Eiszeit für Entstehung, Einfluss Frostperiode auf Abfluss, Begründung für die Entstehung der Karstquellen, Auswirkung der Klimaveränderung und langer Trockenperioden.



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie  
Klasse 6

## Planet Erde

November 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen [...] zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

Sie [die Schülerinnen und Schüler] erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden [...] kosmologischen Erscheinungen.

### Kompetenzen und Inhalte

#### FACHKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Grundstruktur unseres Sonnensystems und insbesondere die Gestalt der Erde darlegen.

#### METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache (Modell-)Experimente durchführen und auswerten.

## (2) Problemstellung

Geographen behaupten, die allgemeingültige Aussage „Die Sonne geht auf“ sei falsch.

Die Schülerinnen und Schüler klären diesen Sachverhalt mit Hilfe eines Experiments: Sie beleuchten einen Globus mit einer künstlichen Sonne (z. B. Taschenlampe, Dia-, Tageslichtprojektor oder Bastelglobus und Kerze) in einem abgedunkelten Raum, dort stellen sie den natürlichen Ablauf nach und werten ihre Beobachtungen aus.



Quelle: Schmidt, Marianne

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten heraus, dass die Sonne (hier: künstliche Lichtquelle) eine feste Position einnimmt, während sich die Erde (hier: Globus) um ihre eigene Achse dreht. Sie beschreiben, dass somit stets ein anderer Teil der Erde von der Sonne beschienen wird.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten heraus, dass die Sonne (hier: künstliche Lichtquelle) eine feste Position einnimmt, während sich die Erde (hier: Globus) in 24 Stunden in west-östlicher Richtung um ihre eigene Achse dreht. Sie beschreiben, dass in dem jeweils von der Sonne beschienenen Teil der Erde Tag ist, im von der Sonne abgewandten Teil dagegen Nacht herrscht.

Sie begründen in einfacher Form, dass die Aussage „Die Sonne geht auf“ durch die Formulierung „Die Erde geht auf“ korrigiert werden müsste.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten heraus, dass die Sonne (hier: künstliche Lichtquelle) als Fixstern eine feste Position einnimmt, während sich die Erde (hier: Globus) als Planet durch die Erdrotation in 24 Stunden in west-östlicher Richtung um die eigene Achse dreht. Sie beschreiben, dass in dem jeweils von der Sonne beschienenen Teil der Erde Tag ist, im von der Sonne abgewandten Teil dagegen Nacht herrscht.

Sie erläutern, dass sich an verschiedenen Orten auf der Erde zur gleichen Zeit verschiedene Tageszeiten ergeben, sowie dass für die Bewohner auf der Erde die Sonne nur „scheinbar“ im Osten aufgeht, im Süden am Mittag an ihrem höchsten Punkt steht und abends im Westen untergeht.

Sie begründen ausführlich, dass die Aussage „Die Sonne geht auf“ durch die Formulierung „Die Erde geht auf“ korrigiert werden müsste und geben dazu eine ausführliche Begründung.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie / GWG  
Klasse 6

## Produktionskette

Juli 2006



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### *Fachspezifische Methodenkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus Texten erfassen und einfache geographische Darstellungsmöglichkeiten selbst anfertigen.

### *Fachkompetenz*

#### *Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in Europa*

Die Schülerinnen und Schüler können

- exemplarisch die Grundzüge von Produktionsketten und einer damit verbundenen Arbeitsteilung zwischen Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Konsum (Nutzung) beschreiben.

## (2) Problemstellung

Viele unserer Nahrungsmittel, die wir täglich zu uns nehmen, kommen nicht direkt vom Acker auf den Tisch, sondern sie durchlaufen einen Produktionsprozess und werden erst aufbereitet. Zucker, der im Bereich Mitteleuropas aus Rüben hergestellt wird, ist ein Beispiel dafür.

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Produktionskette der Zuckerherstellung und die damit verbundenen Arbeitsteilung in einem Schema dar und beschreiben den Prozess.

### *Material*

Die Klasse 5 c unternimmt heute eine Betriebsbesichtigung in einer Zuckerfabrik. Sie werden von Frau Eckert durch den ganzen Betrieb geführt:

... Hier kommen die Zuckerrüben in der Fabrik an. Meist werden sie mit diesen großen LKWs angeliefert, direkt vom Feld, denn Rüben muss man rasch verarbeiten. Manchmal kommen sie von einer Sammelstelle für Rüben. Wie ihr seht haben die Rüben schon keine Blätter mehr. Diese werden gleich auf dem Feld entfernt. Heute arbeitet der Landwirt mit so genannten Rüben-Vollerntern. Mit diesen werden die Rüben aus dem Boden geholt und zugleich die Blätter abgeschnitten. Die Rübenblätter bleiben auf dem Feld zur Düngung des Bodens oder dienen als Tierfutter.

Hier in der Zuckerfabrik durchlaufen die braunen Rüben nun ihre Verwandlung in schneeweiße Zuckerkristalle. Wie ihr euch sicher denken könnt, werden die Rüben erst einmal gewaschen. Zerschnitzelt kommen sie zur nächsten Station. Durch Auspressen und Auskochen gewinnen wir den Zuckersaft aus den Rüben. Die Rübenreste eignen sich hervorragend als Tierfutter.

Im nächsten Herstellungsschritt wird dieser Saft nun immer mehr eingedickt, d.h. man entzieht das Wasser durch Erhitzen. In der Endstufe wird der dickflüssige Zuckersirup in Zuckerkristalle verwandelt und getrocknet.

Nun kann man den Zucker in Silos lagern. Von dort aus kommt er zur Verpackungsstation und zur Auslieferung an die Kunden.

Manche Kunden kaufen den Zucker auch in großen Gebinden zur Weiterverarbeitung. Die Nahrungsmittelindustrie verwendet den Zucker z.B. zur Herstellung von Gummibärchen oder Marmelade oder Limonaden oder.....

**(3) Niveaubeschreibung**

*Niveaustufe A*

Einfache Darstellung einer Produktionskette mit den grundlegenden Schritten von der Erzeugung bis zur Weiterverarbeitung mit verbal konkreter Benennung und Beschreibung.

*Niveaustufe B*

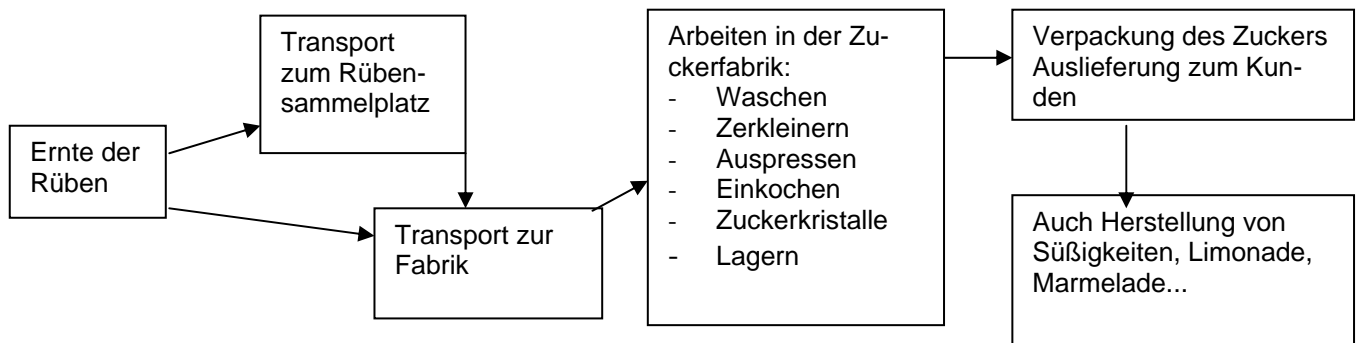
Eine umfassende Darstellung der Produktionskette und genauerer Erfassung der Abläufe und abstrakteren Beschreibung und Benennung sowie Zuordnung zu Oberbegriffen wie Vermarktung, Verarbeitung etc.

*Niveaustufe C*

Eine vollständige Darstellung der Produktionskette und mit genauer Erfassung der Abläufe und abstrakteren Beschreibung und Benennung sowie Zuordnung der Arbeitsschritte zu Oberbegriffen wie Vermarktung, Verarbeitung etc.

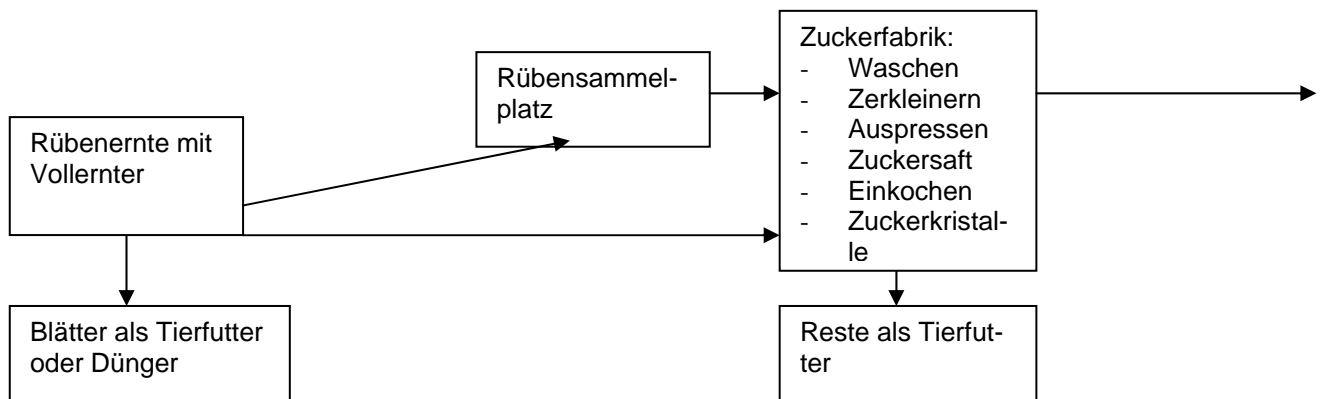
**Mögliche Lösung Niveau A:**

Darstellung der Produktkette in ihren wesentlichen Schritten.



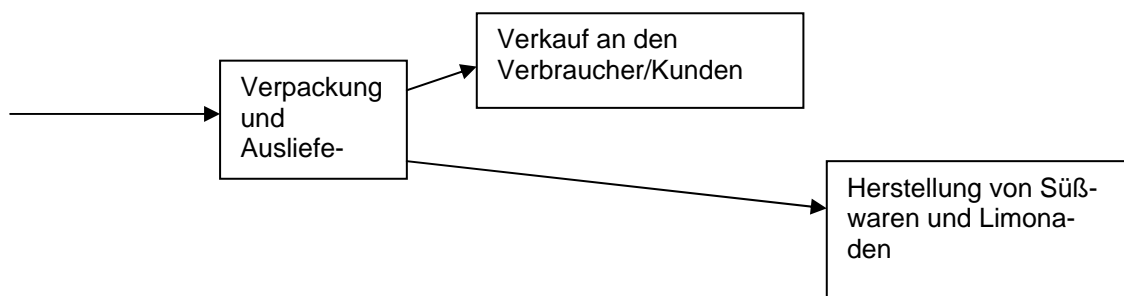
**Mögliche Lösung Niveau C:**

ERZEUGUNG



VERMARKTUNG

VERRARBEITUNG



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

## Tourismus und seine Auswirkungen

Januar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards****Leitgedanken**

Zum Verständnis unserer komplexen Welt ist [für die Schülerinnen und Schüler] eine ganzheitliche Betrachtungsweise notwendig, um die Vernetzung von Natur, Ökologie, Ökonomie von sozialen, politischen und kulturellen Bedingungen aufzuzeigen und das Zusammenwirken Raum prägender Faktoren und Prozesse zu erkennen.

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen [...].

Außerdem fördert er Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.

Zu den weiteren Zielen des Geographieunterrichts zählen Grundkenntnisse von sozioökonomischen Systemen wie [...] Freizeit und Tourismus [...].

**Fachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung des Tourismus als bestimmenden Wirtschaftsfaktor und die daraus resultierenden Probleme in einer ausgewählten Region Europas darlegen.

**Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Karten, [...] Diagrammen, Klimadiagrammen, Statistiken, [...] und] Bildern erfassen und einfache geographische Darstellungsmöglichkeiten selbst anfertigen.

**(2) Problemstellung**

„Der Tourist auf Mallorca zerstört oftmals genau das, was er liebt!“

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Materialien und erstellen aus den Tabellen Diagramme. Sie werten die Materialien M 1-4 aus und nehmen zur oben formulierten Aussage Stellung.

M 1

<b>Touristen auf Mallorca</b>	
1950	≤ 100 000
1960	360 000
1968	1 500 000
1975	2 500 000
1984	4 000 000
1989	4 700 000
1995	6 000 000
2001	7 000 000
2005	9 000 000

M 2



Quelle: <http://www.top-wetter.de/mallorca/calamillor.htm>



## M 3

**Klimadaten von Palma de Mallorca**

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Sonnenstunden/Tag	5	5	6	7	8	10	11	10	8	7	6	5
Regentage	6	5	6	7	4	1	1	2	3	7	5	6
max. Tagestemperatur in °C	14	15	16	19	22	26	30	29	27	23	19	15
min. Tagestemperatur in °C	7	7	8	10	13	17	20	21	18	15	10	8
Wassertemperatur in °C	15	14	14	15	17	21	24	25	24	21	18	16

## M 4



Quelle: Seyditz Geographie GWG – Ausgabe 2004 für Sekundarstufe I an Gymnasien in Baden-Württemberg, Schülerband 2 (Kl. 6.), S. 125, Braunschweig 2005. ISBN: 978-3-507-52657-0  
© 2005 Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH, Braunschweig, [www.schroedel.de](http://www.schroedel.de)

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entwicklung des Massentourismus auf Mallorca aufgrund der Klimagunst der Mittelmeerinsel.

Die Diagramme der Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt der Tabellen in einfachen Worten wieder, die Darstellung aber ist nicht immer sauber gearbeitet.

Die Stellungnahme auf die These ist nur einseitig und einfach begründet.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entwicklung des Massentourismus auf Mallorca aufgrund der Klimagunst der Mittelmeerinsel (v. a. Badetourismus im Sommer) mit seinen positiven und negativen Begleiterscheinungen.

Die Diagramme der Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt der Tabellen wieder, die Darstellung ist sauber gearbeitet.

Die Stellungnahme ist in Ansätzen differenziert, die Begründung aber fällt noch nicht ausführlich aus.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Entwicklung des Massentourismus auf Mallorca aufgrund der Klimagunst der Mittelmeerinsel (v. a. Badetourismus im Sommer) mit seinen positiven und negativen Begleiterscheinungen für die Insel, die Bewohner und die Touristen.

Die Diagramme der Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt der Tabellen wieder, die Darstellung ist sauber gearbeitet.

Sie nehmen ausführlich begründet und differenziert Stellung auf die These.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie / GWG  
Klasse 6

## Verdichtungsraum

November 2005



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards***Leitgedanken*

Die Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren zudem grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen [...].

*Methodenkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformation aus [...] Statistiken [...] erfassen [...].

*Fachkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Ausstattung und Funktion eines ausgewählten Verdichtungsraumes verstehen.

**(2) Problemstellung**

In der Bundesrepublik gibt es eine Anzahl an Verdichtungsräumen wie der Verdichtungsraum Rhein – Ruhr oder der Verdichtungsraum Mittlerer Neckar. Ein Verdichtungsraum hat bestimmte Merkmale und auch eine bestimmte wirtschaftliche Bedeutung.

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Merkmale eines Verdichtungsraums.
- Die Schülerinnen und Schüler erklären die wirtschaftliche Bedeutung eines Verdichtungsraumes.
- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen, ob es sich beim Raum München um einen Verdichtungsraum handelt.

*Material***München in Zahlen:**

Gebiet in km <sup>2</sup> .....	310,50
Einwohner: .....	1 273 186
Bevölkerungsdichte EW/km <sup>2</sup> : .....	4 060
Anzahl der Erwerbstätigen: .....	929 600
Anzahl der Erwerbstätigen in Land- und Forstwirtschaft .....	2 800
Produzierendes Gewerbe.....	183 400
Dienstleistung.....	743 400
Betriebe und Unternehmen der Industrie und des Handwerks mit mehr als 20 Beschäftigten: .....	481
Anzahl der Wohnungen: .....	703 832
Erholungsflächen in km <sup>2</sup> .....	4,5
Wasserflächen in km <sup>2</sup> .....	0,4
Länge des Straßennetzes in km .....	2 300
Autobahnen .....	8

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

- a) Beschreibung der wichtigsten Merkmale eines Verdichtungsraums:  
Die wichtigsten Strukturmerkmale z.B. hohe Zahl der Erwerbstätigen/Arbeitsplätze und Einwohner anführen.
- b) Erklärung der wirtschaftlichen Bedeutung eines Verdichtungsraumes wie:  
Die wirtschaftliche Bedeutung des Verdichtungsraumes hervorheben.
- c) Beurteilung zu München als Verdichtungsraum:  
Die unter a) genannten Merkmale durch Zahlen belegen und München als Verdichtungsraum benennen.

*Niveaustufe B*

- a) Beschreibung der Merkmale eines Verdichtungsraums wie:  
Die wesentlichen Strukturmerkmale z.B. hohe Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte, viele Erwerbstätige und Arbeitsplatzdichte des Produzierenden Gewerbes und Dienstleistung anführen.
- b) Erklärung der wirtschaftlichen Bedeutung eines Verdichtungsraumes wie:  
Wirtschaftliche Bedeutung für die gesamte Region darstellen.
- c) Beurteilung zu München als Verdichtungsraum:  
Die unter a) genannten Merkmale durch Zahlen belegen und die Strukturdaten analysieren.

*Niveaustufe C*

- a) Beschreibung der Merkmale eines Verdichtungsraums wie:  
Die Strukturmerkmale eines Verdichtungsraumes ausführlich beschreiben.
- b) Erklärung der wirtschaftlichen Bedeutung eines Verdichtungsraumes wie:  
Verdichtungsraum als Wirtschaftszentrum und Verkehrsknoten für eine größere Region darstellen, Verdichtungsraum als polyzentrische Raumstruktur darstellen.
- c) Beurteilung zu München als Verdichtungsraum:  
Die unter a) genannten Merkmale durch Zahlen belegen und die Strukturdaten bewerten.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

### Vulkanismus

Oktober 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Sie erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].

### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- exemplarisch Naturereignisse und Naturkatastrophen in ihren Auswirkungen als Bedrohung der Menschen beschreiben.

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus [...] Texten erfassen [...];
- einfache (Modell-)Experimente durchführen und auswerten.

## (2) Problemstellung

Am Vulkan leben bedeutet „Fluch und Segen“ zugleich.

Die Schülerinnen und Schüler erklären diese Aussage mithilfe des Zeitungsartikels und Experiments.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben mit eigenen Worten, dass der „Fluch“ des Vulkans in den Gefahren liegt, die von der Unberechenbarkeit in Zeitpunkt und Heftigkeit der Ausbrüche ausgehen. Sie stellen einen Vulkanausbruch als faszinierendes Naturschauspiel dar.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ausführlich mit eigenen Worten, dass der „Fluch“ des Vulkans in den Gefahren liegt, die von der Unberechenbarkeit in Zeitpunkt und Heftigkeit der Eruptionen ausgehen. Sie erkennen die Bedrohung der Siedlungen am Fuß des Vulkans durch Lavaströme und vulkanische Förderprodukte.

Sie stellen den Ausbruch eines Vulkans als faszinierendes Naturschauspiel dar. Weiter beschreiben sie den Vulkan als Wirtschaftsfaktor (Landwirtschaft, Vulkantouristen).

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ausführlich mit eigenen Worten, dass der „Fluch“ eines Schichtvulkans in den Gefahren liegt, die von der Unberechenbarkeit in Zeitpunkt und Heftigkeit der Eruptionen ausgehen (Druck, chemische Zusammensetzung und Temperatur, Lavastrom bzw. Bomben, Lapilli und Asche). Sie erkennen die Förderprodukte als Bedrohung der Siedlungen und Felder am Fuß des Vulkans und Auslöser einer Naturkatastrophe.

Sie stellen den Ausbruch eines Vulkans als faszinierendes Naturschauspiel dar. Weiter beschreiben sie differenzierter den Vulkan als Wirtschaftsfaktor (fruchtbare Böden, Landwirtschaft, Einnahmequelle Vulkantourismus).

**(4) Material****Material 1****Wird der gute Riese böse?****Für Vulkanologen zeigen sich Hinweise, dass sich der Ätna verändert**

TAORMINA. Mehrere hunderttausend Sizilianer, die in naher Umgebung des Ätnas wohnen, haben gelernt mit dem Feuerberg zu leben. Sie lieben den mehr als 3300 Meter hohen Vulkan, an dessen Hängen sie seit Generationen siedeln. Gerade deshalb trotzen sie den Gefahren, die von den Ausbrüchen und auch von den Erdbeben ausgehen. Weil er nur selten schwere Schäden anrichtet und für die Menschen auch Nutzen bringt, wird der Ätna auch „der gute Vulkan“ genannt.

Die Eruptionen aber, die alle paar Jahre für ein beeindruckendes Naturschauspiel sorgen, werden immer heftiger. Experten kamen nun zu dem Schluss, dass der Ätna gerade dabei sei, sich in einen „explosiven Berg“ zu verwandeln. Früher hatten sich die Warnzeichen immer einige Tage vorher angekündigt, dagegen seien es heute nur noch einige Stunden.

**Material 2**

Quelle: Schmidt, Marianne



# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft  
Klasse 6

**Arbeitsteilung**

März 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Der Begriff Arbeitsteilung ist Gegenstand der Bildungsstandards Wirtschaft und Geographie (4. Themenfeld). Um verschiedene Formen von Arbeitsteilung (z. B. berufliche, technische, familiäre) unterscheiden zu können, ist ein Grundverständnis der Bedeutung von Arbeitsteilung zu vermitteln. Eine bloße Unterscheidung arbeitsteiliger Tätigkeiten z. B. in der Familie, ohne den Sinn bzw. die Vorzüge und Gefahren von Arbeitsteilung altersgemäß zu thematisieren, entspräche nicht den auf Verständnis und Problemorientierung gerichteten Kompetenzanforderungen.

Die folgende Niveaunkretisierung ermöglicht an einem einfachen, schülernahen Beispiel die wirtschaftlichen Auswirkungen von Arbeitsteilung zu thematisieren und das elementare Begriffsverständnis zu evaluieren.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### *Bezug zu den Leitgedanken*

Ausgehend von Alltagserfahrungen machen sich die Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Bezüge ihres Handelns im Alltag bewusst und lernen dabei elementare wirtschaftliche Zusammenhänge kennen. Sie sind in der Lage, diese sachgerecht zu beschreiben und zu erklären.

#### *Bezug zum Kompetenzbereich*

Die Schülerinnen und Schüler können Formen von Arbeitsteilung unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler können exemplarisch die Grundzüge von Produktionsketten und einer damit verbundenen Arbeitsteilung zwischen Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Konsum (Nutzung) beschreiben (Geographie, 4. Themenfeld).

### (2) Problemstellung

Die Klassen 6a, 6b, 6c bereiten ein Schulfest vor und produzieren dafür Hamburger, Sandwiches und Hot Dogs. Die Klassen arbeiten dafür insgesamt 9 Stunden, je 3 Stunden für das Anfertigen von Hamburgern, Sandwiches und Hot Dogs.

Die Tabelle zeigt, was sie in dieser Zeit geleistet haben.

Tabelle

	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden
	Hamburger (Stück)	Sandwiches (Stück)	Hot Dogs (Stück)
Klasse 6a	40	60	66
Klasse 6b	50	52	64
Klasse 6c	38	50	70

Wie kann durch Arbeitsteilung zwischen den Klassen die Gesamtproduktion gesteigert werden? – Hat die Spezialisierung auch Nachteile?

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerin/der Schüler kann die beschriebene Situation mit dem Sachverhalt der Arbeitsteilung in Verbindung bringen. Die Gesamtproduktion (Hamburger, Sandwiches, Hot Dogs) wird berechnet. Es wird erkannt, dass die Klasse 6a) Vorteile bei der Produktion von Sandwiches, Klasse 6b) bei Hamburgern und Klasse 6c) bei Hot Dogs hat. Dass die Spezialisierung der Klassen die Produktion erhöht, wird konstatiert, aber nicht durch Berechnung nachgewiesen.

*Niveaustufe B*

Die Schülerin/der Schüler kann die beschriebene Situation mit dem Sachverhalt der Arbeitsteilung in Verbindung bringen. Die Gesamtproduktion (Hamburger, Sandwiches, Hot Dogs) wird berechnet. Es wird erkannt, dass die Klasse 6a) Vorteile bei der Produktion von Sandwiches, Klasse 6b) bei Hamburgern und Klasse 6c) bei Hot Dogs hat. Dass die Spezialisierung der Klassen die Produktion erhöht, wird nachgewiesen. Dazu wird die Gesamtproduktion vor und nach der Arbeitsteilung verglichen.

	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden
	Hamburger (Stück)	Sandwiches (Stück)	Hot Dogs (Stück)
Klasse 6a	40	60	66
Klasse 6b	50	52	64
Klasse 6c	38	50	70
Gesamt	128	162	200
Nach Arbeitsteilung	150	180	210

Zur Beurteilung der Spezialisierung wird auf die zu erzielenden höheren Gewinne verwiesen, aber auch darauf, dass die Produktion von nur einer Ware eintönig, langweilig werden kann und weniger Spaß macht.

*Niveaustufe C*

Die Schülerin, der Schüler kann die beschriebene Situation mit dem Sachverhalt der Arbeitsteilung in Verbindung bringen. Die Gesamtproduktion (Hamburger, Sandwiches, Hot Dogs) wird berechnet. Es wird erkannt, dass die Klasse 6a) Vorteile bei der Produktion von Sandwiches, Klasse 6b) bei Hamburgern und Klasse 6c) bei Hot Dogs hat. Dass die Spezialisierung der Klassen die Produktion erhöht, wird nachgewiesen. Dazu wird die Gesamtproduktion vor und nach der Arbeitsteilung verglichen.

	3 Stunden	3 Stunden	3 Stunden
	Hamburger (Stück)	Sandwiches (Stück)	Hot Dogs (Stück)
Klasse 6a	40	60	66
Klasse 6b	50	52	64
Klasse 6c	38	50	70
Gesamt	128	162	200
Nach Arbeitsteilung	150	180	210

Zur Beurteilung der Spezialisierung wird auf die zu erzielenden höheren Gewinne verwiesen, aber auch darauf, dass die Produktion von nur einer Ware eintönig, langweilig werden kann und weniger Spaß macht. Darüber hinaus wird beschrieben, dass die Klassen durch Spezialisierung ihre Fertigkeiten ständig weiter verbessern könnten und damit ihren Vorsprung gegenüber anderen Anbietern ausbauen könnten. Die Einseitigkeit der Tätigkeit kann andererseits auch dazu führen, dass sich Fehler häufen und dass die Fertigkeiten, andere Produkte zu produzieren, nachlassen.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft  
Klasse 6

**Knappheit**

Februar 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Ausgehend von Alltagserfahrungen machen sich die Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Bezüge ihres Handelns im Alltag bewusst und lernen dabei elementare wirtschaftliche Zusammenhänge kennen. Sie sind in der Lage, diese sachgerecht zu beschreiben und zu erklären.

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können das Spannungsverhältnis zwischen Bedürfnissen und begrenzten Gütern und damit die Knappheit als Grundlage wirtschaftlichen Handelns verstehen.

## (2) Problemstellung

Folgende Situation sei gegeben: Die Schülermitverantwortung (im Folgenden: SMV) einer Schule hat durch eine Veranstaltung und Sponsorengelder insgesamt 5.000 € zur Verfügung. Über deren Verwendung muss nun eine Entscheidung getroffen werden. Die SMV würde gerne dringende Renovierungsarbeiten am Schülercafé durchführen, geschätzte Kosten 5.000 €, die eigene Musikanlage durch drei neue Lichanlagen ‚aufmotzen‘, Kostenpunkt jeweils 1.600 €, an zwei Seniorenheime spenden, Höhe jeweils 2.500 €, und Rücklagen für schlechtere Zeiten in der Zukunft bilden, maximal 5.000 €.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass Institutionen genauso wie einzelne Menschen und Privathaushalte der Situation der Knappheit ausgesetzt sind, indem sie

- erläutern, warum die SMV eine Entscheidung treffen muss,
- eine mögliche Entscheidung der SMV herausarbeiten,
- die dabei entstehenden Kompromisse beschreiben, und
- die Opportunitätskosten der Entscheidung benennen.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die geschätzten Kosten aller gewünschten Vorhaben über die Finanzmittel von 5.000 € hinausgehen.
- Sie treffen eine Entscheidung innerhalb des Finanzrahmens von 5.000 €. Allerdings entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler bei diesem Niveau pauschal für eine der vier Alternativen, d.h. sie treffen eine ‚Alles oder Nichts-Entscheidung‘.
- Eine Beschreibung von Kompromissen ist in diesem Fall nicht möglich.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Opportunitätskosten nicht richtig: Sie addieren *alle* ausgeschlossenen Alternativen.

### Niveaustufe B

- Über Niveau A hinaus wird die Fachsprache zur Beschreibung der Knappheit verwendet (Bedürfnisse und begrenzte Güter bzw. Mittel).
- Im Vergleich zu Niveau A sind die Schülerinnen und Schüler jetzt durchaus in der Lage, mögliche ‚Tauschgeschäfte‘ zu erkennen, also z.B. die Anschaffung nur einer Lichanlage und die Spende an nur ein Seniorenheim. D.h. die Antwort macht deutlich, dass Knappheit neben einer Entscheidung ‚entweder - oder‘ auch eine Entscheidung nach dem Muster ‚etwas mehr - etwas weniger‘ bedeuten kann.
- Mögliche Kompromisse werden beschrieben und die Kriterien der Entscheidung deutlich gemacht.
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Opportunitätskosten richtig, nämlich in der Höhe der nächstbesten Alternative.

*Niveaustufe C*

- Über Niveau B hinaus wird ein höherer Reflektionsgrad erreicht: Dieser könnte beispielsweise darin bestehen, dass die möglichen Konsequenzen der Entscheidung für die Zukunft in die Überlegungen miteinbezogen werden, oder dass erkannt wird, dass die Einschätzung der Alternativen – und damit der Opportunitätskosten – subjektiven Charakter hat.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

## Beleuchtungszonen der Erde

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen [...] Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren. Sie erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen [...] Prozessen auf der Erde.

### Fachkompetenzen

THEMENFELD: NATUR-, LEBENS- UND WIRTSCHAFTSRÄUME IN UNTERSCHIEDLICHEN KLIMAZONEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Ausbildung unterschiedlich temperierter Zonen auf der Erde und die Entstehung der Jahreszeiten erläutern.

### Fachspezifische Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Modelle einsetzen, einfache Versuche durchführen und auswerten.

## (2) Problemstellung

Ohne Sonne kein Leben und trotz Sonne sehr unterschiedliche Lebensbedingungen auf der Erde. Wie ist das möglich, obwohl die Sonne aufgrund ihrer großen Entfernung zur Erde für einen konstanten Energiefluss zur Erde sorgt.

Die Schülerinnen und Schüler stellen mit Hilfe des im Foto dargestellten Modellexperiments die natürlichen Bedingungen vereinfacht nach und leiten daraus die Ursachen und Merkmale für die unterschiedlichen Beleuchtungsverhältnisse auf der Erde ab.

*Material:*



(Quelle: Schmidt, M.)



*Schulbücher:*

- Diercke 3 GWG: Klima- und Landschaftszonen der Erde, Westermann Verlag 2006
- Seydlitz 3 GWG: Klima global, Schroedel Verlag 2006
- Terra  $\frac{3}{4}$  GWG : Klimazonen der Erde, Klett Verlag 2006

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Kugelgestalt der Erde, der Neigung der Erdachse sowie der Erdrevolution als Ursachen für die unterschiedlichen Beleuchtungsverhältnisse heraus und beschreiben ausgehend davon die Ableitung verschiedenartiger Klimazonen.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die Kugelgestalt der Erde, die Neigung der Erdachse sowie die Erdrevolution als Ursachen für unterschiedliche Breitenkreise und parallel verlaufende Beleuchtungszonen.

Darüber hinaus begründen sie die Abgrenzungen der Polarzone, der Zone der Mittelbreiten sowie der Tropenzone durch die Höhe des Sonnenstandes über den Polar- bzw. Wendekreisen.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler begründen der Kugelgestalt der Erde, der Neigung der Erdachse sowie der Erdrevolution als Ursachen für unterschiedliche Breitenkreise und parallel verlaufende Beleuchtungszonen.

Darüber hinaus erläutern sie die Abgrenzungen der Polarzone, der Zone der Mittelbreiten sowie der Tropenzone durch die Höhe des Sonnenstandes über den Polar- bzw. Wendekreisen und erklären die Klimazonen durch Jahres- bzw. Tageszeitenklimata.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie / GWG  
Klasse 8

### Bevölkerung

November 2005



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### *Leitgedanken*

Ziel ist die Vermittlung von

- Kenntnissen und Fertigkeiten, die zum Verständnis gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse in der *Ei-nen Welt* notwendig sind (GWG);
- Fähigkeiten, um selbstständige und begründete Beurteilungen individueller und gesellschaftlicher Pro-blem-lagen vornehmen zu können (GWG);
- Fähigkeiten, gesellschaftliche, politische, geographische und wirtschaftliche Sachverhalte in ihren wech-se-lseitigen Abhängigkeiten verstehen und beurteilen zu können (GWG).

Die Schülerinnen und Schüler können die Vernetzung von Natur, Ökologie, Ökonomie, von sozialen, politi-schen und kulturellen Bedingungen aufzeigen. (Geographie)

Im Sinne einer interkulturellen Erziehung lernen sie Lebens- und wirtschaftsweisen von Völkern sowie den kulturellen Reichtum auf der Erde kennen und schätzen, erkennen die Gleichwertigkeit von Völkern an und üben sich in Toleranz und Verantwortung. (Geographie)

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur reflektierten Nutzung verbaler, bildhafter, quantitativer und symbolischer Informationsquellen, um Rauminformationen gewinnen, verar-beiten, dokumentieren, präsentieren und bewerten zu können. (Geographie)

Sie erlangen Fähigkeiten zum Kommunizieren und Artikulieren von Meinungen, um geographische The-men- und Problemfelder ansprechen, vermitteln und bewerten zu können. (Geographie)

### *Fachkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Einflussfaktoren für das generative Verhalten in unterschiedlich entwickelten Staaten nennen, Modelle zukünftiger Bevölkerungsentwicklungen interpretieren und Zusammenhänge zwischen der de-mographischen Entwicklung und den daraus resultierenden Problemen herstellen. (Geographie)

### *Methodenkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bevölkerungspyramiden und -statistiken interpretieren. (Geographie)

## (2) Problemstellung

Die jüngste Modellrechnung der Vereinten Nationen sagt voraus:

Trotz einer weltweit sinkenden Wachstumsrate der Bevölkerung bleibt die befürchtete Zunahme der Welt-bevölkerung Realität.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen diesen scheinbaren Widerspruch ausgehend von den Abbildun-gen 1 und 2.

*Material*

Abb.1

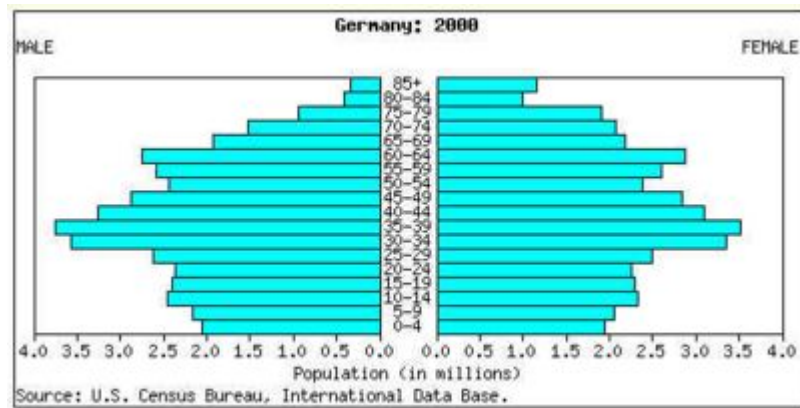
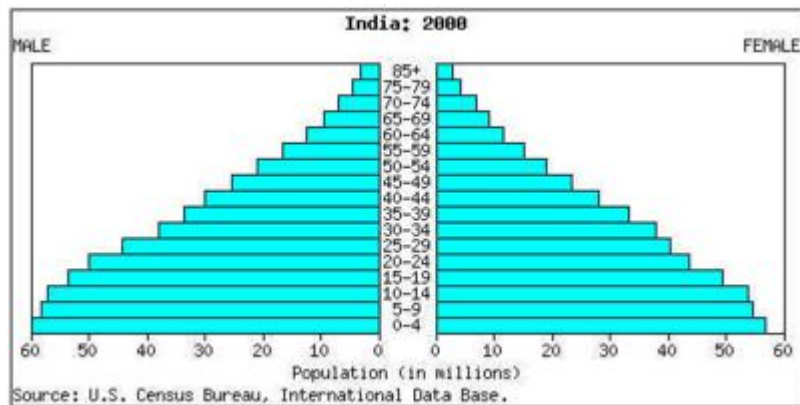


Abb.2

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Vergleichende Beschreibung der Bevölkerungspyramiden und Zuordnung der Ursachen für eine wachsende Weltbevölkerung zu den Entwicklungsländern.

*Niveaustufe B*

Ausführliche Erläuterung der Modelle und Aufzeigen der Hintergründe für das Wachstum der Weltbevölkerung in den Entwicklungsländern.

*Niveaustufe C*

Eingehende vergleichende Analyse der Modelle, dabei Charakterisierung der Probleme aus der Vergangenheit sowie Darlegen und Bewerten der Befürchtungen, die mit einer weiterhin wachsenden Weltbevölkerung verbunden sind.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

### Bevölkerungsstatistik

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis der Lebensräume.

### Kompetenzen und Inhalte

#### FACHKOMPETENZ

##### *3. Themenfeld: Weltweite Mobilität*

Die Schülerinnen und Schüler können

- Daten zur Struktur und Verteilung der Weltbevölkerung interpretieren.

#### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bevölkerungsstatistiken interpretieren.

## (2) Problemstellung

Mit jedem Jahr treten die Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung zwischen den Ländern deutlicher hervor. Was bedeutet diese Entwicklung jedoch konkret für den Einzelnen? Wie könnte das Leben einer Person aussehen, die heute in einem der drei Länder Deutschland, Malaysia oder Uganda lebt?

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Statistik (Material) und ordnen die Aussagen den Ländern zu. Ausgehend von der Statistik entwickeln sie weitere Aussagen zu den einzelnen Staaten.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Statistik und ordnen einige eindeutige Aussagen anhand der Statistik zu.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die meisten Aussagen anhand der Statistik zu. Sie begründen ihre Zuordnung mit Hilfe der Statistik und reflektieren über nicht eindeutige Aussagen.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Aussagen der Statistik zu. Über Niveaustufe B hinaus diskutieren sie die nicht eindeutigen Aussagen. Sie entwickeln und reflektieren über weitere Aussagen, die sich aus der Statistik ableiten lassen.

**Material**

	Uganda	Malaysia	Deutschland
Bevölkerung 2007 in Mio	28,5	27,2	82,3
Bevölkerung 2025 in Mio	55,9	34,5	79,6
Bevölkerung 2050 in Mio	117,0	40,5	71,4
Geburten pro 1000 Einw.	48	23	8
Todesfälle pro 1000 Einw.	16	5	10
Natürliches Bevölkerungswachstum in %	3,1	1,8	-0,2
Säuglingssterblichkeit pro 100 Lebendgeborene	83	10	3,8
Verheiratete Frauen (15-49) die Verhütungsmethoden anwenden	24	55	75
Bevölkerung in % unter 15 Jahre	50	33	14
Bevölkerung in % über 65 Jahre	3	4	19
Anteil der Kinder unter 5 Jahre ,die untergewichtig sind	20	5	--
Bruttosozialprodukt pro Einwohner pro Jahr umgerechnet nach vergleichbarer Kaufkraft in US\$( 2006)	1.490	11.300	31.280
Städtische Bevölkerung in %	12	62	75
CO <sub>2</sub> -Emission pro Kopf in Tonnen (2002)	0,1	5,6	10,5

*Daten entnommen aus DSW-Datenreport 2007, S. 6-13*

	Ich lebe mit meiner Familie in unserem Dorf. Meine Familie, das sind meine Eltern, meine Großmutter und meine 6 jüngeren Geschwister.
	Leider kann ich nicht in die Schule gehen, da wir auf dem Land leben und es sehr weit zur nächsten Schule ist. Außerdem wäre das zu teuer.
	Meine Mutter verkauft Essen an einem Stand auf dem Markt, mein Vater arbeitet in einer Fabrik. Er setzt Elektronikteile zusammen.
	Letztes Jahr ist mein kleiner Bruder gestorben. Es wurde nur 6 Monate alt.
	Meine Großmutter und mein Großvater leben auf dem Land. Von dort sind meine Eltern in die Stadt gezogen, wegen der Arbeit. Am Wochenende besuchen wir sie manchmal.
	Mein Vater würde gern in der Stadt arbeiten, aber da gibt es nur wenige Betriebe und die stellen kaum Arbeitskräfte ein. So arbeiten er und meine Mutter auf unseren Feldern.
	Ich habe noch einen älteren Bruder. Wir gehen beide den ganzen Tag zur Schule. Unsere Eltern finden es sehr wichtig, dass wir viel lernen.
	Was wir zum täglichen Leben benötigen, bauen wir selber an und die Überschüsse verkaufen wir auf dem nächsten Markt.
	In den Ferien fahren wir öfters zu den Großeltern in die Heimatstadt meiner Eltern. Selbst mit unserem Auto sind es fünf Stunden Fahrzeit.
	Wenn die Ernte schlecht ausfällt, haben wir oft nicht genug zu essen und auch kein Geld, um Essen zu kaufen.
	In unserem Dorf gibt es jetzt einen Generator, so haben wir abends für ein paar Stunden Licht.
	Ich bin 14 Jahre alt und habe noch eine jüngere Schwester. Meine beste Freundin hätte auch gern eine Schwester oder einen Bruder.
	Die Eltern meiner Mutter und meines Vaters leben nicht bei uns, denn meine Eltern sind wegen der besseren Arbeitsmöglichkeiten von zu Hause weggezogen.
	Mein Vater arbeitet in einer großen Firma in der Rechtsabteilung, meine Mutter ist Bibliothekarin in der Stadtbücherei.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

## Borealer Nadelwald

September 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne



## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis der Lebensräume.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Welt als einen nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.
- Die Förderung von problemlösendem und vernetzendem Denken (...) tragen zur Gesamtqualifikation der Schülerinnen und Schüler bei.

### Kompetenzen und Inhalte

#### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- -Basisinformationen aus Karten [...] und Texten erfassen [...].

#### FACHKOMPETENZ

##### 1. Themenfeld: Natur-, Lebens-, und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Tragweite menschlicher Eingriffe in [...] boreale Wälder [...] aufzeigen und zukunftsfähige Handlungsperspektiven erörtern.

## (2) Problemstellung

Der Erhalt der Wälder unserer Erde ist sowohl unter dem Aspekt der Klimaveränderungen als auch unter weitergehender ökologischer, sozialer und ökonomischer Sicht von großer Bedeutung.

Bei den Materialien (siehe Materialanhang) soll der Schwerpunkt auf einer nachhaltigen Nutzung der Wälder liegen. Hierbei soll deutlich werden, warum dies gerade in den borealen Wäldern von besonderer Bedeutung ist und verschiedene Blickwinkel sollen zum Erkennen der vernetzten Strukturen beitragen.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Bedeutung der borealen Wälder für Kanada und seine Bevölkerung und nennen Gründe dafür, warum gerade in dieser Region unter den natürlichen Bedingungen eine nachhaltige Bewirtschaftung von großer Bedeutung ist. Darüber hinaus erörtern sie in diesem Zusammenhang die Bedeutung und Rolle des FSC Siegels zur Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler benennen in ihren Grundzügen die physisch-geographischen Eigenheiten der Geozone und ihren Einfluss auf die Vegetation des borealen Nadelwaldes. Sie beschreiben die ökonomische Bedeutung der Waldwirtschaft für Kanada insgesamt und erfassen den borealen Nadelwald als Lebens- und Wirtschaftsraum der indigenen Bevölkerung. Sie kennen die Merkmale einer nachhaltigen Nutzung, die Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang bringt. Sie beschreiben die Ziele des FSC-Siegels und erörtern wesentliche Inhalte in diesem Kontext.

Sie stellen selbstständig die erarbeiteten Aspekte in angemessener Weise, zum Beispiel in Form einer Mindmap, dar.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die physisch-geographischen Eigenheiten der Geozone und erläutern die Grundzüge ihres Einflusses auf die Vegetation des borealen Nadelwaldes. Sie erarbeiten und erläutern die ökonomische Bedeutung dieser Region für die Volkswirtschaft Kanadas insgesamt und für die Wirtschafts- und Lebensweise der indigenen Bevölkerung. Sie kennen die Merkmale einer nachhaltigen Nutzung, die Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang bringt und stellen einen Zusammenhang zur Nutzung der borealen Nadelwälder her. Sie erörtern umfassend die Rolle des FSC-Siegels als ein Instrument zur Unterstützung dieser Bemühungen, das außerdem dem Verbraucher Transparenz verschafft und diesem ein nachhaltiges Verbraucherverhalten ermöglicht.

Sie erkennen die Vernetzungen in Grundzügen und stellen selbstständig die erarbeiteten Aspekte zum Beispiel in Form eines Concept Maps mit vorgegebenen Begriffen oder eines Vortrags mit vorgegebenen Schlüsselwörtern dar.

*Niveaustufe C*

Darüber hinaus erklären sie, dass nur eine nachhaltige Nutzung, die Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang bringt eine langfristige Nutzung der Wälder durch die unterschiedlichen Interessengruppen gewährleistet. In diesem Kontext erörtern und bewerten sie umfassend die Rolle des FSC-Siegels.

Die Vernetzungen stellen sie in angemessener Weise zum Beispiel in Form einer Concept Map oder eines Vortrages selbstständig dar.

#### (4) Material

*Zusätzliches Material: Atlas*

##### M1:

Kanada Landesfläche	9 970 610 km <sup>2</sup>
Davon:	
Borealer Nadelwald	35%
Anteil am gesamten Waldbestand	75%

##### M2:

Der boreale Nadelwald erstreckt sich als geschlossener Waldgürtel von Neufundland und der Küste Labradors bis zu den Rocky Mountains im Westen und dem Yukongebiet im Nordwesten. Der artenarme Wald ist unter den gegebenen klimatischen Bedingungen ein sehr lichter und extrem langsam wachsender Wald. Er bietet die Existenzgrundlage für den Grossteil der Ureinwohner Kanadas, vier von fünf Gemeinde der Ureinwohner liegen in diesem Waldgürtel.

Der boreale Nadelwald ist für die gesamte Volkswirtschaft Kanadas von großer Bedeutung, da er eine wichtige Quelle unterschiedlichster Waldprodukte wie z.B. Bauholz, Papier, darstellt. 2005 beliefen sich die Einnahmen aus der Holzwirtschaft auf 84 Mrd.\$ und direkt und indirekt waren 863.900 Arbeitsplätze von der Holzwirtschaft abhängig.

##### M3:

Das FSC in Kanada steht für die größte Fläche an FSC-zertifizierten Wäldern in der Welt mit einer Gesamtfläche von über 21 Mio. Hektar (Stand: August 2007, Stand: Dezember 2006: 18 Mio. Hektar). Die Märkte für zertifizierte Produkte sind im Wachsen begriffen; Kanada ist hierbei ein führendes Land bei zertifiziertem Papier und Druckerzeugnissen, und der Wunsch vieler Bauherren nach "grünem Wohnen" erhöht die Nachfrage im Holzbereich.

Daten entnommen und übersetzt aus: <http://www.fsccanada.org/FSCquickfacts.htm>

##### M4:

Der FSC

Der 1993 in der Folge des Umweltgipfels von Rio gegründete FSC sei eine gemeinnützige und nicht-staatliche Organisation, deren Ziel die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung für Wälder ist. Der gleichwertigen Berücksichtigung von sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten bei der Nutzung von Naturgütern käme dabei eine besondere Bedeutung zu.

Der FSC verfolge das Ziel des Erhalts der Wälder, nicht nur durch Unterschutzstellung, sondern durch Verbesserung der Waldbewirtschaftung weltweit.

Der FSC verstehe sich hierbei als Plattform, auf der Vertreter mit unterschiedlichen Interessen am Wald zusammenkämen und einen Konsens über verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung finden könnten. Aus diesem Konsens würden Bewirtschaftungsstandards entwickelt und Mechanismen für die Vermarktung von entsprechend erzeugten Waldprodukten abgeleitet. Wichtigstes Instrument zur Vermarktung entsprechender Produkte sei die Kennzeichnung der Produkte mit dem FSC-Siegel.

Informationen entnommen aus: <http://www.fsc-deutschland.de>

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

## Der Weltbananenmarkt

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Orientierungsraster zur Orientierung auf der Erde [...].
- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren.
- Zu den weiteren Zielen des Geographieunterrichtes zählen Grundkenntnisse von sozioökonomischen Systemen wie Landwirtschaft, [...] Dienstleistungswirtschaft [...] und Verkehrssystem.
- Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren zudem grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen und raumwirksamen Prozesse unter Berücksichtigung von Interessenkonflikten und ungleicher Entwicklung.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.
- Hierzu bedarf es entsprechender Verhaltensweisen, um an einer nachhaltigen Entwicklung in der *Einen Welt* mitwirken zu können.

### FACHKOMPETENZEN

#### 1. Themenfeld: Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zusammenhänge zwischen klimatischen Verhältnissen und Anpassung von Pflanzen an ihre natürlichen Lebensbedingungen aufzeigen.

#### 3. Themenfeld: Weltweite Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Verflechtung von Wirtschaft und Verkehr am Beispiel eines Welthandelsgutes aufzeigen.

### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- thematische Karten [...] erstellen [...];
- Informationen durch Darstellungen wie [...] Fließschema visualisieren und interpretieren.

## (2) Problemstellung

Mit 14 kg pro Person und Jahr ist die Banane die Lieblingsfrucht der Deutschen. Doch bevor wir eine Banane genießen können, mussten bereits viele Menschen hart dafür arbeiten. Der Weltbananenmarkt wird sogar oft als der „unfaire Handel“ bezeichnet.

Warum ist der Weg von der Staude in den Supermarkt eigentlich so beschwerlich und wie kann man für Erleichterung sorgen?

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen den Weltbananenmarkt im Hinblick auf seine Strukturen und Probleme. Sie visualisieren den Weltbananenhandel in einer thematischen Karte und zeigen Lösungswege im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung auf.

*Geeignetes Material:*

z. B. Internetseiten zum Stichwort „Bananenhandel“:

[www.projekt-mahlzeit.de/aufgeschmeckt/](http://www.projekt-mahlzeit.de/aufgeschmeckt/): Kinder- und Jugendaktion des Projektes Mahlzeit von „Brot für die Welt“ → Bananen

[www.banafair.de/start.htm](http://www.banafair.de/start.htm): Bananenkampagne für fair gehandelte Bananen

z. B. Schulbücher:

- Seydlitz 3 GWG: Wirtschaftliches Handeln in Naturräumen, Schroedel Verlag 2006
- Terra 3/4 GWG : Eine Welt – Ungleiche Welt, Klett Verlag 2006

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine thematische Karte des Weltbananenhandels (Anbauländer, Exportländer, Importländer).

Dabei benennen sie die Strukturen (natürliche und agrarstrukturelle Anbaubedingungen) und Probleme (unfairer Handel) auf dem Weltbananenmarkt und arbeiten Möglichkeiten eines fairen Handels heraus.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine thematische Karte des Weltbananenhandels (Anbauländer, Exportländer, Importländer).

Dabei stellen sie die Strukturen (natürliche und agrarstrukturelle Anbaubedingungen) und Probleme (unfairer Handel) auf dem Weltbananenmarkt dar und analysieren die Möglichkeiten eines fairen Handels.

#### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler gestalten eine thematische Karte des Weltbananenhandels (Anbauländer, Exportländer, Importländer mit integriertem Fließschema von der Staupe bis zum Supermarkt).

Sie erläutern die Strukturen (natürliche und agrarstrukturelle Anbaubedingungen) und die Probleme (unfairer Handel) auf dem Weltbananenmarkt und beurteilen die Möglichkeiten eines fairen Handels.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

**Disparitäten – Kinder arbeiten – Kinderarbeit**

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Bild von Lebensräumen. [...] Im Sinne einer interkulturellen Erziehung lernen sie Lebens- und Wirtschaftsweisen von Völkern sowie den kulturellen Reichtum auf der Erde kennen und schätzen, erkennen die Gleichwertigkeit von Völkern an und üben sich in Toleranz und Verantwortung.

### Fachkompetenzen

#### 2. THEMENFELD: EINE ERDE – EINE WELT

Die Schülerinnen und Schüler können

- disparitäre Entwicklungen auf der Erde im Zusammenspiel vielfältiger Faktoren erörtern;
- Maßnahmen für eine ausgleichsorientierte Entwicklung in der Einen Welt erörtern [...].

### Fachspezifische Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe und Wandzeitung erstellen oder eine Ausstellung gestalten.

## (2) Problemstellung

Kinder arbeiten überall auf der Welt, sie arbeiten im Haushalt, pflücken Baumwolle oder Kaffee, knüpfen Teppiche, stellen Spielzeug und Schmuck her, drehen Zigaretten, nähen Fußbälle oder schuften in Steinbrüchen. Wenn Kinder arbeiten, ist das jedoch keineswegs immer mit Kinderarbeit gleichzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler nennen Gründe, weshalb Kinder arbeiten und weshalb Kinderrechte weltweit festgeschrieben wurden.

Sie recherchieren am besten arbeitsteilig nach ausgewählten Kategorien (z. B. „Wenn Kinder auf verschiedenen Kontinenten arbeiten“) im Internet zu den Formen der Kinderarbeit, zu Kampagnen gegen Kinderarbeit sowie zu Projekten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse in Form einer Ausstellung oder Wandzeitung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Formen, Ursachen und Folgen von Kinderarbeit<sup>1</sup> in Deutschland und verschiedenen Regionen der Erde heraus.

Der Schwerpunkt wird dabei aber nur auf ein Beispiel gelegt. Sie begründen ansatzweise die Notwendigkeit der Festschreibung von Kinderrechten. Die Präsentation der Ergebnisse mit Handlungsstrategien im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist einfach gestaltet und legt den Schwerpunkt auf nur wenige Maßnahmen.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine ganze Reihe von Beispielen in verschiedenen Ländern/Regionen auf. Sie begründen die Notwendigkeit der Festschreibung von Kinderrechten und zeigen Beispiele.

Die Präsentation der Ergebnisse mit Handlungsstrategien im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist ansprechend und sauber gestaltet und zeigt einige Beispiele auf.



*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Erfolgswahrscheinlichkeit für die Umsetzung von Kinderrechten.

Die Präsentation der Ergebnisse mit Handlungsstrategien im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist ansprechend und sauber gestaltet und ergibt eine umfassende und differenzierte Darstellung von Kinderarbeit und Kinderrechten.

**Material****M 1**

Die Vereinten Nationen (UN) beschließen 1989 die internationale Kinderrechtskonvention mit dem Wortlaut „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt und nicht zu einer Arbeit herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen können. (Artikel 32, Absatz 1)

**M 2**

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) unterscheidet 2006 drei Kategorien von Kinderarbeit im engeren Sinne:

- **Erwerbstätige Kinder:** Alle Kinder, die mindestens eine Stunde an einem Tag arbeiten, innerhalb eines Referenzzeitraums von sieben Tagen.
- **Kinderarbeiter:** Nicht unter die Kategorie »Kinderarbeit« fallen demnach Kinder über zwölf Jahren, die einige Stunden pro Woche eine erlaubte leichte Arbeit verrichten, sowie Kinder über 15 Jahren, deren Arbeit als nicht »gefährlich« eingestuft ist.
- **Kinder in gefährlicher Arbeit:** Kinder, die Tätigkeiten verrichten, die ihrer Natur nach schädlich für die Sicherheit, die körperliche oder seelische Gesundheit und die sittliche Entwicklung des Kindes sind. Gefahren können auch von übermäßiger Arbeitsbelastung, den physischen Arbeitsbedingungen und der Arbeitsintensität (Arbeitsdauer) ausgehen.

*Internetseiten zum Stichwort „Kinderarbeit“:*

[www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de](http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de) : gemeinnütziger Verein

[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de) : Hilfsorganisation der evangelischen Kirchen

[www.kindernothilfe.de](http://www.kindernothilfe.de) : christliches Kinderhilfswerk

[www.misereor.de](http://www.misereor.de) : Hilfswerk der katholischen Kirche

[www.tdh.de](http://www.tdh.de) : entwicklungspolitisches Kinderhilfswerk ‚terre des hommes‘

[www.unicef.de](http://www.unicef.de) : Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

[www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de) : gemeinnützige Hilfsorganisation

*Schulbücher:*

- Seydlitz 4 GWG: Disparitäten in der Welt, Schroedel Verlag 2007
- Terra 3/4 GWG: Eine Welt – Ungleiche Welt, Klett Verlag 2005

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

### Kaffee und Welthandel

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis der Lebensräume.
- Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen und raumwirksamen Prozesse unter Berücksichtigung von Interessenkonflikten und ungleicher Entwicklung.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung. Hierzu bedarf es entsprechender Verhaltensweisen, um an einer nachhaltigen Entwicklung in der *Einen Welt* mitzuwirken

### FACHKOMPETENZEN

#### 1. Themenfeld: Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die tragweite menschlicher Eingriffe in tropische Regenwälder [...] aufzeigen und zukunftsfähige Handlungsperspektiven erörtern.

#### 2. Themenfeld: Eine Erde - Eine Welt

Die Schülerinnen und Schüler können

- globale Warenströme, die internationale Arbeitsteilung und Konkurrenzsituation auf dem Weltmarkt exemplarisch erfassen und erklären;
- Chancen und Risiken eines liberalisierten Weltmarktes für unterschiedlich entwickelte Staaten erläutern;
- Maßnahmen für eine ausgleichsorientierte Entwicklung in der Einen Welt erörtern und Lösungsansätze nachhaltigen Wirtschaftens aufzeigen.

### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen durch Darstellung wie Klimadiagramm, Fließschema [...] visualisieren [...];
- angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe und Wandzeitung erstellen oder eine Ausstellung gestalten.

## (2) Problemstellung

Große Kaffeeunternehmen wie Tchibo oder Starbucks können jedes Jahr große Gewinne verbuchen und ihre Produkte sind im wahrsten Sinne des Wortes „in aller Munde“. Auf der anderen Seite gibt es immer wieder Meldungen, die von der Verarmung der Kaffeebauern in den Anbauländern berichten.

Wie passt das zusammen? Was verbirgt sich hinter solchen Meldungen? Wie lassen sich die Lebensumstände der Kaffeebauern nachhaltig verbessern? Wie kann man Ökonomie, Ökologie und Soziales in Einklang bringen?

Die Seiten beispielsweise der Organisation oxfam bieten die Materialien, um die Lage auf dem Kaffeemarkt unter unterschiedlichen Aspekten zu untersuchen. Bei dieser Untersuchung ist auch die ökologische Perspektive wichtig, mit der Fragestellung wie ein nachhaltiger Anbau des Kaffees aussehen kann.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Aspekte der Problemlage auf dem Kaffeemarkt heraus und stellen sie arbeitsteilig dar. Sie nennen Lösungsmöglichkeiten. Sie präsentieren ihre Ergebnisse in Form einer Ausstellung oder Wandzeitung für die Schulgemeinschaft.

*Geeignetes Material:*

Pdf-Dateien von oxfam:

- 12/2002 Bitter! Armut in der Kaffeetasse
- 9/2007 ist die Kaffeekrise jetzt vorbei?

[http://www.oxfam.de/a\\_zusatzseite.asp?id=116](http://www.oxfam.de/a_zusatzseite.asp?id=116)

Schulbuch mit Materialien zur Ökologie der Tropen z.B.:

- Diercke: Regenwälder der Tropen, Westermann 2006
- Seydlitz 3: Tropischer Regenwald, Schroedel Verlag 2006
- Terra 3/4. Tropischer Regenwald, Klett Verlag 2006

Epiz: Kaffeeparcours. Entwicklungspolitisches Informationszentrum, Planie 22, 72764 Reutlingen, Telefon 07121/491060 (Materialausleihe)

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die wesentlichen Aspekte der Problemlage auf dem Kaffeemarkt unter Auswertung der Materialien heraus und stellen sie arbeitsteilig dar.

Sie nennen Lösungsmöglichkeiten und ergänzen diese ansatzweise um den ökologischen Aspekt mit Hilfe des Schulbuches.

Die Gestaltung der Präsentation ihre Ergebnisse auf einer Wandzeitung oder im Rahmen einer Ausstellung lässt die Gliederungskriterien erkennen.

*Niveaustufe B*

Darüber hinaus zeigen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Lösungsansätze auf und ergänzen diese um den ökologischen Aspekt durch Auswertung der Materialien und des Schulbuches sowie durch eigene Recherche.

Die Gestaltung der Präsentation ihre Ergebnisse auf einer Wandzeitung oder im Rahmen einer Ausstellung ist strukturiert und adressatenorientiert.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler zeigen darüber hinaus verschiedene Lösungsansätze auf und ergänzen diese noch um den ökologischen Aspekt aus eigener Überlegung und Schlussfolgerung, durch Auswertung der Materialien und des Schulbuches sowie durch eigene Recherche.

Sie präsentieren ihre Ergebnisse in einer klar gegliederten und strukturierten Wandzeitung unter Einbeziehung der selbstbeschafften zusätzlichen Materialien und Medien oder setzen sie in einer Ausstellung oder einer funktionalen multimedialen Präsentation um.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

### Landschaftszonen in Afrika und innertropische Zirkulation

September 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen [...] Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren [...].
- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen Prozessen auf der Erde [...].

### FACHKOMPETENZEN

*Themenfeld: Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen*

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zusammenhänge zwischen klimatischen Verhältnissen und Anpassung von Pflanzen [...] an ihre natürlichen Lebensbedingungen aufzeigen;
- die innertropische Zirkulation erläutern.

### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen durch Darstellungen wie [...] Kausalprofil [...] visualisieren;
- Satellitenbilder auswerten.

## (2) Problemstellung

Auf einem Satellitenbild von Afrika ist die Abfolge der tropischen Landschaftszonen besonders gut erkennbar. Ob sie durch üppiges Pflanzenwachstum oder vegetationslose Wüste gekennzeichnet sind, hängt von der Verfügbarkeit von Wasser ab. Die Niederschlagsmenge wird im tropischen Klima durch den Passatkreislauf geprägt, der von der Sonne gesteuert wird.

Die Schülerinnen und Schüler erklären durch den Zusammenhang von Sonne und Passatkreislauf die Abfolge der tropischen Landschaftszonen in Afrika. Sie visualisieren dazu den komplexen Zusammenhang in einem Kausalprofil.

*Material:*

Schulbücher:

- Diercke 3 GWG: Satellitenbild S. 3, Klima- und Landschaftszonen der Erde, Westermann Verlag 2006
- Seydlitz 3 GWG: Wechselfeuchte Tropen, Schroedel Verlag 2006
- Terra 3/4 GWG : Klimazonen der Erde, Klett Verlag 2006

## (3) Niveaubeschreibung

*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler benennen die Abfolge von Wüsten – Savannen – Regenwald als tropische Landschaftszonen anhand des Satellitenbildes. Sie beschreiben den Passatkreislauf als Folge des tropisch hohen Zenitstandes in seinen Grundzügen mit Hilfe eines selbst angefertigten Kausalprofils und ordnen die tropischen Landschaftszonen ein.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die Abfolge von Wüsten – Savannen – Regenwald als tropische Landschaftszonen anhand des Satellitenbildes. Sie beschreiben den Passatkreislauf als Folge des tropisch hohen Zenitstandes in seinen Grundzügen mit Hilfe eines selbst angefertigten Kausalprofils und ordnen die tropischen Landschaftszonen ein. Darüber hinaus erklären sie

die Abfolge tropischer Klimazonen als immerfeuchtes Klima der inneren Tropen, wechselfeuchtes Klima der äußeren Tropen sowie arides Klima der Randtropen im Zusammenhang mit den tropischen Landschaftszonen.

#### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Abfolge von Wüsten – Savannen – Regenwald als tropische Landschaftszonen anhand des Satellitenbildes dar und Beschreiben den Passatkreislauf als Folge des tropisch hohen Zenitstandes in seinen Grundzügen mit Hilfe eines selbst angefertigten Kausalprofils und ordnen die tropischen Landschaftszonen ein. Darüber hinaus erläutern sie die Abfolge tropischer Klimazonen als immerfeuchtes Klima der inneren Tropen, wechselfeuchtes Klima der äußeren Tropen sowie arides Klima der Randtropen im Zusammenhang mit den tropischen Landschaftszonen. Darüber hinaus stellen sie dar und erklären die Ursachen und Folgen der jahreszeitlichen Verschiebung des Passatkreislaufs in ihren komplexen Auswirkungen auf die Abfolge der tropischen Klima- und Landschaftszonen in ihrem Zusammenhang mit Hilfe mehrerer Kausalprofile.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

## Migration – Menschen auf der Flucht

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne



## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

Im Sinne einer interkulturellen Erziehung lernen sie Lebens- und Wirtschaftsweisen von Völkern sowie den kulturellen Reichtum auf der Erde kennen und schätzen, erkennen die Gleichwertigkeit von Völkern an und üben sich in Toleranz und Verantwortung.

### FACHKOMPETENZEN

#### 3. Themenfeld: Weltweite Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler können

- Migrationen und Fluchtbewegungen als Folgen politischer, religiöser, ökonomischer und ökologischer Ursachen erfassen und deren Auswirkungen erörtern.

### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- multimediale Computerprogramme einsetzen und Computersimulationen themenspezifisch anwenden;
- angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe und Wandzeitung erstellen oder eine Ausstellung gestalten.

## (2) Problemstellung

Aus dem Jahresbericht des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR (17.6.2008) geht hervor, dass die Zahl der Flüchtlinge weltweit mit mehr als 37 Millionen einen neuen Höchststand erreicht hat.

Die Flüchtlinge gehören allen ethnischen Gruppen und Religionen an, und sie flüchten innerhalb ihres Heimatlandes oder ins Ausland. Es sind Menschen, die sich zur Flucht gezwungen sahen, weil sie um ihr Leben und ihre Freiheit fürchteten. Häufig haben sie alles aufgegeben.

Warum flüchten Millionen von Menschen und welchen Schwierigkeiten sind sie durch ihre Flucht oftmals ausgesetzt?

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren dazu im Internet, erschließen das komplexe Thema möglichst arbeitsteilig und machen es in Form einer Ausstellung oder Wandzeitung für die Schulgemeinschaft zugänglich.

#### *Geeignetes Material:*

Internetseiten des Flüchtlingswerkes der Vereinten Nationen (UNHCR):

z.B. [www.unhcr.de/schulmaterialien.html](http://www.unhcr.de/schulmaterialien.html): Online-Spiel, Rollenspiel, Videos, Flüchtlingsbeispiele

Schulbücher:

- Diercke 4: Menschen verlassen ihre Heimat, Westermann Verlag 2007
- Seydlitz 4 GWG: Die Welt in Bewegung - Migration, Schroedel Verlag 2007
- Terra 3/4 GWG: Auf der Suche nach Zukunft, Klett Verlag 2005

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Push-Pull-Faktoren (politische, religiöse, ökonomische, ökologische Ursachen), die Fluchtbewegungen verursachen, heraus und beschreiben die Auswirkungen durch die Flucht (Situation auf der Flucht, in Flüchtlingslagern, im Zielgebiet). Der Schwerpunkt der Erörterung der Auswirkungen der Flucht liegt dabei auf wenigen Aspekten.

Die Präsentation der Ergebnisse ist ansprechend und adressatenbezogen gestaltet. Die Situation der Flüchtlinge wird dabei mit wenigen Aspekten dargestellt.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Push-Pull-Faktoren (politische, religiöse, ökonomische, ökologische Ursachen), die Fluchtbewegungen verursachen, dar und erläutern die Auswirkungen durch die Flucht (Situation auf der Flucht, in Flüchtlingslagern, im Zielgebiet). Die Erörterung der Auswirkungen der Flucht ergibt ein umfassendes, mit Beispielen verdeutlichtes Bild.

Die Präsentation der Ergebnisse ist ansprechend, adressatenbezogen und strukturiert gestaltet. Die Situation der Flüchtlinge wird dabei umfassend dargestellt.

#### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Push-Pull-Faktoren (politische, religiöse, ökonomische, ökologische Ursachen), die Fluchtbewegungen verursachen. Sie erörtern die Auswirkungen durch die Flucht (Situation auf der Flucht, in Flüchtlingslagern, im Zielgebiet). Die Erörterung der Auswirkungen der Flucht ergibt ein umfassendes Bild, das Lösungsansätze nennt und diese auch beurteilt

Die Präsentation der Ergebnisse ist ansprechend, adressatenbezogen und strukturiert gestaltet. Es werden fachsprachlich korrekte Begriffe verwendet. Es wird ein differenziertes Bild der Situation der Flüchtlinge entworfen.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

**Mobilität**

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Außerdem fördert er [der Geographieunterricht] [...] Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung [...].
- Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren zudem grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen [...].

### Kompetenzen und Inhalte

#### 3. Themenfeld: Weltweite Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler können

- Grundlagen und Formen der Mobilität aufzeigen [...].

## (2) Problemstellung

Man sagt, dass wir heute in einer mobilen Gesellschaft leben. Mobilität geht auf das lateinische „mobilitas“ zurück und bedeutet Beweglichkeit und bezeichnet heute ganz allgemein die Beweglichkeit des Menschen. Doch was kennzeichnet eine mobile Gesellschaft und welche Formen der Mobilität stehen zur Verfügung?

Die Schülerinnen und Schüler nennen die im Material (4) dargestellten Formen der Mobilität. Sie ordnen die einzelnen Formen den entsprechenden Formen zu. Sie definieren den Ausdruck „Mobile Gesellschaft“. Abschließend reflektieren sie über Mobilität im gesellschaftlichen und zeitlichen Kontext.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler benennen die dargestellten Formen der räumlichen, sozialen und virtuellen Mobilität.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler nennen weitere Beispiele. Sie ordnen die verschiedenen Formen den Bildern begründet zu. Sie definieren den Ausdruck „Mobile Gesellschaft“.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren über Mobilität im gesellschaftlichen und zeitlichen Kontext.

(4) Material



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

## Nachhaltige Verkehrsentwicklung und Mobilität

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.
- Sie erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.
- Sie kennen Instrumentarien der Raumplanung, um die Gegenwart zu erschließen und die Zukunft zu planen.

### Kompetenzen und Inhalte

#### FACHKOMPETENZEN

##### 3. Themenfeld: Weltweite Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler können

- Möglichkeiten einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung und Mobilität aufzeigen und diskutieren.

#### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Statistiken erfassen;
- angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe und Wandzeitung erstellen oder eine Ausstellung gestalten.

## (2) Problemstellung

Mobilität ist ein menschliches Grundbedürfnis. Doch wie lässt sich die Mobilität im Zuge einer wachsenden Bevölkerung, zunehmenden Umweltbelastung und steigenden Treibstoffkosten auch zukünftig sichern? Nachhaltigkeitsstrategien verfolgen Ziele und Maßnahmen für eine ‚Mobilität von morgen‘. Welche Mobilitätskonzepte tragen zur Problemlösung bei, welche erscheinen dagegen eher visionär?

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen eigene Erfahrungen aus dem Lebensumfeld mit den Materialien und präsentieren verschiedene nachhaltige Mobilitätskonzepte in Form einer Ausstellung oder Wandzeitung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die steigende Verkehrsbelastung und somit die zunehmende Herausforderung, nachhaltige Mobilitätskonzepte umzusetzen, heraus. Sie nennen realisierte bzw. realisierbare Konzepte (v. a. aus den Bereichen Verkehrspolitik sowie Stadtplanung) und eher visionäre Konzepte (v. a. aus dem Bereich Fahrzeugtechnologie).

Die Präsentation der Ergebnisse ist ansprechend und adressatenbezogen gestaltet. Die Konzepte werden mit wenigen Aspekten dargestellt.

### Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler begründen die ausgearbeiteten Konzepte.

Die Konzepte werden bei der Präsentation strukturiert und umfassend dargestellt.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler erörtern die ausgearbeiteten Konzepte.

Die Konzepte werden bei der Präsentation differenziert dargestellt.

**(4) Material****M 1 Verkehrsentwicklung in Deutschland**

<b>Merkmal</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Überörtliches Straßennetz (in 1000 km)	231,5	231,4
Kfz-Bestand (in 1000)	48.989	49.330
Transportierte Güter (in 1000 Tonnen)	346.118	361.116
Container (in 1000 TEU*)	4.833	5.603
Öffentlicher Personennahverkehr (Personen in Millionen)		
- Busse und Bahnen	10.382	10.411
davon: Fernverkehr mit Eisenbahnen	120	119
- Luftfahrt	154,9	163,5

\*TEU = Twenty Foot Equivalent Units

*Quelle: Statistisches Bundesamt*

Internetseiten zu Stichwort „autofrei Wohnen“:

[www.autofrei-wohnen.de](http://www.autofrei-wohnen.de): u. a. autofreie bzw. autoreduzierte Wohnprojekte in deutschen Städten.

Schulbücher:

- Seydlitz 4 GWG: Die Welt in Bewegung, Schroedel Verlag 2007
- Terra 3/4 GWG: Mobile Gesellschaft, Klett Verlag 2005



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 8

## WebGIS – Das Klima weltweit

September 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen und Kenntnis räumlicher Ordnungsrastrer [...] zur Orientierung auf der Erde [...].
- Sie [die Schülerinnen und Schüler] erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen [...] Prozessen auf der Erde [...].

### Kompetenzen und Inhalte

#### FACHKOMPETENZEN

*Themenfeld: Natur-, Lebens- und Wirtschaftsräume in unterschiedlichen Klimazonen*

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Ausbildung unterschiedlich temperierter Zonen auf der Erde und die Entstehung der Jahreszeiten erläutern.

#### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- thematische Karten interpretieren und erstellen sowie Geographische Informationssysteme (GIS-Darstellungen) nutzen.

## (2) Problemstellung

Mit GIS lässt sich das Netz weltweiter Klimastationen problem-, sach- und zielgemäß untersuchen, die gewonnenen Informationen strukturieren und mit persönlichen Kenntnissen verknüpfen. Bedeutsame Einsichten können herausgearbeitet werden und Informationen hinsichtlich ihres generellen Erklärungswertes und ihrer Bedeutung für die Fragestellung beurteilt werden. Wie aber kann man das Netz der weltweiten Klimastationen sinnvoll systematisch darstellen und welche Erkenntnisse lassen sich daraus ableiten?

Die Schülerinnen und Schüler machen dazu die in der Abbildung (Material) markierten Kartenthemen sichtbar und aktivieren die Klimastationen sowie das Werkzeug ‚Abfragemanager‘. Sie führen die Abfrage in folgenden Schritten durch und werten die Ergebnisse aus:

1. Variable wählen: Land, Breite, Länge, Höhe, Niederschlagssummen im Monat bzw. Jahr, Temperaturmittelwerte im Monat bzw. Jahr
2. Logischen Operator eingeben: =, ≤, ≥, LIKE
3. Wert eingeben: z.B. 10 für 10°C
4. a) wenn keine logische Verknüpfung erfolgen soll: Klicken auf ‚Abfrage bilden‘  
oder  
b) bei logischer Verknüpfung nach 4)a) ‚and, or, not ...‘ anklicken und die Schritte 1) bis 4)a) wiederholen
5. ‚Ausführen‘ anklicken: die gewünschten Stationen erscheinen in der Karte mit gelben Punkten als auch unter der Karte als Klimatabellen.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler erstellen thematische Weltklimakarten nach verschiedenen Merkmalen (definierte Temperatur- und Niederschlagsdaten in Abhängigkeit von geographischer Breite, Länge, Höhenlage) und arbeiten klimatische Kennzeichen bzw. Gesetzmäßigkeiten heraus.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler erstellen thematische Weltklimakarten nach verschiedenen Merkmalen (definierte Temperatur- und Niederschlagsdaten in Abhängigkeit von geographischer Breite, Länge, Höhenlage) und stellen klimatische Kennzeichen bzw. Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge in ihren Grundzügen dar.

*Niveaustufe C*

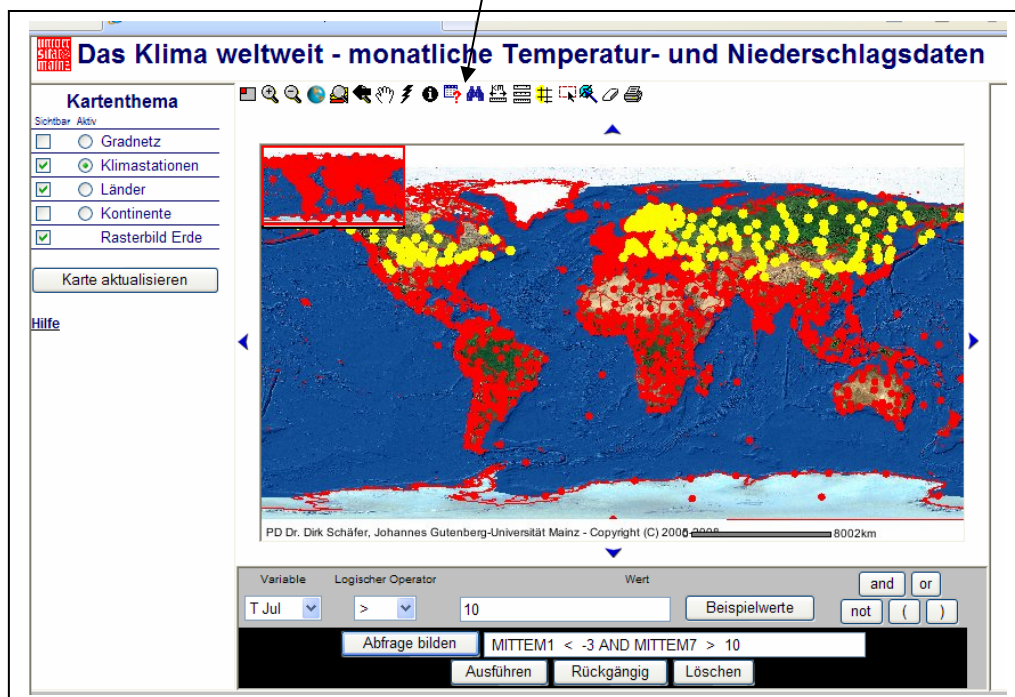
Die Schülerinnen und Schüler erstellen thematische Weltklimakarten nach verschiedenen Merkmalen (definierte Temperatur- und Niederschlagsdaten in Abhängigkeit von geographischer Breite, Länge, Höhenlage) und analysieren sowie erläutern klimatische Kennzeichen bzw. Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge in ihren Einzelheiten.

**(4) Material**

Internetseiten:

[www.webgis-schule.de](http://www.webgis-schule.de) (Themen → Das Klima weltweit → Kartendienst in Deutsch)

Werkzeug: ‚Abfragemanager‘



Screenshot entnommen aus: [http://www.webgis-schule.de/website/world\\_climate\\_de/viewer.htm](http://www.webgis-schule.de/website/world_climate_de/viewer.htm)

Schulbücher:

- Seydlitz 3 GWG: Klima Global, Schroedel Verlag 2006.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Gemeinschaftskunde im Rahmen des Fächerverbundes GWG  
Klasse 8

**Ansätze zur Überwindung von  
Benachteiligungen beider Geschlechter:  
Elterngeld**

Mai 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Bezug zum Kompetenzbereich

Die Schülerinnen und Schüler

- können politische und gesellschaftliche Sachverhalte im Lichte eigener und fremder Interessen beurteilen;
- können sich eine eigene Meinung bilden;
- können die in Texten und anderen Materialien geäußerte Meinungen hinsichtlich ihrer sachlichen Richtigkeit, der zugrunde liegenden Werthaltungen und politischen Interessen untersuchen;
- sind fähig zum Perspektivwechsel;
- können zwischen eigenen Interessen und sozialer Verantwortung abwägen.

### Sachkompetenzen/Inhalt(e)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Ansätze zur Überwindung spezifischer Benachteiligungen beider Geschlechter darstellen und beurteilen.

## (2) Problemstellung

Die Bundesregierung will mit der Einführung des Elterngeldes mehr Väter dazu bewegen, eine Babypause einzulegen. Ab 2007 sollen Eltern Neugeborener dann für vierzehn Monate bis zu 67 Prozent des Netto-Einkommens erhalten. Damit Familien das Geld in voller Höhe bekommen, soll nach Vorstellung der Ministerin Ursula von der Leyen (CDU) auch der Vater mindestens zwei Monate Elternzeit nehmen. Die Höchstgrenze des Elterngeldes liegt nach bisherigen Planungen bei 1.800 Euro. Auf das neue Gesetz gibt es gesellschaftliche Reaktionen aus unterschiedlichen Perspektiven.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen auf der Grundlage der Materialien 1-3 die Erfolgsaussichten des Gesetzes zum neuen Elterngeld.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerin/der Schüler beurteilt die Erfolgsaussichten des neuen Gesetzes, indem sie/er die Materialien nacheinander beschreibt und deren wesentliche Aussagen erfasst.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerin/der Schüler beurteilt die Erfolgsaussichten des neuen Gesetzes, indem sie/er in einem einleitenden Teil das neue Gesetz zum Elterngeld und seine Zielsetzung erläutert. Im Hauptteil werden die Materialien analysiert und deren wesentliche Aussagen differenziert nach Pro und Contra erläutert. Die eigene Meinung schließt die Beurteilung ab.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerin/der Schüler beurteilt die Erfolgsaussichten des neuen Gesetzes, indem sie/er in einem einleitenden Teil das neue Gesetz zum Elterngeld und seine Zielsetzung erläutert. Im Hauptteil werden die Materialien analysiert und deren wesentliche Aussagen differenziert nach Pro und Contra erläutert. Dabei berücksichtigt sie/er auch die jeweils dahinter stehenden Interessen. Die eigene Meinung schließt die Beurteilung ab.

**Material 1:**

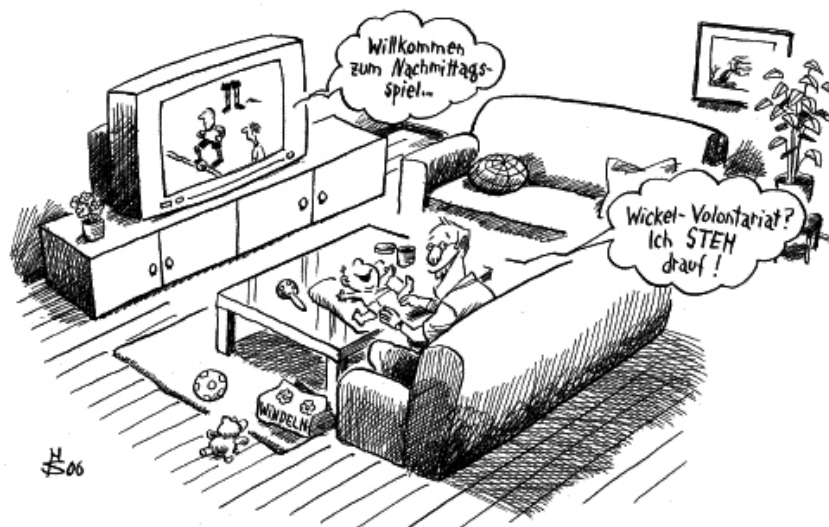
Pressemitteilung der Bundesministerin für Familie, Frauen, Senioren und Jugend vom 02.05.2006  
<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Presse/pressemitteilungen,did=75322.html>

"Heute ist ein guter Tag für die jungen Familien in Deutschland. Die Beschlüsse zeigen, dass es ein gemeinsames Anliegen der Gesellschaft ist, dass Kinder erzogen werden", begrüßt Bundesministerin Ursula von der Leyen den Beschluss des Koalitionsausschusses zum Elterngeld.

- 5 "Die Familie wächst und der Einkommensverlust wird deutlich abgemildert", so die Bundesministerin. "Das Elterngeld schafft einen Schonraum für Eltern, sich Zeit für Kinder zu nehmen, ohne finanziellen Einbruch verkraften zu müssen. Es signalisiert, dass Beruf und Kindererziehung Hand in Hand gehen. Junge Eltern können sich mit dem Elterngeld 14 Monate lang Zeit nehmen, um in die Rolle von Vater und Mutter
- 10 hineinzuwachsen – erstmals ohne finanzielle Sorgen", sagt von der Leyen. [...] Das Elterngeld gibt jungen Vätern ein starkes Argument an die Hand, sich Zeit für ihr Kind zu nehmen. [...]
- Das Elterngeld mildert Familienarmut ab. Denn insbesondere Alleinerziehende und Geringverdiener profitieren vom Elterngeld. Sie schöpfen die Höchstgrenze von 67
- 15 Prozent voll aus. Alleinerziehende haben durch das Elterngeld weiterhin ihr Einkommen, fallen nicht in Sozialhilfe. Sie erhalten das Elterngeld 14 Monate, da sie Vater- und Muttermonate erfüllen.
- "Gerade die Mehrkindfamilie braucht Unterstützung, deshalb wird es den Geschwisterbonus geben", hebt von der Leyen hervor. "Ist die Zeit zwischen zwei Geburten
- 20 zu kurz, um Arbeit wieder aufzunehmen, schafft der Geschwisterbonus finanziellen Freiraum", erklärt die Bundesministerin. [...]
- Das Elterngeld ist eine Maßnahme, die es Eltern gemeinsam mit dem Ausbau der Kinderbetreuung und der verbesserten steuerlichen Absetzbarkeit der Kinder-
- 25 betreuungskosten erleichtern soll, den Alltag zu bewältigen. Anderen europäischen Ländern ist es gelungen, durch das Elterngeld die Geburtenrate stabil zu halten, bzw. zu erhöhen. [...]
- Das Elterngeld soll am 1. Januar 2007 in Kraft treten.

**Material 2:**

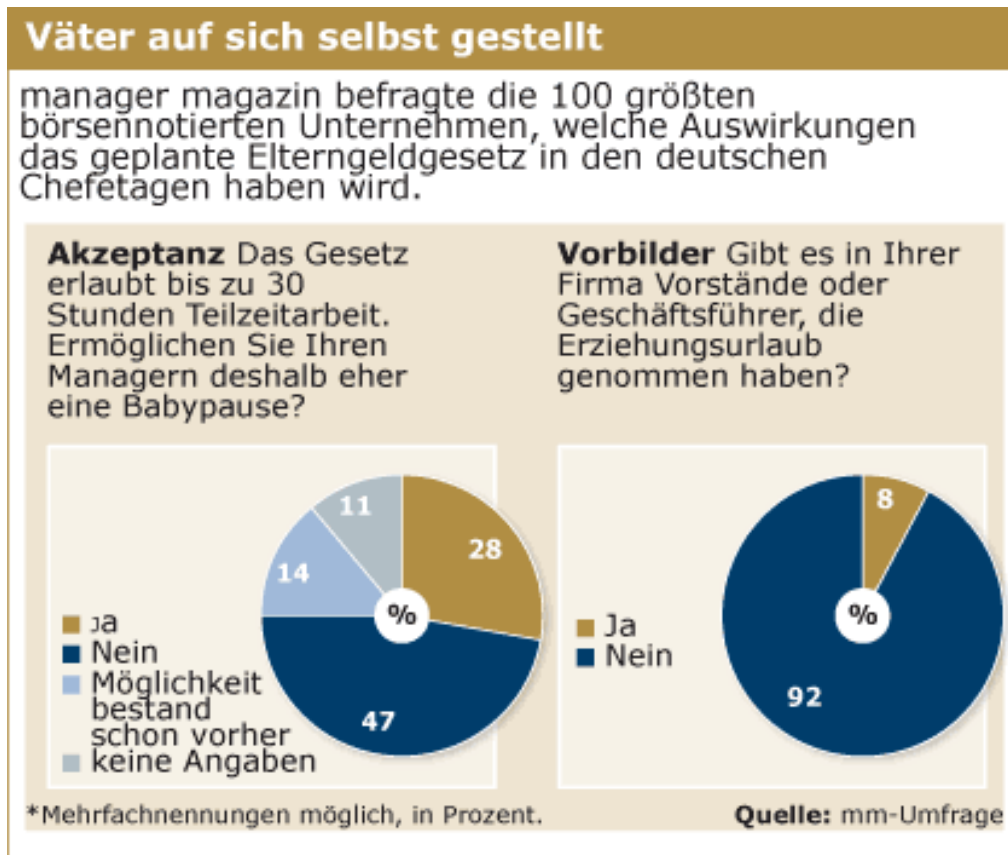
(Quelle: [www.sakurai-cartoons.de](http://www.sakurai-cartoons.de))



„Schon bei der nächsten EM“, © Heiko Sakurai, 15.6.2006

**Material 3:**

(Quelle: <http://www.manager-magazin.de/magazin/artikel/0,2828,422781-2,00.html>)



# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Gemeinschaftskunde im Rahmen des Fächerverbundes GWG  
Klasse 8

**Demokratie in der Gemeinde –  
Teilhabe und Mitwirkung Jugendlicher am  
Willensbildungsprozess:**

**Beteiligung Jugendlicher in der Gemeinde**

Mai 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne



## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Stellung des Faches

Angesichts nationaler und internationaler Veränderungsprozesse erhalten politisch-gesellschaftliches und ökonomisches Grundwissen sowie die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich in unserem demokratischen System zu orientieren und zu engagieren, eine besondere Bedeutung. [...] Deshalb ist die Verankerung von Kompetenzen, welche die aktive Teilnahme im politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Bereich ermöglichen, für unser Gemeinwohl unabdingbar.

Die Schülerinnen und Schüler

- sollen sich ihrer Rechte und Pflichten bewusst werden und selbstständig denkende, rational urteilende und sozial verantwortlich handelnde Staatsbürgerinnen und Staatsbürger werden.

### Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache politische Sachverhalte und Probleme unter Anleitung untersuchen und darstellen. Sie können diese im Lichte ihrer eigenen und fremder Interessen beurteilen [...].

Methodische Kompetenzen, die durch das Fach Gemeinschaftskunde gefördert werden, dienen der Wahrnehmung und Analyse politisch-gesellschaftlicher Vorgänge sowie der Beurteilung politischer Teilhabemöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler können Texte und Materialien, die der politischen Teilhabe dienen, erstellen.

### Soziale und personale Kompetenzen

Personale Kompetenzen fördern die Teilhabe am politischen Prozess.

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Möglichkeiten zur politischen Teilhabe und Mitbestimmung.

### Sachkompetenzen/Inhalt(e)

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Zusammenhang zwischen den Interessen Jugendlicher und politischen Entscheidungen auf kommunaler Ebene darstellen;
- Möglichkeiten zur Beteiligung an der demokratischen Willensbildung [...] in der Gemeinde beschreiben.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und beurteilen, ausgehend von M 1, die Möglichkeiten Jugendlicher, eigene Interessen im kommunalen Bereich zu organisieren und in den politischen Willensbildungsprozess der Gemeinde einzubringen.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerin/der Schüler

- beschreibt die Möglichkeiten Jugendlicher, eigene Interessen im kommunalen Bereich zu organisieren und in den politischen Willensbildungsprozess der Gemeinde einzubringen, indem sie/er die Mitwirkung der Jugendlichen in der Jugendpartei Peto (M 1) darstellt;
- geht dabei über M 1 nicht hinaus;
- vermag die Operatoren „beschreiben“ und „beurteilen“ nur in Ansätzen zu differenzieren.

*Niveaustufe B*

Die Schülerin/der Schüler

- beschreibt die Möglichkeiten Jugendlicher, eigene Interessen im kommunalen Bereich zu organisieren und in den politischen Willensbildungsprozess der Gemeinde einzubringen, indem sie/er die Mitwirkung der Jugendlichen in der Jugendpartei Peto (M 1) darstellt und darüber hinaus weitere Möglichkeiten der Teilhabe Jugendlicher (z. B. Jugendgemeinderat) benennt;
- kann die Operatoren „beschreiben“ und „beurteilen“ differenzieren. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt dabei aber auf der beschreibenden Ebene.

*Niveaustufe C*

Die Schülerin/der Schüler

- beschreibt die Möglichkeiten Jugendlicher, eigene Interessen im kommunalen Bereich zu organisieren und in den politischen Willensbildungsprozess der Gemeinde einzubringen, indem sie/er die Mitwirkung der Jugendlichen in der Jugendpartei Peto (M 1) darstellt und benennt darüber hinaus weitere Möglichkeiten der Teilhabe Jugendlicher (z.B. Jugendgemeinderat);
- kann die Operatoren „beschreiben“ und „beurteilen“ differenzieren. Sie/er kommt dabei zu einem begründeten und differenzierten Urteil.

**Material 1:**

Im Jugendstil. – Schüler gründen eine Partei und ziehen damit in den Stadtrat einer Kleinstadt ein. Gibt's nicht? Gibt's doch.

Zuerst erschienen in: *fluter, Jugendmagazin der Bundeszentrale für politische Bildung, Nr. 11, Juni 2004, S. 16, gekürzte Version.*

- Als Daniel Zimmermann die SMS mit den ersten Hochrechnungen bekam, konnte er es kaum fassen: sechs Prozent für seine Partei Peto. Das würde reichen für den Einzug in den Stadtrat von Monheim, einer Kleinstadt zwischen Leverkusen und Köln. Es reichte, am Ende waren es sogar 6,1 % der Stimmen, fast vier Prozentpunkte vor der FDP und nur 0,2 hinter den Grünen.
- 5 Seitdem sitzen zwei Peto-Vertreter im 40-köpfigen Monheimer Stadtrat. Mit diesem Erfolg hatten weder Daniel noch seine drei Freunde gerechnet, als sie sich im Dezember 1998 bei einem Mitschüler trafen. Sie wollten etwas Sinnvolles organisieren, konkretere Pläne gab es nicht. Am Ende war es eine Jugendpartei, und da sie gerade das Lateinum abgelegt hatten, nannten sie sie Peto – lateinisch für „Ich fordere“. Bis dahin hatten Daniel und seine Freunde sich politisch
- 10 nicht engagiert. Daniel hatte sogar den Politikunterricht in der Schule abgewählt, weil er ihn langweilig fand. Doch dann kam die Idee mit der Partei. Sie erkundigten sich, wie eine Partei-gründung funktioniert, und als 1999 in Nordrhein-Westfalen das aktive Wahlalter bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre herabgesetzt wurde, rechneten sie sich bei den nächsten Stadtratwahlen eine Chance aus. [...]
- 15 Mittlerweile sind viele Mitschüler aus Daniels Otto-Hahn-Gymnasium in Monheim in die Partei eingetreten, 132 Mitglieder sind sie insgesamt. Das Fraktionsbüro von Peto liegt im Rathaus auf dem Flur, auf dem auch SPD und CDU ihre Räume haben. [...] Für Sascha, der Jura studiert, bedeutet Peto eine Zwanzig-Stunden-Woche – die Sitzungen in den Ausschüssen und im Rat, außerdem trifft sich fast jeden Sonntag der harte Kern im Fraktionsbüro. Dort wird besprochen,
- 20 welche Anträge Peto einbringt und wie mit den Anträgen anderer Fraktionen umgegangen wird: [...]
- „Es war ein enormer Erfolgsdruck“, sagt Sascha, unsere Mitglieder erwarteten, dass alle intern abgemachten Anträge auch sofort im Stadtrat eingebracht würden“. Aber so schnell funktioniert Politik nicht. Und zwei Stimmen im Rat sind keine Mehrheit – umso wichtiger deshalb: für
- 25 Ideen werben, verhandeln und versuchen zu überzeugen. „Wir wollen gleich das machen, was wir für richtig halten“, sagt Sascha. Für richtig hält Peto zum Beispiel: ein Jugendcafé, erweiterte Nachtbuslinien, günstigere Bustickets für Jugendliche, mehr Radwege. Das Jugendcafé war die erste Forderung von Peto im Stadtrat. (...). „Hat man die nötigen Stimmen zusammen, muss die Verwaltung prüfen, die Räumlichkeiten besichtigen und alles juristisch absichern.“ Nerven
- 30 kostet es manchmal auch, andere Politiker zu überzeugen, etwas für Jugendliche zu tun. „Wenn zur Debatte steht, ein bestimmtes Kulturangebot oder eine Veranstaltung für Jugendliche zu bezuschussen, fällt in der Regel die Wahl auf die Kulturveranstaltung, die die Mehrheit im Stadtrat selbst gut findet“, sagt Daniel. Das sei oft nicht das, was sich Jugendliche gewünscht hätten.
- 35 Vielleicht klappt es doch noch mit der Einweihung des Jugendcafés, bevor im September wieder Kommunalwahlen anstehen. Das würde sich gut machen im Wahlkampf. Daneben bewegt Daniel und Sascha vor allem die Werbung neuer junger Mitglieder. Die meisten sind so wie Daniel und Sascha älter als zwanzig. Zu alt für eine Schülerpartei, finden beide. Die Chancen für einen Generationswechsel stehen nicht schlecht, allein in den letzten acht Wochen kamen
- 40 zwölf neue Mitglieder dazu. Die Erfolgsstrategie? „Wir haben mit einem Eiswagen einige hundert Eiskugeln verteilt“, sagt Daniel – dazu gab es Beitrittsformulare. „Aber“, ergänzt er, „man muss aktiv auf Jugendliche zugehen, ihnen wirkliche Anreize bieten.“ Denn: „Wenn Jugendliche zwei Jahre im Ortsverband einer Partei in der letzten Reihe sitzen“, sagt Sascha, „die Hände unterm Hintern und den Mund halten müssen, dann kommen sie nie.“

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Gemeinschaftskunde im Rahmen des Fächerverbundes GWG  
Klasse 8

**Demokratie in der Gemeinde:  
Kommunale Entscheidungskompetenzen**

September 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Zur korrekten Bearbeitung dieser Problemstellung müssen im vorausgegangenen Unterricht die entscheidenden Gremien in den Gemeinden in Baden-Württemberg (Gemeinderat, (Ober-)Bürgermeister) behandelt worden sein.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf der Grundlage solider Kenntnisse Einsichten in politische und rechtliche Zusammenhänge gewinnen. Sie sollen sich ihrer Rechte und Pflichten bewusst werden.

#### KOMPETENZERWERB

Die Schülerinnen und Schüler

- können einfache politische Sachverhalte darstellen;
- verfügen über grundlegende Methoden und Möglichkeiten um Veränderungen zu bewirken;
- können Materialien, die der politischen Teilhabe dienen, erstellen.

#### Kompetenzen und Inhalte

#### 2. DEMOKRATIE IN DER GEMEINDE – TEILHABE UND MITWIRKUNG JUGENDLICHER AM WILLENSBILDUNGSPROZESS

Die Schülerinnen und Schüler können

- kommunale Entscheidungskompetenzen an einem Beispiel darstellen.

### (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Grafik zur Entscheidungsfindung der Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen 2010.

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler nennen wesentliche Entscheidungsinstanzen in der Gemeinde und erstellen eine Grafik, in der diese Instanzen aufgelistet werden.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler nennen die Entscheidungsinstanzen in der Gemeinde in einer oder zwei Grafiken und stellen ihr Beziehungsgeflecht mit Hilfe von geeigneten Symbolen (z. B. Pfeile) dar.

#### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler nennen die Entscheidungsinstanzen in der Gemeinde und stellen ihr Beziehungsgeflecht mit Hilfe von beschrifteten Symbolen (z. B. Pfeile) in einer Grafik dar. Dabei verwenden sie Fachbegriffe.

**Material**

25.07.05

**Bürgerentscheid gescheitert**

Von: Pressestelle

**Mehrheit stimmt für die Landesgartenschau –  
Erneuter Beschluss des Gemeinderats erforderlich**

- 1 Villingen-Schwenningen. Der Bürgerentscheid zur Landesgartenschau 2010 in Villingen-Schwenningen ist gescheitert. Die Mehrheit, 13 843 Stimmberechtigte (56,5 Prozent), entschieden sich im Sinne des Gemeinderatsbeschlusses und damit für die Durchführung der Landesgartenschau. 43,5 Prozent (10 658 Wähler) stimmten gegen die Landesgartenschau und für die Aufhebung des Gemeinderatsbeschlusses. Um den Gemeinderatsbeschluss vom 11. Mai 2005 zu kippen, wäre eine Mehrheit von mindestens 30 Prozent [Anmerkung: Regelung galt bis 2005] der gesamten Wahlberechtigten, rund 18 000 Stimmen, erforderlich gewesen.
- 5 „Was passiert ist, ist einmalig im Land. Die Bürger haben sich für die Landesgartenschau und damit für die Zukunft von Villingen-Schwenningen entschieden“, kommentierte Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon das Ergebnis des Bürgerentscheids und gratulierte den Bürgern zu dieser Entscheidung. „Die Landesgartenschau ist das wichtigste Zukunftsprojekt, das die Stadtentwicklung entscheidend voranbringen und damit auch die Lebensqualität in der Stadt noch steigern wird.“ Er kündigte an, alles dafür zu tun, die Stadt weiter zusammenzuführen. Mit den Initiatoren des Bürgerentscheids strebt Kubon eine gute Zusammenarbeit an. Er werde entsprechende Zeichen setzen.
- 15 Die Wahlbeteiligung betrug 40,8 Prozent. Bei der Kommunalwahl im vergangenen Jahr waren 41,4 Prozent der Wahlberechtigten an die Urnen gegangen. Da der Bürgerentscheid nicht erfolgreich war, muss nach den Vorgaben der Gemeindeordnung der Gemeinderat die Angelegenheit nochmals entscheiden. Grundlage für die erneute Beschlussfassung am Mittwoch, 27. Juli, ist der bereits im Mai mit deutlicher Mehrheit aller Fraktionen gefasste Beschluss. Oberbürgermeister Dr. Kubon ist überzeugt, dass das Gremium dem Votum der Bürgerschaft folgen wird.
- 20 Die Landesgartenschau und die flankierenden städtebaulichen Maßnahmen sind mit 25 32,5 Millionen Euro Gesamtkosten veranschlagt. Davon werden 19 Millionen Euro über Zuschüsse und Einnahmen finanziert. Die Kalkulation geht von 500 000 Besuchern und jährlichen Folgekosten in Höhe von 100 000 Euro aus.

Quelle: [http://www.villingen-schwenningen.de/Pressemitteilungen-D.42+M59c024737b1.0.html?&tx\\_ttnews%5Barc%5D=1&tx\\_ttnews%5BpL%5D=2678399&tx\\_ttnews%5BpS%5D=1120168800&tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=510](http://www.villingen-schwenningen.de/Pressemitteilungen-D.42+M59c024737b1.0.html?&tx_ttnews%5Barc%5D=1&tx_ttnews%5BpL%5D=2678399&tx_ttnews%5BpS%5D=1120168800&tx_ttnews%5Btt_news%5D=510)

**Gemeindeordnung für Baden-Württemberg**

in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. Oktober 1983 (GBl. S. 578, ber. S. 760), zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung kommunalverfassungsrechtlicher Vorschriften vom 27. Juli 2005:

## § 21

## Bürgerentscheid, Bürgerbegehren

(6) Bei einem Bürgerentscheid ist die gestellte Frage in dem Sinne entschieden, in dem sie von der Mehrheit der gültigen Stimmen beantwortet wurde, sofern diese Mehrheit mindestens 25 vom Hundert der Stimmberechtigten beträgt. Bei Stimmgleichheit gilt die Frage als mit Nein beantwortet. Ist die nach Satz 1 erforderliche Mehrheit nicht erreicht worden, hat der Gemeinderat die Angelegenheit zu entscheiden.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Gemeinschaftskunde im Rahmen des Fächerverbundes GWG  
Klasse 8

## Gruppenprozesse

Juli 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Bezug zum Kompetenzbereich

Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen auf der Grundlage solider Kenntnisse Einsichten in gesellschaftliche Zusammenhänge;
- können einfache gesellschaftliche Sachverhalte und Probleme untersuchen und darstellen;
- können diese im Lichte ihrer eigenen und fremden Interessen beurteilen;
- verfügen über Möglichkeiten, um Veränderungen zu bewirken;
- verfolgen sach- und situationsgerecht unterschiedliche kommunikative Absichten;
- sind fähig zum Perspektivwechsel.

### Sachkompetenzen/Inhalt(e)

Die Schülerinnen und Schüler können Chancen und Gefahren bei Gruppenprozessen erörtern.

## (2) Problemstellung

In jeder Gruppe, egal ob Kinder oder Erwachsene, finden laufend Gruppenprozesse statt. Diese zu beobachten, ist bei Zeltlagern und anderen Jugendfreizeiten nicht selten wichtig.

Die Schülerinnen und Schüler ergänzen den Leitfaden für Betreuer von Kinder- und Jugendfreizeiten (Material) um Handlungsansätze für Betreuer bei den einzelnen Phasen des Gruppenprozesses. Sie beschreiben dabei, wie sich die Betreuer am besten verhalten sollen.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerin/der Schüler benennt Einzelmaßnahmen zur Förderung des Gruppenprozesses (z.B. Kennenlernspiel in der Anfangsphase) und begründet ansatzweise seine Vorgehensweise.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerin/der Schüler benennt Einzelmaßnahmen zur Förderung des Gruppenprozesses und begründet ihre/seine Vorgehensweise (z.B. Kennenlernspiel in der Anfangsphase zum Abbau von Ängsten bzw. zur Förderung positiver Erfahrungen).

### *Niveaustufe C*

Die Schülerin/der Schüler charakterisiert die Bedürfnisse in der jeweiligen Gruppenphase, benennt Einzelmaßnahmen zur Förderung des Gruppenprozesses und begründet ihre/seine Vorgehensweise in diesem Kontext (z.B. In der Anfangsphase sollten die Kinder sich beschnuppern können, die Betreuer sollten ihnen helfen, Ängste abzubauen. Klare Regeln und eine gute Programmplanung erleichtern den Kennenlernprozess. Kennenlernspiele, Kontakt- oder Partnerspiele helfen dabei).



**(4) Material:**

Aus einem Ratgeber für Betreuer von Kinder- und Jugendfreizeiten.

(nach: <http://www.kindererholung.com/gruppenphasen.html>)

**Gruppenphasen**

In jeder Gruppe, egal ob Kinder oder Erwachsene, finden laufend Gruppenprozesse statt.

**Anfangs- und Orientierungsphase**

Die Anfangsphase kennzeichnet sich besonders dadurch, dass die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander noch sehr unsicher sind. Nicht selten sind Clownereien, aber auch die Wahrung von Distanz und Schutz, sowie anfängliche Zurückgezogenheit zu beobachten. Kinder haben meist noch keine festen Bindungen, zeigen Ihnen gewohnte Verhaltensmuster und zeichnen sich durch geringe Übernahmen von Verantwortung aus. Andere Teilnehmer werden schnell in „Schubladen“ (Alleswiserin, Dummkopf) gesteckt. Geltende Normen in der Gruppe (Wie spricht man?) werden gesucht, Betreuer (und Grenzen) ausgetestet. [...]

**10 Machtkampf- und Kontrollphase**

Im Vordergrund stehen Rivalitäten, es bilden sich Sympathien und Aggressionen. Besonders die Betreuer werden in „Kämpfe“ mit hineingezogen. Es wird von den Gruppenmitgliedern eine Rangordnung in der Gruppe erkämpft. Die Beziehungen unter den Kindern kennzeichnen sich besonders dadurch, dass sie persönlicher werden. Kinder gehen dazu über, anstatt „sich künstlich zu geben“, (wieder) alltägliches Verhalten zu zeigen. Es werden mehr Gefühle gezeigt, jeder versucht, das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Dabei kommt es nun auch zu Rangeleien um Führungspositionen innerhalb der Gruppe. Betreuer werden kritisiert und deren Tätigkeiten in Frage gestellt / diskutiert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reagieren kritisch, teils erobert, teils ablehnend, um das eigene Territorium abzustecken, schließen sich zusammen, führen Statuskämpfe und Verteidigungsmanöver. Letztlich geht in dieser Phase alles darum, dass Kinder ihren „Platz“ finden wollen und müssen. [...]

**Vertrauensphase**

Langsam kennen die Kinder einander ganz gut. Sie wissen die Vorlieben der anderen Teilnehmer, wer was gerne macht, wie andere Kinder in bestimmten Situationen reagieren und haben in der Gruppe Umgangsregeln etabliert. Bekannte Gesichter und Regeln vermitteln den Kids Sicherheit und möchten deshalb auch möglichst nicht verändert werden. Es ist die Zeit, in der die Gruppe gerne demonstriert, dass sie zusammengehört und dabei versucht, sich gegen andere Gruppen und/oder Institutionen erstmals abzugrenzen. [...]

**30 Differenzierungs- und Ablösephase**

In dieser Phase ist das „Wir-Gefühl“ am stärksten: Kinder heben sich ab und spielen ihre eigene Rolle, jedes Mitglied steht stark hinter der Gruppe, bzw. die Gruppe hinter jedem ihrer Mitglieder. Die Gruppe hat erkannt, dass jedes Kind mit seiner Meinung für ihr Weiterbestehen wichtig ist. Auseinandersetzungen und Konflikte werden auf sachlicher und nicht mehr auf emotionaler Ebene ausgetragen. Sie werden so gelöst, dass es zum Wohle aller ist. Auch Entscheidungen werden sachlich abgewogen.

Die Gruppe ist nun eine wirkliche Gruppe. Alle Mitglieder haben ihren Platz. Sie ist stark und hat auch keine Probleme, neue Mitglieder aufzunehmen, wenn diese sich in den Prozess einfügen und den aufgestellten Gruppenregeln anpassen. Die Kindergruppe sucht Kontakt zu anderen Gruppen. Sie möchte sich in der Öffentlichkeit präsentieren und ist in dieser Phase zu großen Leistungen fähig. [...]

Jede Freizeit geht einmal zu Ende und braucht einen Abschluss. Die Kinder sind einander näher gekommen, ihre Lebensumstände haben sich verändert, es gibt neue Interessen und Ziele.

- 45 Die Trennungsphase ist von widerstreitenden Gefühlen begleitet: Trauer, dass eine schöne Zeit vorbei ist, Unruhe, weil anderes interessanter geworden ist, Unsicherheit, weil unklar ist, was „danach“ kommt, vielleicht auch Erschöpfung, weil fast alles gespielt ist und die Beziehungen alltäglich geworden sind.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für Gemeinschaftskunde  
im Rahmen des Fächerverbundes GWG  
Klasse 8

## Möglichkeiten für die Sicherung des ökologischen Gleichgewichts

Juli 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards****Bezug zum Kompetenzbereich**

Die Schülerinnen und Schüler

- ergänzen und erweitern schrittweise ihre Fähigkeiten zur Recherche;
- sind zunehmend in der Lage, die in Texten und anderen Materialien geäußerten politischen Meinungen hinsichtlich ihrer sachlichen Richtigkeit, der zugrunde liegenden Werthaltungen und politischen Interessen zu untersuchen;
- kennen die fachspezifischen Methoden sozialwissenschaftlichen Arbeitens (Informationsbeschaffung, Informationsverarbeitung, Präsentation);
- können zwischen eigenen Interessen und sozialer Verantwortung abwägen.

**Sachkompetenzen/Inhalt(e)**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Möglichkeiten für die Sicherung eines weltweiten ökologischen Gleichgewichts darstellen und beurteilen.

**(2) Problemstellung**

Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Präsentation über die Möglichkeiten von Econautix (Material 1 und [www.econautix.de](http://www.econautix.de)) zur Sicherung eines weltweiten ökologischen Gleichgewichts.

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerin/der Schüler analysiert die Homepage von Econautix, indem sie/er die Initiatoren benennt und in einer Präsentation deren Aktivitäten auflistet.

*Niveaustufe B*

Die Schülerin/der Schüler analysiert die Homepage von Econautix, indem sie/er die Initiatoren benennt, ihr Anliegen beschreibt und einen Gesamtüberblick über deren Aktivitäten gibt. Die Präsentation schließt ab mit einer Beurteilung der Initiative bzw. deren Aktivitäten. Es liegt eine nachvollziehbare Gliederung zugrunde.

*Niveaustufe C*

Die Schülerin/der Schüler analysiert die Homepage von Econautix, indem sie/er die Initiatoren benennt, ihr Anliegen beschreibt und einen Gesamtüberblick über deren Aktivitäten gibt. Es liegt eine nachvollziehbare und adressatenbezogene Gliederung zugrunde. Die Präsentation beinhaltet eine Beurteilung der Initiative bzw. deren Aktivitäten. Dabei werden sachliche Richtigkeit der Aussagen von Econautix und die den Aussagen zugrunde liegenden Werthaltungen geprüft.

**Material 1:**

*Homepage der Jugend im BUND e.V.*

*[http://www.econautix.de/site/econautixpage\\_81.php](http://www.econautix.de/site/econautixpage_81.php)*

**Wer wir sind...**

- Wir, die Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUNDjugend), sind die Initiatoren von Econautix.de, dem größten deutschsprachigen Jugend-Umweltportal. Ein Team von acht BUND-Jugendlichen hat in zwei Jahren parallel zu Schule oder Uni Econautix.de aufgebaut. Der Weg zum Web-Auftritt war hart, aber erfolgreich.
- Seit dem das Portal im Mai 2002 online gegangen arbeitet eine stetige wachsende freie MitarbeiterInnen-Belegschaft in der Redaktion mit.

**10 ... und was wir wollen ...**

- Gift in den Flüssen und im Meer, Klimaerwärmung, Sommersmog, systematische Tropenwaldzerstörung, Atomausstieg auf lange Zeit, strahlende Castorent Transporte und weitere ähnlich lautende Meldungen sind heute an der Tagesordnung. Dass wir Jugendlichen ein besonderes Interesse am Umweltschutz haben müssen, liegt auf der Hand: Schließlich wollen wir hier noch einige Jahre länger leben als diejenigen, die heute eher an der Zerstörung als an der Erhaltung unserer Lebensgrundlagen arbeiten. Deshalb setzen wir uns für den Schutz von Natur und Umwelt ein - mit praktischen Maßnahmen ebenso wie mit politischen Aktionen.
- 20 Über all das wollen wir auf Econautix.de berichten. Wer etwas durch die verschiedenen Bereiche von Econautix.de surft, wird so schnell merken: Umweltschutz ist nicht nur wichtig und macht Sinn, sondern auch ziemlich viel Spaß! Deswegen: Viel Spaß beim Erde retten!

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Gemeinschaftskunde/GWG  
Klasse 8

**Problem der Nachhaltigkeit in einer  
globalisierten Welt:  
Magisches Dreieck der Nachhaltigkeit**

Januar 2006



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards****Allgemeine Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- können einfache politische, gesellschaftliche und ökonomische Sachverhalte untersuchen und darstellen.

**Methodische Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- sind bis Ende der Klassenstufe 10 zunehmend in der Lage, die in Texten geäußerten politischen Meinungen hinsichtlich ihrer zugrunde liegenden Werthaltungen und politischen Interessen zu untersuchen.

**Soziale und personale Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler

- können unterschiedliche kommunikative Absichten (Darstellung, Appell, Argumentation) sach- und situationsgerecht verfolgen;
- können zwischen eigenen Interessen und sozialer Verantwortung abwägen;
- berücksichtigen bei der Beurteilung von Entscheidungen deren langfristige Folgen.

**Sachkompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler können

- exemplarisch eine Gefahr für den Erhalt des ökologischen Gleichgewichts darstellen;
- Möglichkeiten für die Sicherung eines weltweiten ökologischen Gleichgewichts darstellen und beurteilen.

**(2) Problemstellung**

Die Schülerinnen und Schüler stellen das in M 1 beschriebene Projekt ihrer Schulöffentlichkeit vor und begründen ihre Entscheidung für oder gegen die Durchführung eines solchen Aktionsplans an ihrer Schule.

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerin/der Schüler

- beschreibt das Projekt in seinen Grundzügen;
- begründet ihre/seine Entscheidung für bzw. gegen die Durchführung des Projekts an der eigenen Schule mit in der Regel individuell geprägten Argumenten.

*Niveaustufe B*

Die Schülerin/der Schüler

- beschreibt das Projekt detailliert und ist auch in der Lage, den Bezug zur Lokalen Agenda 21 der Stadt herzustellen;
- begründet ihre/seine Entscheidung für bzw. gegen die Durchführung des Projekts an der eigenen Schule durch ein zielorientiertes Abwägen von Möglichkeiten und Grenzen des Projekts.

*Niveaustufe C*

Die Schülerin/der Schüler

- ordnet die detaillierte Beschreibung des Projekts ein in den Rahmen der Lokalen und Globalen Agenda 21;
- begründet ihre/seine Entscheidung für bzw. gegen die Durchführung des Projekts an der eigenen Schule mit Argumenten, die geprägt sind durch ein rationales Abwägen der drei Bereiche des „Magischen Dreiecks der Nachhaltigkeit“: Soziales – Ökologie – Ökonomie. Dabei werden auch Zielkonflikte mitreflektiert.

## Anhang

### M 1

Patenbriefe für "Bushalte Check"

"Die Sauberkeit der Haltestellen ist eine gute Visitenkarte für unseren ÖPNV", begrüßte Bürgermeister Bertram Schiebel die Initiative der Lokalen-Agenda-Gruppe ÖPNV, Schulen die Patenschaften für einzelne Buswartehallen anzuvertrauen. Zusammen mit dem Vertreter der  
5 Agenda-Gruppe Götz-Eberhard Barth überreichte Schiebel den ersten Patenbrief des Projekts "Bushalte Check" der Rektorin der Schillerschule Gloria Jeuthe. Gleichzeitig werde soziales Engagement von Schülern gefordert und gefördert, betonte der Bürgermeister das zweite wichtige Ziel der Aktion.

Das gemeinsame Projekt der Stadt Esslingen und der Lokalen Agenda 21 Gruppe ÖPNV soll  
10 das Bewusstsein für Sauberkeit und Ordnung wieder aufbauen und das soziale Engagement fördern. So übernehmen Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für Bushaltestellen ihres Einzugsgebiets. Sie sorgen für Sauberkeit und tragen durch regelmäßige Informationen an das Liegenschaftsamt der Stadt zur zeitnahen Mängelbeseitigung bei.

Frau Gloria Jeuthe unterzeichnete die Patenschaft und berichtete sehr stolz über die  
15 uneingeschränkte und spontane Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, sich für dieses Projekt zu engagieren. Frau Jeuthe ist der Ansicht, dass Verbote auf Dauer keine Lösung sind und geht daher andere Wege. Sie setzt auf die Übertragung von Verantwortung und will somit die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler stärken.

Yavuz Yigit, Memis Öztürk, Benjamin Körber und Osman Telli zählen zu den ersten "Pionieren"  
20 an Berkheims Bushaltestellen. Sie kümmern sich um die Haltestellen Wiesengrund, Jakobstraße, Kronenstraße, Festo, Berkheim See, Vesperstüble und Gemeindezentrum.

Soviel soziales Engagement wird auch belohnt. So erhalten die Schülerinnen und Schüler für  
ihre Initiative neben kleinen Sachpreisen von der Schule, einer Option auf den schulinternen Sozialpreis auch ein kleines Dankeschön der Stadt Esslingen. Bertram Schiebel sagte der  
25 Schule eine kleine Geldprämie des Städtischen Verkehrsbetriebs für ihren Einsatz zu.

Aufgrund des spontanen Interesses der Schülerinnen und Schüler an diesem Projekt sind sich  
Bürgermeister Bertram Schiebel und der Vorsitzende der Lokalen Agenda ÖPNV Karl- Ernst Scheffler einig, die Patenschaften auch auf andere Schulen in den Stadtteilen auszuweiten.

Quelle: [www.esslingen.de/servlet/PB/menu/1179382/index.html](http://www.esslingen.de/servlet/PB/menu/1179382/index.html)



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft/GWG  
Klasse 8

## Aufgaben eines Unternehmens

November 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Grundkenntnisse über Aufgaben eines Unternehmens, über Produktion und Marktbedingungen.

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- grundlegende Aufgaben eines Unternehmens (Beschaffung, Produktion und Absatz) [...] unterscheiden;
- ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen und auswerten.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler erläutern, in welche betrieblichen Grundfunktionen sich die Aufgaben eines Unternehmens differenzieren lassen, indem sie Textbausteine (Material im Anhang) nach den betrieblichen Grundfunktionen Beschaffung, Produktion und Absatz neu zusammenstellen.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler stellen mündlich die Textbausteine nur z. T. richtig zusammen. Es bleiben fehlerhafte Zuordnungen bestehen. Sie stellen ihre Ergebnisse in einfacher Form vor.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Textbausteine richtig zusammen. Es bleiben keine fehlerhaften Zuordnungen bestehen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse auch mit visueller Unterstützung.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Textbausteine richtig zusammen. Sie sind zusätzlich in der Lage, ergänzende Aspekte der jeweiligen Position zu beschreiben und diese sowohl mündlich als auch visuell unterstützt darzustellen.

## Anhang

Material:

Drei Menschen in gehobenen betrieblichen Positionen berichten über ihre Aufgaben im Unternehmen. Dabei ist beim Tippen etwas durcheinander geraten.

**Person 1:** Ohne Stahl und die richtigen Werkzeuge und Maschinen läuft in unserem Werk gar nichts. Deshalb muss ich mich um die Beschaffung dieser Materialien für unsere Werke kümmern. Ich muss mir grundsätzliche Gedanken zu den folgenden Fragen machen: – Welche Produkte wollen wir anbieten? – Zu welchen Bedingungen und Preisen sollen unsere Produkte angeboten werden? – An wen und auf welchem Weg sollen die Produkte verkauft werden? – Welche Maßnahmen sollen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Werbung ergriffen werden, um die Produkte besser verkaufen zu können? Am schwierigsten ist der Zeitdruck, denn um die termingerechte Abwicklung der Produktionsaufträge muss ich mich auch kümmern. Außerdem muss die Arbeit der Menschen in der Produktion koordiniert werden: Fertigungs- und Arbeitspläne müssen erstellt werden und nehmen viel Zeit in Anspruch.

**Person 2:** In der Produktion unterstehen mir vier Meisterbereiche in der Gussabteilung mit ca. 150 Mitarbeitern. Bei der Produktion muss ich besonders auf die Qualität achten. Das bedeutet ständigen Kontakt zu unseren Lieferanten: Welcher Kunde möchte schon eine rostende Tür an seinem Auto haben? Deshalb muss bereits der Lack, den wir einkaufen, Top-Qualität besitzen. Um die richtigen Entscheidungen treffen zu können, ist es nötig, den Markt zu beobachten. Das bedeutet zum Beispiel, dass ich die Kunden besuchen muss, damit ich ihre jetzigen und künftigen Wünsche erkennen kann. Außerdem gehört dazu, die Konkurrenzfirmen und ihre Tätigkeit genau zu beobachten. Besonders interessant ist es, wenn es um neue Maschinen und Anlagen geht, um den Produktionsprozess weiter zu verbessern. Hier kann ich mein technisches Wissen voll einbringen.

**Person 3:** Als Leiterin der Marketingabteilung bin ich für alle Tätigkeiten im Bereich Marketing zuständig. Wenn wir zum Beispiel ein neues Produkt einführen, dann gehört es zu meinen Aufgaben, die Vermarktung des neuen Produktes vorzubereiten und durchzuführen. Außerdem ist die Pünktlichkeit der Lieferung von großer Bedeutung. Fehlt auch nur ein Werkstoff, steht bei uns die ganze Produktion still. Die Qualitätsprüfung gilt nicht nur der Qualität des Endprodukts, sondern auch dem Herstellungsprozess selbst, da zählen zum Beispiel auch Sicherheits- und Umweltaspekte dazu. Erfüllt ein Lieferant unsere Ansprüche nicht, dann muss ich mich gegebenenfalls um neue Lieferquellen kümmern, und zwar nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland. Das heißt Anfragen stellen, über Preise verhandeln und schließlich Verträge abschließen.

*Textbausteine nach H. Riedel (Hrsg.), Politik & Co. 1 (für Baden-Württemberg), Buchners Verlag: Bamberg 2005, S. 106 f. und 111.*

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft/GWG  
Klasse 8

## Beurteilung der Stellung des Konsumenten auf dem Markt

November 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Die Souveränität der Konsumenten auf dem Markt kann unterschiedlich eingeschätzt werden. Ist der Kunde König oder Bittsteller auf dem Markt? Für den jugendlichen Konsumenten ist die Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung gleichbedeutend mit der Einschätzung eigener Einflussnahmen auf das wirtschaftliche Geschehen durch sein individuelles Kaufverhalten. Ferner trägt die Beschäftigung mit der Fragestellung besonders dazu bei, die ökonomische Wirklichkeit interessegeleitet, dynamisch und vernetzt zu verstehen.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Stellung als Konsumenten beurteilen, auch die Beeinflussung ihrer Konsumententscheidungen durch Medien und Auswirkungen ihres Konsumverhaltens, insbesondere unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.

### (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich, ob der Konsument „König Kunde“ oder „Bittsteller“, auf dem Markt ist.

Das Bild des Verbrauchers als König soll beispielsweise ausdrücken, dass die Konsumenten in der Marktwirtschaft ihre Kaufentscheidungen souverän, d. h. rational, eigenständig und frei treffen können. Dadurch können sie bestimmen, was, wie, wo, zu welchem Preis von den Produzenten angeboten wird. Voraussetzungen dafür sind rationale Entscheidungen nach dem ökonomischen Prinzip, ein aufgeklärter Verbraucher sowie Markttransparenz.

Die Entscheidungsfreiheit des Konsumenten kann beeinträchtigt werden durch z. B. suggestive/manipulative Werbung, Gruppenzwang, Markenterror, Verkaufstricks, Kaufsucht etc.

Muss der Konsument die Marktbedingungen des Produzenten akzeptieren bzw. hat er keine Macht, seine Interessen durchzusetzen, ist er „Bittsteller“.

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Problemstellung und können beschreiben, was mit der Metapher ‚König Kunde‘ und dem Begriff ‚Bittsteller‘ gemeint ist. Sie können in einfacher Form Stellung beziehen und dazu einige Argumente nennen.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Problemstellung und können ausführen, was mit der Metapher ‚König Kunde‘ und dem Begriff ‚Bittsteller‘ gemeint ist. Sie können begründet Stellung beziehen und wesentliche Argumente in einer angemessenen sprachlichen Form ausführen. Sie verwenden dabei die Fachterminologie.

Denkbare Antworten: Pro „König Kunde“ (Konsumentensouveränität):

Der Kauf ist gleichsam eine Stimmabgabe für das beste Produkt. Nur die Produkte und Anbieter setzen sich auf dem Markt durch, deren Produkte von den Konsumenten angenommen werden.

Informative Werbung erhöht die Markttransparenz und dient dem Verbraucher.

Der Verbraucher ist heute durch den gesetzlichen Verbraucherschutz geschützt.

Verbraucherorganisationen klären den Verbraucher auf und unterstützen ihn.

Denkbare Antworten: Pro Kunde als Bittsteller (Produzentensouveränität):

Einzelne Kaufentscheidungen bzw. Kaufenthaltungen spielen beim Massenkonsum keine Rolle.

Die Verbraucher können sich im Gegensatz zu Produzenten nur schwer organisieren und damit kollektiv ihre Interessen vertreten.

Werbung hat einen stark suggestiven bzw. manipulativen Charakter.

Produzenten und Händler können mit immer neuen Verkaufstricks (z. B. im Supermarkt) Konsumenten zum Kauf verführen.

#### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler erörtern inhaltliche Gesichtspunkte, wie in Niveaustufe B beschrieben, in einem schlüssigen gedanklichen Aufbau und einer sehr guten sprachlichen Form und beziehen begründet Stellung. Die Argumentation zeigt ein ausgeprägtes Problembewusstsein. So erörtern sie z. B. Möglichkeiten und Grenzen des Verbraucherschutzes oder die Macht des Verbrauchers auf unterschiedlichen Märkten.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft/GWG  
Klasse 8

## Geldfunktionen

November 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Allgemeine Problemstellung

Zahlreiche Jugendliche haben Schwierigkeiten mit Geld angemessen umzugehen (Verschuldung Jugendlicher, mangelndes Sparverhalten ...). Die Vermittlung der Bedeutung des Geldes und der Quellen, aus denen es bezogen wird, führen zum Verständnis des Geldbegriffs.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

Schülerinnen und Schüler

- können Funktionen des Geldes (Einkommen, Sparen, Kredit, Investition) darlegen.

### (2) Problemstellung

In der Schule wird diskutiert, ob beim nächsten Schulfest eine Tauschbörse stattfinden soll, bei der nur Ware gegen Ware getauscht werden darf oder ein Flohmarkt, auf dem Waren gegen Geld getauscht werden.

Am Beispiel eines Flohmarkts an der Schule erörtern die Schülerinnen und Schüler die Vor- und Nachteile des Flohmarkts gegenüber der Tauschbörse und beschreiben die grundlegenden Funktionen des Geldes.

### (3) Niveaubeschreibung

*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler umschreiben die Funktionen des Geldes mit eigenen Worten bzw. können nicht alle Geldfunktionen nennen. Sie können wenigstens einen Vorteil bzw. Nachteil der Tauschbörse gegenüber dem Flohmarkt erläutern.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Grundfunktionen des Geldes und verwenden dazu Fachbegriffe. Dem Geld werden generell folgende Funktionen zugeschrieben.

Wertmessfunktion, Tausch- und Zahlungsmittelfunktion und Wertaufbewahrungsfunktion..

Sie erläutern ausführlich grundlegende Unterschiede zwischen Warentauschwirtschaft (Tauschbörse) und Geldwirtschaft (Flohmarkt).

*Vorteile des Flohmarkts und der Geldwirtschaft sind beispielsweise: Geld ist allgemeines Zahlungsmittel, was z. B. zu verkaufende Comics nicht sind, für diese muss ein geeigneter Tauschpartner bzw. Tauschgegenstand gefunden werden. Der Wert unterschiedlicher Waren muss beim jeweiligen Tauschvorgang neu bestimmt werden, was aufwändig und kompliziert sein kann. D. h. in der Tauschwirtschaft lassen sich stets nur relative Preise festlegen. Der Wert eines Gutes ist abhängig von den Austauschverhältnissen zu anderen Gütern. Demgegenüber sind Geldpreise absolute Preise. Geldbeträge lassen sich zudem beliebig teilen, beim Tausch Ware gegen Ware ist das nicht ohne weiteres möglich. Die zu tauschenden Gegenstände lassen sich nicht immer horten bzw. unterliegen im Laufe der Zeit unter Umständen einem hohen Wertverlust.*

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Grundfunktionen des Geldes und verwenden dazu Fachbegriffe wie in Niveaustufe B.

Über Niveaustufe B hinaus können sie Unterschiede zwischen Tauschbörse und Flohmarkt nicht nur erläutern, sondern durch ergänzende Beispiele auch veranschaulichen und selbst qualifiziert bewerten.



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft/GWG  
Klasse 8

## Geschäftsfähigkeit Jugendlicher

November 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Kinder und Jugendliche werden heute im Allgemeinen bereits als vollwertige Konsumenten in der Wirtschaft (z. B. in der Werbung, bei Marktanalysen etc.) betrachtet, dabei sind aber ihre Möglichkeiten, Rechtsgeschäfte abzuschließen, begrenzt.

Kinder und Jugendliche müssen ihre Rechte und Pflichten kennen, um sachgerechte und verantwortungsvolle Entscheidungen im Sinne des mündigen Wirtschaftsbürgers treffen zu können.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler können

- rechtliche Rahmenbedingungen für einen jugendlichen Konsumenten (Geschäftsfähigkeit, Kaufvertrag, Verbraucherschutz) erläutern.

### (2) Problemstellung

Uli, 12 Jahre alt, kauft sich für 19,00 EUR von seinem Taschengeld eine CD-ROM mit einem Computerspiel. Seine Mutter ist der Meinung, er solle das Geld lieber für ein gutes Buch ausgeben. Sie nimmt daher die noch verpackte und unbenutzte CD an sich, um diese im Geschäft zurückzugeben. Der Händler weigert sich jedoch, die CD zurückzunehmen und den Kaufpreis zu erstatten.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden und begründen, ob der Händler die noch verpackte und unbenutzte CD-ROM gegen Erstattung des Kaufpreises zurücknehmen muss.

Sie überlegen sich, unter welchen veränderten Bedingungen der Händler die noch verpackte und unbenutzte Ware zurücknehmen müsste.

Sie erörtern, ob Jugendliche diese rechtlichen Einschränkungen als Käufer brauchen.

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler

- lösen den Fall richtig und geben an, dass die Ware nicht zurückgenommen werden muss. Zur Begründung wird z. B. angegeben, dass Uli den Kauf mit seinem Taschengeld tätigt, worüber er frei verfügen kann;
- nennen mindestens eine Bedingung, unter der die Ware zurückgenommen werden müsste: beispielsweise Uli ist unter 7 Jahre alt oder Uli kauft die CD nicht mit seinem Taschengeld;
- erörtern ansatzweise die Notwendigkeit dieser rechtlichen Einschränkungen.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler

- lösen den Fall richtig und geben an, dass die Ware nicht zurückgenommen werden muss. Zur Begründung wird z. B. angegeben, dass Uli den Kauf mit seinem Taschengeld tätigt, worüber er frei verfügen kann. Zusätzlich werden die Fachbegriffe angewandt und ausgeführt, dass ein rechtsgültiger Kaufvertrag zwischen Uli und dem Händler zustande gekommen ist, obwohl Uli nicht voll geschäftsfähig ist. Der Grund hierfür ist der sogenannte Taschengeldparagraph;
- nennen weitere Bedingungen, unter denen die Ware zurückgenommen werden müsste: beispielsweise Uli ist unter 7 Jahre alt und geschäftsunfähig, und Uli kauft die CD nicht mit seinem Taschengeld, sondern z. B. mit dem Einkaufsgeld der Mutter;
- erörtern die Notwendigkeit dieser rechtlichen Einschränkungen und unterstützen ihre Argumentation mit geeigneten Beispielen.

*Niveaustufe C*

## Die Schülerinnen und Schüler

- lösen den Fall richtig und wenden dabei die Fachbegriffe richtig an und führen diese aus. Der Händler muss die Ware nicht zurücknehmen, weil Uli sein Taschengeld verwendet hat. Er ist zwar als Vierzehnjähriger nur beschränkt geschäftsfähig, aber das Geld, das ihm vom Vater, der Mutter oder allgemein: vom gesetzlichen Vertreter oder mit dessen Zustimmung überlassen wurde, stand ihm zur freien Verfügung (sog. Taschengeldparagraph im BGB). Das Rechtsgeschäft, der Kaufvertrag ist somit wirksam;
- nennen Bedingungen, unter denen die Ware zurückgenommen werden müsste: Uli ist unter 7 Jahre alt und geschäftsunfähig und Uli kauft die CD nicht mit seinem Taschengeld, sondern z. B. mit dem Einkaufsgeld der Mutter. Auch wenn ein Kauf in Raten bezahlt werden würde, wäre der Vertrag, solange Uli nicht voll geschäftsfähig ist, nichtig;
- erörtern die Notwendigkeit dieser rechtlichen Einschränkungen. Dabei zeigen sie das Spannungsfeld zwischen freier Entscheidung des jugendlichen Konsumenten und Schutzfunktion dieser Regelungen auf.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft  
Klasse 8

### Nachhaltiges Produzieren

Dezember 2005



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards***Leitgedanken zum Kompetenzerwerb*

Ausgehend von ihrer Rolle als junge Marktteilnehmer erkennen die Schülerinnen und Schüler am Beispiel von [...] Produktionsentscheidungen, dass verantwortungsvolles Wirtschaften ein Abwägen von Kosten und Nutzen *unter Einbeziehung von (...) ökologischen Bewertungskriterien* erfordert. [...] Sie erkennen, dass das Wirtschaftlichkeitsprinzip im Spannungsverhältnis zu Sozialverträglichkeit und *ökologischen Erfordernissen* steht.

*Kompetenzen und Inhalte*

Die Schülerinnen und Schüler können

- [...] Beispiele nachhaltigen Produzierens erläutern.

*Leitgedanken zum Kompetenzerwerb (für GWG; S. 234f.)*

In einem altersgemäß angelegten Unterricht erwerben sie [Anmerkung: die Schülerinnen und Schüler] dazu unter anderem im Bereich der methodischen Kompetenzen die Fähigkeit, [...] Informationen [...] aus unterschiedlichen Quellen zu verwerten und zu bewerten. Sie sind dazu in der Lage, Tabellen, Grafiken und Diagramme auszuwerten, zu analysieren und zu bewerten und diese auch selbstständig zu erstellen.

**(2) Problemstellung****Material 1 Spezifische Kennzahlen für das Werk Rastatt der DaimlerChrysler AG**

(Angaben pro Fahrzeug)

	1998	1999	2000	2001	2002
<b>Frischwasser ges.</b> [m <sup>3</sup> /Fzg.]	1,6	1,4	1,3	1,4	1,5
<b>Abwasser</b> [m <sup>3</sup> /Fzg.]	1,0	1,0	0,9	1,0	1,2
<b>Primärenergieverbrauch</b> [kWh/Fzg.]	1630,4	1253,2	1213,3	1228,2	1390,5
<b>Druckluft</b> [m <sup>3</sup> /Fzg.]	153,5	136,9	136,3	143,6	157,9
<b>Kleberabfall</b> [kg/Fzg.]	0,7	0,6	0,6	0,5	0,4
<b>Spülmedium aus Lackierung</b> [kg/Fzg.]	8,5	5,7	5,7	5,2	5,6
<b>Gewerbeabfall</b> [kg/Fzg.]	2,9	2,0	1,9	1,8	1,6

*Quelle: Aktualisierte Umwelterklärung 2003 des Werks Rastatt der DaimlerChrysler AG, S.4*

**Mögliche Problemstellung**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in der Rolle als ‚zugelassener Umweltgutachter‘ mit Fragen nachhaltigen Produzierens auf der Ebene des Betriebs an einem Einzelbeispiel auseinander, indem sie

- ökologische Bewertungskriterien aus dem Bereich betriebliches Umweltmanagement benennen,
- spezifische Kennzahlen aus der Produktion (Material 1) in einem Kurvendiagramm visualisieren und
- daraufhin überprüfen, ob sich die Kennzahlen aus der Produktion (Material 1) im Sinne der Kriterien entwickelt haben, und
- in einem Abschlussbericht zu einer Beurteilung gelangen.

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

- Die Nennung der ökologischen Bewertungskriterien erfolgt nur unvollständig.
- Die Visualisierungsaufgabe wird nur unvollständig gelöst, die Skalierung der Achsen führt zu einem unübersichtlichen Ergebnis, die handwerkliche Umsetzung (Lineatur/Farbe) führt zu einer schlechten Lesbarkeit.
- Beim Vergleich zwischen Material 1 und den Kriterien wird erkannt, dass die angestrebte Reduzierung der Stoff- und Energieflüsse im Werk Rastatt der DaimlerChrysler AG nicht durchgehend erreicht wird. Aber vorwiegend Reproduktion der Zahlenwerte von Material 1, keine Detailanalyse.
- Die abschließende Beurteilung bleibt dem Deskriptiven, d.h. der Wiederholung der bereits genannten Beobachtungen, verhaftet.

#### *Niveaustufe B*

- Vollständige Auflistung der möglichen ökologischen Bewertungskriterien des betrieblichen Umweltmanagements: Verringerung der Menge der Material- und Energieflüsse, der Menge der Abfallstoffe und der Transportbewegungen.
- Die Visualisierungsaufgabe wird vollständig gelöst (d.h. für jede Kennzahl und jedes Jahr), die Skalierung der Achsen führt zu einem übersichtlichen Ergebnis, die handwerkliche Umsetzung (Lineatur/Farbe) führt zu einer guten Lesbarkeit.
- Der Vergleich zwischen Material 1 und den Kriterien wird über Niveaustufe A hinaus bis auf die Ebene der Detailbeobachtungen vorangetrieben. Es werden z.B. zeitliche Unstetigkeiten entdeckt: zwar ein Rückgang der meisten Zahlen zwischen 1998 und 2002, aber innerhalb der Zeitraums durchaus auch Zunahmen, z.B. zwischen 2001 und 2002.
- Die abschließende Beurteilung bleibt nicht dem Deskriptiven, d.h. der Wiederholung der bereits genannten Beobachtungen, verhaftet, sondern würdigt in Ansätzen das uneinheitliche Bild.

#### *Niveaustufe C*

- Souveräne Reproduktionsleistung. Über Niveau B hinaus wird auf die erweiterten Kriterien hingewiesen: Verbesserung der innerbetrieblichen Abläufe und Optimierung der technischen Anlagen.
- Die Visualisierungsaufgabe wird vollständig gelöst, die Skalierung der Achsen führt zu einem übersichtlichen Ergebnis, die handwerkliche Umsetzung (Lineatur/Farbe) führt zu einer sehr guten Lesbarkeit.
- Beim Vergleich zwischen Material 1 und den Kriterien werden über Niveaustufe B hinaus die Detailbeobachtungen um relationale Verhältnisse angereichert. Z.B.: „Der Kleberabfall und der Gewerbeabfall pro produziertes Fahrzeug ist im Zeitraum zwischen 1998 und 2002 fast auf die Hälfte reduziert worden.“
- Die abschließende eigenständige Beurteilung führt über das Niveau B hinaus, indem offene Fragen angesprochen werden, die sich aus den Daten von Material 1 stellen. Z.B. könnte darauf hingewiesen werden, dass zwischen 2001 und 2002 „etwas passiert sein muss“, weil sich fast alle Werte wieder verschlechtern. So dass eine abschließende Würdigung erst unter Einbeziehung solcher weiterer Informationen möglich sei.  
Ganz besonders positiv zu beurteilen ist die Einbeziehung der ‚Metaebene‘ durch den Schüler und die Schülerin, z.B. durch den Hinweis, dass der schonende Ressourceneinsatz im Eigeninteresse des Betriebs liegt und dass gleichzeitig eine Umweltzertifizierung nur auf freiwilliger Basis erfolgt und relativ folgenlos bleiben kann.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 10

## Gesteinsbestimmung und Gesteinskreislauf

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.

### FACHKOMPETENZEN

#### 2. Themenfeld: Entwicklung und Struktur der Lithosphäre

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entstehung der Gesteine als Kreislaufprozess erklären und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Nutzung von Lagerstätten erkennen.

### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- können wichtige Gesteine und Minerale bestimmen;
- können mit theoretischen Modellen arbeiten.

## (2) Problemstellung

Die Gesteine der Lithosphäre sind zwar zumeist im Laufe von Jahrmillionen entstanden, jedoch sind sie zugleich nur Momentaufnahmen der Erdgeschichte.

Als Ergebnis endogener und exogener Kräfte unterliegen sie einem fortwährenden natürlichen Kreislaufprozess des Entstehens und Vergehens. Gesteine und Minerale sind begehrte Rohstoffe für den wirtschaftenden Menschen, doch sind ihre Ressourcen endlich. Umso mehr sind Konzepte zur nachhaltigen Nutzung von Lagerstätten unabdingbar.

Wie funktioniert der Gesteinskreislauf und welche Formen einer nachhaltigen Rohstoffnutzung sind möglich?

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen zunächst die Gesteinshandstücke mit Hilfe der Fotos und Steckbriefe und erstellen aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte den zusammenhängenden Gesteinskreislauf. Sie formulieren anschließend Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung von Lagerstätten.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler benennen die Gesteine. Sie stellen den Gesteinskreislauf in Grundzügen dar und arbeiten die Probleme bei einer Rohstoffnutzung heraus.

### Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Gesteine begründet zu. Sie stellen die Prozesse im Gesteinskreislauf in Einzelheiten dar und erklären sie. Sie stellen die Probleme und -möglichkeiten einer nachhaltigen Rohstoffnutzung dar.

### Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Gesteine begründet zu.

Sie stellen die Prozesse im Gesteinskreislauf vor dem Hintergrund der erdgeschichtlichen Entwicklung im Hinblick auf eine Rohstoffnutzung dar und erläutern sie. Sie erörtern die Probleme und -möglichkeiten einer nachhaltigen Rohstoffnutzung.



## Material

### Steckbrief 1: Basalt

**Farbe:** grünlichschwarz bis schwarz  
**Textur:** dicht, ungeordnete Grundmasse, vesikulär  
**Struktur:** feinkörnig  
**Mineralbestand:** grüner, glasglänzender Olivin, schwarz glänzendes Pyroxen, tafelig grauweißer Plagioglas  
**Sonstiges:** Pahoehoe- Lava, wenn glatt/ AA-Lava, wenn rauh/ Pillow-Lava, wenn kissenartig

### Steckbrief 2: Kalkstein

**Farbe:** weiß, grau, gelb, braun, schwarz  
**Textur:** körnig, geschichtet  
**Struktur:** fein- bis zuckerkörnig  
**Mineralbestand:** v.a. Kalzit, auch Kieselsäureknollen  
**Sonstiges:** Fossilien häufig, oolithische Struktur möglich (konzentrisches Wachstum der Kalzite um Quarzkörner bzw. Schalenreste), mit Salzsäure löslich, teilweise zum Schreiben verwendbar

### Steckbrief 3: Gneis

**Farbe:** grau oder rosa, immer mit dunklen Bändern oder Flecken  
**Textur:** körnig, gebändert, oft gefältelt, z.T. Augen-Textur  
**Struktur:** mittel-, grobkörnig  
**Mineralbestand:** Feldspat und Quarz bilden helle Bänder, Glimmer bilden dunkle Bänder  
**Sonstiges:** dunkler Para-Gneis aus Tonstein, heller Ortho-Gneis aus Granit

### Steckbrief 4: Granit

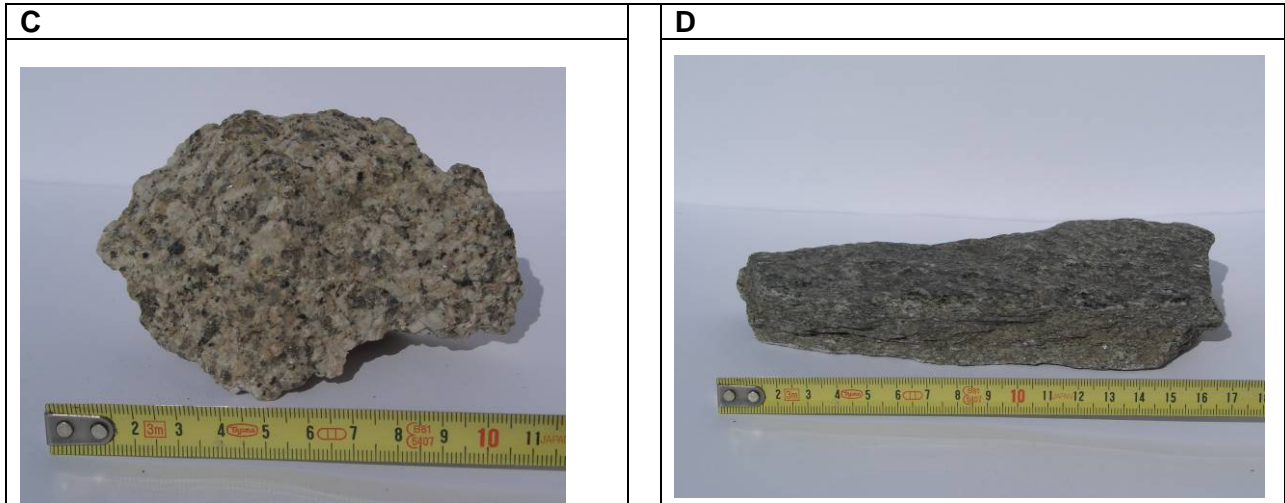
**Farbe:** weiß, grau, rosa bis rot, meist gesprenkelt  
**Textur:** meist ungeordnete Grundmasse, oft fluidal  
**Struktur:** grobkörnig, oft Fremdgesteinseinschlüsse bzw. Drusen  
**Mineralbestand:** weiß-rosa Feldspäte, milchig klarer- milchiger Quarz, schwarzer Biotit  
**Sonstiges:** auch von Mineralgängen durchsetzt

A



B





(Quelle: Schmidt, M.)

*Schulbücher, zum Beispiel:*

- Diercke 5 GWG: Die Lithosphäre, Westermann Verlag 2008
- Seydlitz 5/6 GWG: Entwicklung und Struktur der Lithosphäre, Schroedel Verlag 2008
- Terra 5/6 GWG: Unruhige Erde, Klett Verlag 2007

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 10

### Kulturlandschaft und Naturlandschaft

August 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Vorbemerkungen

Die Niveaunkretisierung thematisiert das Thema Natur und Kulturlandschaft und soll für die starke Überprägung der Landschaft in unserer Region sensibilisieren.

### (1) Bezug zu den Bildungsstandards

#### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Verständnis von Lebensräumen.

#### Fachkompetenz

##### THEMENFELD: MENSCHEN PRÄGEN RÄUME

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Wirkung menschlicher Existenz und deren Funktion auf den Raum erfassen und raumprägende Strukturen und Prozesse analysieren.

### (2) Problemstellung

Was ist eigentlich eine Kulturlandschaft, was ist eine Naturlandschaft? Betrachtet man diese Frage am Beispiel der Schwäbischen Alb, so stößt man bei der Recherche auf sehr unterschiedliche Aussagen. Gemeinden, Touristikunternehmen und Verbände werben mit Sätzen wie: „Die Schwäbische Alb, eine vielfältige und unverbrauchte Naturlandschaft“ oder „Während der Touren durch die wunderschöne Naturlandschaft lernen die Teilnehmer Spuren ihrer Entstehung zu entschlüsseln“ oder „Der Ort liegt eingebettet in einer ursprünglichen Naturlandschaft.“

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Fotos und erläutern, ob darauf eine Natur- oder Kulturlandschaft zu sehen ist und stellen die Bedeutung für die Artenvielfalt dar. Sie bewerten beide Begriffe gegeneinander.

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler analysieren wesentliche Merkmale und charakterisieren die beiden dargestellten Landschaftsaufnahmen als Kulturlandschaften, die im Laufe von Jahrhunderten entstanden sind.

#### *Niveaustufe B*

Sie analysieren umfassend und erläutern, dass diese Kulturlandschaft einen Rückzugsraum für seltene Pflanzen und Tiere darstellt und stellen deren Bedeutung für den Erhalt der natürlichen Vielfalt dar.

#### *Niveaustufe C*

Darüber hinaus erklären die Schülerinnen und Schüler die Einzigartigkeit dieser alten Kulturlandschaft und bewerten sie als schützens- und erhaltenswerten Lebensraum.

#### (4) Materialien



Foto 1: Wacholderheide



Foto 2: Schluchtwald

#### M1: Definition Naturlandschaft

Unter einer Naturlandschaft versteht man einen vom Menschen nicht gestaltete oder bewirtschaftete Landschaft. Sie steht im Gegensatz zur Kulturlandschaft.

#### M2: Hangschluchtwälder: Heimischer Wildbewuchs

Etwa 40 Prozent im Biosphärengebiet Schwäbische Alb sind bewaldet. Ohne uns Menschen wäre fast ganz Deutschland Wald – beherrscht von der Rotbuche. An trockenen, sonnigen Schutthängen entlang des Albtraufs oder in schattig feuchten Klingen und Schluchten breitet die Buche (sie) sich jedoch nicht aus. In letzteren bilden Berg-Ahorn, Esche, Sommerlinde und Berg-Ulme gemeinsam den Schluchtwald. Dieser Waldtyp ist einzigartig und ein wichtiger Grund, ein so genanntes Alleinstellungsmerkmal, für die internationale Ausweisung zum UNESCO Biosphärenreservat. [seit Mai 2009] Da Forstwirtschaft an steilen Hängen mühsam ist, werden Schluchtwälder kaum genutzt. Künftig gehören sie mit andere naturnahen Waldgesellschaften zur Kernzone, sie sollen sich frei von Menschenhand- zu Naturwäldern entwickeln.

*Quelle: Geschäftsstelle Biosphärengebiet beim Regierungspräsidium Tübingen: Leben und wirtschaften mit der Natur. Stand Mai 2009*

#### M3:

Zu den schönsten Landschaften Baden-Württembergs zählen die Wacholderheiden der Schwäbischen Alb. Wer an einem sonnigen Morgen durch die würzig duftenden Wacholderheiden der Schwäbischen Alb wandert, erlebt eine in ihrer Ursprünglichkeit und Schönheit unverwechselbare Landschaft. Die artenreichen Heiden entstanden im Zuge einer Jahrhunderte alten Bewirtschaftung durch die Wanderschäferei. Hier finden Menschen, seltene Tiere und bedrohte Pflanzen einen einzigartigen Rückzugsort.

*Quelle: Albwacholder - ein Projekt der Albwacholder GbR zusammen mit PLENUM Schwäbische Alb*  
 - [www.plenum-alb.de](http://www.plenum-alb.de)  
 - [www.albwacholder.de](http://www.albwacholder.de)  
 - weitere Infos: [roland.schwarz@muensingen.de](mailto:roland.schwarz@muensingen.de)

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 10

## Menschen prägen Räume

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler erlangen Kenntnisse von natürlichen und kulturellen Gegebenheiten in verschiedenen Regionen der Erde, um diese hinreichend zu charakterisieren, und erhalten dadurch ein ganzheitliches Bild von Lebensräumen.
- Zum Verständnis unserer komplexen Welt ist eine ganzheitliche Betrachtungsweise notwendig, um die Vernetzung von Natur, Ökologie, Ökonomie, von sozialen, politischen und kulturellen Bedingungen aufzuzeigen und das Zusammenwirken Raum prägender Faktoren und Prozesse zu erkennen.
- Außerdem fördert er [der Geographieunterricht] Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.
- Sie kennen und reflektieren zudem grundlegende Wirtschaftsstrukturen und -prozesse und die sich daraus ergebenden Raumstrukturen und raumwirksamen Prozesse unter Berücksichtigung von Interessenkonflikten und ungleicher Entwicklung.
- Im Sinne einer interkulturellen Erziehung lernen sie Lebens- und Wirtschaftsweisen von Völkern sowie den kulturellen Reichtum auf der Erde kennen und schätzen, erkennen die Gleichwertigkeit von Völkern an und üben sich in Toleranz und Verantwortung.

### FACHKOMPETENZEN

#### 1. Themenfeld: Menschen prägen Räume

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Wirkung menschlicher Existenz und deren Funktion auf den Raum erfassen und Raum prägende Strukturen und Prozesse analysieren.

### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Raumanalyse durchführen;
- ein Wirkungsgefüge erstellen.

## (2) Problemstellung

Eine Raumanalyse gibt Aufschluss über Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen natürlichen und gesellschaftlichen Faktoren, die für Raum prägende Strukturen verantwortlich sind und im Laufe der Zeit Veränderungen unterliegen. Wie und warum prägt der Mensch den Raum?

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen umfassend ein selbst ausgewähltes Raumbeispiel mit Hilfe geeigneter Leitfragen und überprüfen, welche Rolle der Faktor „Zeit“ in diesem Raum spielt. Als Raumdimensionen kommen eine Straße, eine Stadt, eine kleinere oder größere räumliche Einheit (Region, Land, Kontinent, Insel, Gebirge, Geozone) in Frage. Sie erstellen als Ergebnis ein Wirkungsgefüge.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die wesentlichen Grunddaseinsfunktionen (wohnen, sich versorgen, entsorgen, arbeiten, sich erholen, sich bilden, kommunizieren, am Verkehr teilnehmen) in ihrer Wirkung im Raum heraus und beschreiben die Raum prägenden Strukturen und Prozesse in ihren Grundzügen. Sie erstellen ein einfach strukturiertes Wirkungsgefüge.

*Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren die wesentlichen Grunddaseinsfunktionen (wohnen, sich versorgen, entsorgen, arbeiten, sich erholen, sich bilden, kommunizieren, am Verkehr teilnehmen) in ihrer Wirkung im Raum und stellen die Raum prägenden Strukturen und Prozesse im Rahmen der Raumentwicklung in ihren Grundzügen dar. Sie erstellen ein komplex strukturiertes Wirkungsgefüge.

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die wesentlichen Grunddaseinsfunktionen (wohnen, sich versorgen, entsorgen, arbeiten, sich erholen, sich bilden, kommunizieren, am Verkehr teilnehmen) in ihrer Wirkung im Raum und erläutern die Raum prägenden Strukturen und Prozesse im Rahmen der Raumentwicklung in ihren Einzelheiten. Sie erstellen ein umfassendes, sachlogisch strukturiertes Wirkungsgefüge.



## Material



(Quelle: Schmidt, M.)

### Schulbücher, zum Beispiel:

- Diercke 5: Menschen prägen Räume, Raumanalyse ‚Peru‘; Westermann Verlag 2007
- Seydlitz 5/6 GWG: Menschen prägen Räume; Schroedel Verlag 2007
- Terra 5/6 GWG: Raumanalyse ‚China‘, Menschen prägen Räume; Klett Verlag 2005

### Atlanten, zum Beispiel:

- Diercke- Weltatlas; Westermann Verlag 2008
- Haack.Atlas; Klett-Perthes Verlag 2007

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 10

### Nachhaltige Stadtentwicklung

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Zum Verständnis unserer komplexen Welt ist eine ganzheitliche Betrachtungsweise notwendig, um die Vernetzung von Natur, Ökologie, Ökonomie, von sozialen, politischen und kulturellen Bedingungen aufzuzeigen.
- Auch gilt es Instrumentarien der Raumplanung zu kennen, um die Gegenwart zu erschließen und die Zukunft zu planen. Der Geographieunterricht soll Schülerinnen und Schülern helfen, im privaten, beruflichen und öffentlichen Bereich verantwortungsvoll zu handeln.
- Exemplarisches Lernen an Raum- und Fallbeispielen erfordert die Verknüpfung mit orientierenden Verfahren, um die Lerngegenstände in übergeordnete Raum- und Sachstrukturen einzubinden.

### FACHKOMPETENZ

#### 4. Themenfeld: Bedrohung und Schutz der Erdatmosphäre

Die Schülerinnen und Schüler können

- Möglichkeiten der Technik zur energieeffizienten und sparsamen Nutzung von Energieträgern aufzeigen;
- Strategien einer nachhaltigen Stadtentwicklung erörtern.

### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZ

Die Schülerinnen und Schüler können

- Simulationen unter Einbeziehung mehrerer Faktoren durchführen.

#### *Ergänzende Bemerkung:*

Bei diesem Beispiel sollen die Schülerinnen und Schüler sich die theoretischen Grundlagen erarbeiten und konkret auf ihren Heimatraum anwenden.

## (2) Problemstellung

Die UN-Konferenz in Rio 1992 erklärte die „Nachhaltige Entwicklung“ zum weltweiten Leitbild einer ökologisch, ökonomisch und sozial gerechten Politik und es wurde die Agenda 21 verabschiedet, die vor Ort diese Politik vorantreiben soll. Die konkrete Umsetzung erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen global, national, regional und lokal, nach dem Motto „global denken, lokal handeln“. In einer Gesellschaft in der heute rund 75% der Bevölkerung in Städten leben, ist die Weiterentwicklung der Städte unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung im Kontext der nachhaltigen Entwicklung. Dazu gehört unter anderem auch der Bereich der Energieversorgung, aber auch der Aspekt des Klimaschutzes ist ein wichtiger Bestandteil der Planungen in diesem Kontext. Daraus ergibt sich die Leitfrage, mit welchen Maßnahmen das Ziel der Nachhaltigkeit in der Stadt und Raumplanung umgesetzt werden kann und wie sich unsere Städte verändern müssen?

An einem Beispiel bzw. mehreren Beispielen arbeiten die Schülerinnen und Schüler das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung heraus und nennen zentrale Bereiche und Handlungsfelder. Sie erörtern die Umsetzung des Leitbildes anhand eines Beispiels ihres Heimatraumes und entwickeln ein Szenario für den möglichen Umbau eines konkreten Stadtviertels oder die Planung eines neuen Stadtviertels.

*Material:*

- Seydlitz 5/6 : Nachhaltige Stadtentwicklung, Seydlitz
- Terra 5/6: Nachhaltige Stadtentwicklung, Klett 2007
- auf der Homepage des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)  
[http://www.bbr.bund.de/cln\\_015/nn\\_36558/BBSR/DE/Fachthemen/Stadtentwicklung/StadteentwicklungDeutschland/NachhaltigeStadtentwicklung/StrategienIndikatoren/00\\_Start.html](http://www.bbr.bund.de/cln_015/nn_36558/BBSR/DE/Fachthemen/Stadtentwicklung/StadteentwicklungDeutschland/NachhaltigeStadtentwicklung/StrategienIndikatoren/00_Start.html)  
(Stand Mai 2009), von dort zu den einzelnen Handlungsfeldern und Beispielen

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung an einem Raumbeispiel arbeitsgleich oder arbeitsteilig an mehreren Raumbeispielen. Sie zeigen die zentralen Bereiche und Handlungsfelder Boden- und Flächenmanagement, Wohnen, Wirtschaft, Mobilität und Umweltschutz auf.

Sie erörtern ansatzweise Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Leitbildes.

*Niveaustufe B*

An einem Raumbeispiel erläutern die Schülerinnen und Schüler arbeitsgleich oder an mehreren Raumbeispielen arbeitsteilig das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung und die zentralen Bereiche und Handlungsfelder Boden- und Flächenmanagement, Wohnen, Wirtschaft, Mobilität und Umweltschutz.

Sie erörtern die Umsetzung des Leitbildes an einer Stadt oder eines Stadtteils ihres Heimatraums.

*Niveaustufe C*

An einem Raumbeispiel erläutern die Schülerinnen und Schüler arbeitsgleich oder an mehreren Raumbeispielen arbeitsteilig das Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung und die zentralen Bereiche und Handlungsfelder Boden- und Flächenmanagement, Wohnen, Wirtschaft, Mobilität und Umweltschutz. Sie erörtern die Umsetzung des Leitbildes an einer Stadt oder eines Stadtteils ihres Heimatraums.

Sie erörtern die Umsetzung des Leitbildes an einer Stadt oder eines Stadtteils ihres Heimatraums oder erstellen ein Szenario für den möglichen Umbau eines konkreten Stadtviertels oder die Planung eines neuen Stadtviertels.

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 10

### Nachhaltige Stadtentwicklung und Mobilität

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Außerdem fördert er [der Geographieunterricht] Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher Raumwahrnehmung und Raumbewertung, um Räume und Probleme mehrperspektivisch zu sehen und analysieren zu können.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Erde als eine nicht vermehrbare Lebensgrundlage und zeigen Verantwortung für deren Zukunftssicherung.
- Auch gilt es Instrumentarien der Raumplanung zu kennen, um die Gegenwart zu erschließen und die Zukunft zu planen.
- [Die Schülerinnen und Schüler] sind in der Lage, [...] Grafiken [...] auszuwerten, zu analysieren und zu bewerten und diese auch selbstständig zu erstellen. [GWG]

### Kompetenzen und Inhalte

#### FACHKOMPETENZEN

##### 4. Themenfeld: Bedrohung und Schutz der Erdatmosphäre

Die Schülerinnen und Schüler können

- Strategien zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung erörtern.

#### FACHSPEZIFISCHE METHODENKOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit theoretischen Modellen arbeiten.

## (2) Problemstellung

Raumstrukturen unterliegen einem stetigen Wandel, da sich die Nutzungen eines Raumes aus unterschiedlichen Gründen ändern. Mit Stadt-Umland-Modellen veranschaulicht man diese Entwicklungen und Verkehrsbeziehungen.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren mithilfe des Materials die bisherige Entwicklung und gestalten ein Stadt-Umland-Modell von „morgen“, das an Kriterien der Nachhaltigkeit orientiert ist.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Modelle und zeigen die Verkehrsbeziehungen auf. Sie nennen sie mögliche Gründe für die Entwicklung. Das von ihnen erstellte Modell von morgen zeigt Ansätze einer nachhaltigen Entwicklung.

### Niveaustufe B

Über Niveaustufe A hinaus erklären die Schülerinnen und Schüler das Zustandekommen der Modelle. Das von ihnen entwickelte Modell berücksichtigt die zukünftige und nachhaltige Verkehrsinfrastruktur.

### Niveaustufe C

Über die Niveaustufe A und die Niveaustufe B hinaus setzen sich die Schülerinnen und Schüler vergleichend und bewertend mit den modellhaften Darstellungen auseinander.

Beispielsweise: *Früher (gestern) z. B.: Alle Grunddaseinsfunktionen sind in der Kernstadt konzentriert („Stadt der kurzen Wege“). Die Entwicklung von Siedlungsstrukturen bevorzugt in Gunsträumen mit Infrastruktur vorindustrielle Verkehrsmittel (zu Fuß, Tiergespanne). Diese erlaubten*



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 6

## Orientierung auf der Erde

April 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne



## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Der Geographieunterricht fördert topographisches Orientierungswissen [...] zur Orientierung auf der Erde und zur Einordnung geographischer Objekte.

### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die räumliche Vorstellung von Entfernung und Richtung, Gradnetz [...] nutzen, um die räumliche Anordnung von Orten zu bestimmen;
- sich mithilfe einfacher Ordnungssysteme auf der Erde orientieren.

### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Basisinformationen aus Modellen erfassen.

## (2) Problemstellung

Situation: Ein Schiff ist in Seenot geraten und der Funker sendet SOS. Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich, wie er mithilfe der Abbildung (siehe Material) seine genaue Position beschreiben kann.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

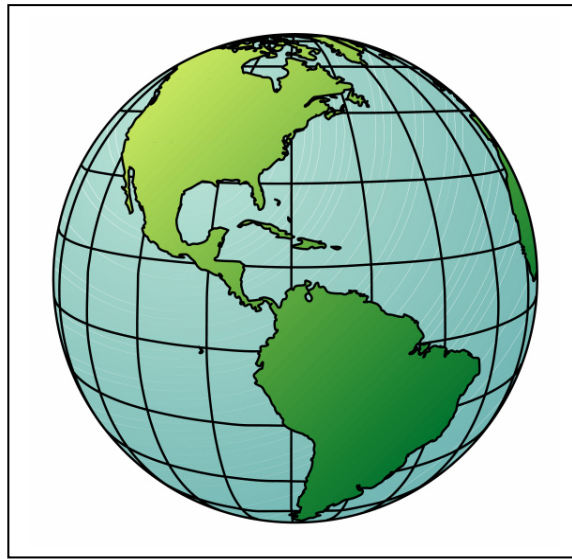
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in einfacher Form die Position des Schiffes bzw. die geographische Lage eines Ortes auf der Erde als Schnittpunkt der in nord-südlicher Richtung verlaufenden Längengrade und der in west-östlicher Richtung verlaufenden Breitenkreise in einem gedachten Gradnetz.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Position des Schiffes bzw. die geographische Lage eines Ortes auf der Erde als Schnittpunkt der in nord-südlicher Richtung verlaufenden Längengrade und der in west-östlicher Richtung verlaufenden Breitenkreise in einem ausführlich erläuterten Gradnetz. Dabei verwenden sie Fachbegriffe wie Äquator, Nord-, Südhalbkugel, Meridiane, Nullmeridian, West-, Osthalbkugel.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Position des Schiffes bzw. die geographische Lage eines Ortes auf der Erde als Schnittpunkt der in nord-südlicher Richtung verlaufenden Längengrade und der in west-östlicher Richtung verlaufenden Breitenkreise in einem vollständig erläuterten Gradnetz. Dabei verwenden sie Fachbegriffe wie Äquator, Nord-, Südhalbkugel, Meridiane, Nullmeridian, West-, Osthalbkugel. Sie berechnen Entfernungen mithilfe des Abstands zweier Breitenkreise bzw. der Meridiane am Äquator von 111 km.

**(4) Material**

Quelle: Seydlitz 1 Geographie GWG S. 35, Braunschweig 2004

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Geographie/GWG  
Klasse 10

## Plattentektonik an Plattengrenzen

Juli 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken

Sie [die Schülerinnen und Schüler] erlangen Kenntnis und Verständnis von grundlegenden physisch-geographischen und geologischen Prozessen auf der Erde [...].

Die notwendige Bandbreite der Arbeitsweisen und Arbeitstechniken verdeutlichen folgende Anforderungen: Fähigkeiten und Fertigkeiten zur reflektierten Nutzung verbaler, bildhafter, quantitativer und symbolischer Informationsquellen, um Rauminformationen gewinnen, verarbeiten, dokumentieren, präsentieren und bewerten zu können.

### Fachkompetenzen:

#### 2. THEMENFELD: ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER LITHOSPHERE

Die Schülerinnen und Schüler können

- können prinzipielle Strukturen und Prozesse an den Grenzen [...] tektonischer Platten charakterisieren.

### Fachspezifische Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wirkungsgefüge erstellen;
- mit theoretischen Modellen arbeiten.

Daneben greift diese Niveaunkretisierung fachspezifische Methodenkompetenzen der Klasse 8 auf.

Die Schülerinnen und Schüler können

- thematische Karten interpretieren [...];
- Modelle einsetzen, einfache Versuche durchführen und auswerten.

## (2) Problemstellung

Durch den Einsatz von GPS (Global Positioning System) wurde bestätigt, dass die Erde einem dynamischen Plattenpuzzle gleicht. Dabei sorgt die Tektonik dafür, dass unser Planet „nicht aus der Form gerät“.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus dem Material heraus, welche Prozesse sich an den Plattengrenzen ereignen und erläutern, wie diese ablaufen. Sie erschließen das komplexe Thema möglichst arbeitsteilig und stellen die Erkenntnisse mit Hilfe einfacher Kausalprofile sowie Modellexperimente dar und präsentieren die Ergebnisse vor der Klassengemeinschaft.

Material:

*Schulbücher, z. B.:*

- Diercke 5 GWG: Die Lithosphäre, Westermann Verlag 2008
- Seydlitz 5/6 GWG: Entwicklung und Struktur der Lithosphäre, Schroedel Verlag 2008
- Terra 5/6 GWG: Unruhige Erde, Klett Verlag 2007

*Atlanten, z. B.:*

- Diercke-Weltatlas, Physische Übersicht, Schnitt durch die Erdkruste, Tektonik, Vulkanismus Seiten 222-225; Westermann Verlag 2008
- Haack.Atlas, Endogene Kräfte Seiten 216/217; Klett-Perthes Verlag 2007

### (3) Niveaubeschreibung

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die konstruktiven, destruktiven und konservativen Vorgänge an Plattengrenzen gemäß den aktuell gängigen Erkenntnissen heraus. Die Prozessskizzen sind dabei in Grundzügen erstellt. Sie führen einfache Modellexperimente durch.

Bei der Präsentation der Ergebnisse formulieren die Schülerinnen und Schüler eng an ihrem Konzept. Die Ergebnisse sind in einfacher Form gestaltet.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler stellen die konstruktiven, destruktiven und konservativen Vorgänge an den Strukturen der Plattengrenzen gemäß den aktuell gängigen Erkenntnissen dar und ordnen die räumlichen Bezüge zu. Die Prozessskizzen sind dabei in Einzelheiten erstellt. Sie führen einfache Modellexperimente durch.

Bei der Präsentation der Ergebnisse formulieren die Schülerinnen und Schüler teilweise frei, orientieren sich dabei aber noch über weite Strecken an ihrer Vorlage. Die Ergebnisse sind ansprechend und sauber gestaltet. Rückfragen werden von den Schülerinnen und Schüler beantwortet, die Antworten wirken aber noch unsicher.

#### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler erläutern ausführlich die konstruktiven, destruktiven und konservativen Vorgänge an den Strukturen der Plattengrenzen gemäß den aktuell gängigen Erkenntnissen und ordnen die räumlichen Bezüge zu. Die Prozessskizzen sind dabei in Einzelheiten erstellt und es werden einfache Modellexperimente durchgeführt.

Bei der Präsentation der Ergebnisse formulieren die Schülerinnen und Schüler frei. Die gewählte Präsentationstechnik ist funktional sinnvoll, die Ergebnisse sind ansprechend und sauber gestaltet. Rückfragen beantworten die Schülerinnen und Schüler souverän und gehen dabei auf ihr Material ein.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Gemeinschaftskunde im Rahmen des Fächerverbundes GWG  
Klasse 10

**Die besondere Rechtsstellung von Kindern  
und Jugendlichen: „Taschengeldparagraph“**

Februar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Kompetenzerwerb

Darüber hinaus sind sie schließlich zunehmend eigenständig dazu in der Lage, Falluntersuchungen und Problemanalysen mithilfe politischer Kategorien [...] durchzuführen.

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- die besondere Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen darstellen.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen den Fall (Material) und begründen, ob der Verkäufer den Motorroller zurücknehmen muss oder nicht.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden richtig, dass der Verkäufer den Roller zurücknehmen muss. Sie verweisen dabei auf den „Taschengeldparagraphen“ (BGB).

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler erläutern, warum der Verkäufer den Roller zurücknehmen muss und belegen dies mit dem „Taschengeldparagraphen“ (BGB). Bei ihrer Erläuterung gehen sie auch auf die Rolle der Eltern ein.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler erläutern unter Anwendung juristischer Fachbegriffe, dass der Vertrag schwebend unwirksam ist und der Verkäufer den Roller zurücknehmen muss, wenn die Eltern den Kauf nachträglich verhindern wollen. Sie fügen ihren Erläuterungen korrekt interpretierte Belege aus dem Taschengeldparagraphen (BGB) an. Sie bewerten die Funktion des Taschengeldparagraphen im Sinne des Jugendschutzes.

## Material

Ein 16-jähriger Junge will einen Motorroller kaufen. Er hat 200 Euro durch Taschengeld und Nebenjob gespart. Da dieses Geld nicht reicht, bietet der Verkäufer einen Ratenkauf an. Der Junge unterschreibt. Bald darauf verliert er den Nebenjob und kann seine Raten nicht mehr zahlen. Daraufhin bringt er den Roller zurück.

*(Quelle: Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Politik und Unterricht: Wirtschaft erfahren. Konsumenten – Unternehmen – Nachhaltigkeit. Heft 4/2007, S. 18)*

### *Auszüge aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB)*

§ 106: „Ein Minderjähriger, der das siebente Lebensjahr vollendet hat, ist [...] in der Geschäftsfähigkeit beschränkt.“

§ 107: „Der Minderjährige bedarf zu einer Willenserklärung, durch die er nicht lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangt, der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters.“

§ 108: „Schließt der Minderjährige einen Vertrag ohne die erforderliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters, so hängt die Wirksamkeit des Vertrages von der Genehmigung des Vertreters ab [...].“

§ 110: „Ein von dem Minderjährigen ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters geschlossener Vertrag gilt als von Anfang an wirksam, wenn der Minderjährige die vertragsmäßige Leistung mit Mitteln bewirkt, die ihm zu diesem Zweck oder zur freien Verfügung von dem Vertreter oder mit dessen Zustimmung von einem Dritten überlassen worden sind.“



# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für Gemeinschaftskunde  
im Rahmen des Fächerverbundes GWG  
Klasse 10

## Parteien im politischen Willensbildungsprozess

Oktober 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Möglichkeiten zur politischen Teilhabe und Mitbestimmung.

Methodische Kompetenzen [...] dienen der Wahrnehmung und Analyse politisch-gesellschaftlicher und ökonomischer Vorgänge sowie der Beurteilung politischer Teilhabemöglichkeiten.

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- die durch den Art. 21 GG verbrieftete Mitwirkung der Parteien am politischen Willensbildungsprozess benennen und erläutern;
- das Wahlrecht zum Bundestag darstellen.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Mitwirkung der Parteien beim Meinungs- und Willensbildungsprozess der Bundesrepublik Deutschland auseinander und erläutern die Einflussmöglichkeiten der Parteien auf den politischen Prozess unter besonderer Berücksichtigung des personalisierten Verhältniswahlrechts für den Deutschen Bundestag.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die im GG und im Parteiengesetz definierten Aufgaben der Parteien in der Bundesrepublik und erläutern das durch Erst- und Zweitstimme charakterisierte Wahlrecht zum Deutschen Bundestag.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die im GG und im Parteiengesetz definierten Aufgaben der Parteien in der Bundesrepublik. Sie erläutern das personalisierte Verhältniswahlrecht zum Deutschen Bundestag und die dort mit der entscheidenden Bedeutung der Zweitstimme verankerte starke Stellung der Parteien.

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler erläutern und beurteilen die im GG und im Parteiengesetz definierten Aufgaben der Parteien in der Bundesrepublik. Sie begründen, weshalb das personalisierte Verhältniswahlrecht zum Deutschen Bundestag mit seinem unterschiedlichen innerparteilichen Auswahlverfahren für Erst- und Zweitstimme und aufgrund weiterer Regeln wie z.B. der 5%-Klauseln die Parteien stärkt.

## **(4) Materialien**

### **Material 1**

#### *Art 21 GG*

(1) Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit. Ihre Gründung ist frei. Ihre innere Ordnung muss demokratischen Grundätzen entsprechen. Sie müssen über die Herkunft und Verwendung ihrer Mittel sowie über ihr Vermögen öffentlich Rechenschaft geben.

### **Material 2**

#### *Parteiengesetz*

##### Erster Abschnitt – Allgemeine Bestimmungen

##### § 1 Verfassungsrechtliche Stellung und Aufgaben der Parteien

(2) Die Parteien wirken an der politischen Willensbildung des Volkes auf allen gebieten des öffentlichen Lebens mit, indem sie insbesondere auf die Gestaltung der öffentlichen Meinung Einfluss nehmen, die politische Bildung anregen und vertiefen, die aktive Teilnahme der Bürger heranbilden, sich durch Aufstellung von Bewerbern an den Wahlen in Bund, Ländern und Gemeinden beteiligen, auf die politische Entwicklung in Parlament und Regierung Einfluss nehmen, die von ihnen erarbeiteten politischen Ziele in den Prozess der staatlichen Willensbildung einführen und für eine ständige lebendige Verbindung zwischen dem Volk und den Staatsorganen sorgen.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Gemeinschaftskunde im Rahmen des Fächerverbundes GWG  
Klasse 10

**Recht und Rechtsprechung in der  
Bundesrepublik Deutschland:  
Strafmündigkeit**

November 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Darüber hinaus sind sie schließlich zunehmend eigenständig dazu in der Lage, Falluntersuchungen und Problemanalysen mithilfe politischer Kategorien (Interesse, Gemeinwohl, Konflikt, Konsens, Kompromiss, Regelung, Herrschaft, Macht, Recht, Werteorientierung, Legitimation, Effizienz, Partizipation, Nachhaltigkeit) durchzuführen.

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- die besondere Rechtsstellung von Kindern und Jugendlichen darstellen.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage nach einer Senkung des Strafmündigkeitsalters in der Bundesrepublik Deutschland auseinander. Dazu vergleichen sie die strafrechtlichen Altersgrenzen von Kindern und Jugendlichen ausgewählter Länder. (siehe Material)

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zivilrechtliche Volljährigkeit und Strafmündigkeitsalter und erläutern in Ansätzen deren Bedeutung. Sie erörtern ansatzweise die Frage der Herabsetzung des Strafmündigkeitsalters unter Einbezug der Altersgrenzen in anderen Ländern.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zivilrechtliche Volljährigkeit und Strafmündigkeitsalter und erläutern ausführlich deren Bedeutung. Dabei differenzieren sie die Altersgrenzen in ausgewählten Ländern. Über Niveaustufe A hinaus erörtern sie die Frage der Herabsetzung des Strafmündigkeitsalters mithilfe einiger Kategorien (z. B. Ziele, mögliche Folgen).

### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zivilrechtliche Volljährigkeit und Strafmündigkeitsalter und erläutern ausführlich deren Bedeutung. Dabei differenzieren sie die Altersgrenzen in ausgewählten Ländern. Sie erörtern die Frage der Herabsetzung des Strafmündigkeitsalters mithilfe von begründeten Kategorien (z. B. Ursachen für Straffälligkeit, Ziele, mögliche Folgen), die über Niveaustufe B hinaus zueinander in Bezug gesetzt und beurteilt werden.

## Material

### Vergleich der strafrechtlichen Altersgrenzen

Land	Strafmündigkeitsalter	Alter, ab dem Erwachsenenstrafrecht angewendet werden kann / muss	Zivilrechtliche Volljährigkeit (Alter)
Belgien	16 <sup>i</sup> / 18	16 / 18	18
Deutschland	14	18 / 21	18
Frankreich	10 <sup>ii</sup> / 13	18	18
Niederlande	12	16 / 18 / 21	18
Spanien	14	18 / 21	18
Türkei	11	15	18

Quelle: Eigene Zusammenstellung

---

<sup>i</sup> Nur für Straßenverkehrsdelikte

<sup>ii</sup> Nur erzieherische Strafen

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Gemeinschaftskunde im Rahmen des Fächerverbundes GWG  
Klasse 10

## Einwanderung nach Deutschland: Staatsbürgerschaftsrecht

Februar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

- Dem entsprechend sind die Schülerinnen und Schüler bis Ende der Klassenstufen 10 (...) zunehmend in der Lage, die in Texten und anderen Materialien geäußerten politischen Meinungen hinsichtlich ihrer sachlichen Richtigkeit, der zugrunde liegenden Werthaltungen und politischen Interessen zu untersuchen
- Im Verlauf des Fachunterrichts werden die Schülerinnen und Schüler fähig zum Perspektivwechsel.
- Der Fähigkeit, sich angesichts vielfältiger Beeinflussungsmöglichkeiten eine eigene Meinung zu bilden, muss im Fach Gemeinschaftskunde eine besondere Bedeutung zukommen.
- Auf dieser Grundlage entwickeln die Schülerinnen und Schüler (...) sozial-kommunikative Kompetenzen, die ihre Kooperationsfähigkeit fördern und zum zivilgesellschaftlichen Diskurs befähigen.

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Grundzüge des deutschen Staatsbürgerschaftsrechts darstellen;
- Möglichkeiten und Probleme der Integration in einer pluralistischen Migrationsgesellschaft analysieren und fallbezogen darstellen.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Problemen von Einwanderung und Integration anhand eines konkreten Beispiels auseinander, indem sie die Bedingungen des deutschen Staatsangehörigkeitsrechts (für in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern sowie für einbürgerungswillige Ausländer) nennen, aus denen sich theoretisch auch Sevim Ö.s (M 1) Anspruch auf die deutsche Staatsangehörigkeit ableiten ließe. Unter Berücksichtigung verschiedener Positionen nehmen die Schülerinnen und Schüler Stellung zu der These „*Sevim Ö. ist ein Beispiel für eine gelungene Integration*“.

## (3) Niveaubeschreibung

### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler benennen die Regelungen des Staatsangehörigkeitsrechts für in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern sowie für einbürgerungswillige Ausländer.

Es gelingt ihnen ansatzweise, die Situation Sevims zu verallgemeinern. Sie verwenden aber dazu einzelne Beispiele aus den vorgegebenen Materialien.

Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu einer ansatzweise begründeten Meinungsäußerung.

### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler benennen die wesentlichen Bedingungen des Staatsangehörigkeitsrechts, aus denen sich Sevim Ö.s Anspruch auf die deutsche Staatsangehörigkeit ableiten lässt.

Sie abstrahieren und geben die Situation Sevims wieder. Dazu stellen sie Möglichkeiten und Probleme, die sich aus dem Text M 2 ergeben (z. B. Leben in zwei Kulturen, innerfamiliäre Belastungen), dar.

Die Schülerinnen und Schüler erörtern die vorgegebene These auf der Grundlage eines Kriteriums (z. B. Integration in Schule und Freundeskreis) und gelangen so zu einer differenzierteren Stellungnahme.



*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler benennen präzise die Bedingungen des Staatsangehörigkeitsrechts, aus denen sich Sevims Ö.s Anspruch auf die deutsche Staatsangehörigkeit ableiten ließe.

Sie übertragen die Situation Sevims auf ein höheres Abstraktionsniveau, indem sie Möglichkeiten und Probleme, die sich aus dem Text M 2 ergeben (z. B. Leben in zwei Kulturen, innerfamiliäre Belastungen, Traditionen und Alltag), darstellen und beurteilen. Sie ergänzen dies um weitere Probleme (z. B. Diskriminierung, Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt).

Sie erörtern die These auf der Grundlage mehrerer Aspekte (z. B. ‚Integration‘, ‚Assimilation‘ und ‚interkulturelles Zusammenleben‘) und kommen zu einer differenzierten Stellungnahme.

**Material****M 1:**

Sevim Ö. (14):

„Ich bin in Deutschland geboren, weil mein Vater vor 15 Jahren in Deutschland eine Anstellung gefunden hat. Meine Eltern besitzen seit 6 Jahren eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung. Ich bin hier aufgewachsen und besuche die 8. Klasse des Thomas-Mann-Gymnasiums in E. Die Türkei, das Geburtsland meiner Eltern, 5 kenne ich nur von Besuchen in den Ferien. Nach der Schule möchte ich Germanistik studieren und als Journalistin in Deutschland leben und arbeiten. Ich würde gerne die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen.

10 In der Grundschule wurde ich von meinem Lehrer aufgefordert, im Klassenzimmer mein Kopftuch nicht mehr zu tragen. Also legte ich das Kopftuch zusammen mit der Jacke vor dem Zimmer ab. Trotzdem blieb ich für die Mitschüler die ‚Türkin‘. Erst durch den Schulwechsel gelang es mir, die türkische Rolle in der Schule abzugeben. Ich kleide mich jetzt in der Schule modern und gebe mich wie eine Deutsche. Doch zu Hause schlüpfte ich wieder in meine türkische Rolle, trage mein Kopftuch und unauffällige Kleidung.“

**M 2:**

Zwei Mitschülerinnen (14) von Sevims:

„Sevim ist unsere Mitschülerin am Thomas-Mann-Gymnasium in E. In der Schule ist sie gekleidet wie alle anderen Mädchen auch. Sie trägt z. B. im Sommer mit Vorliebe Bermudas und schminkt sich auch. Doch als wir sie zu Hause besuchten, 5 fanden wir sie ganz anders vor: dicke schwarze Strümpfe, langer schwarzer Rock, schwarze Bluse und ein schwarzes Kopftuch.

So ist die auch in ihrer Koranschule angezogen. Für uns ist das unverständlich, wie Sevims zwei so verschiedene Leben führen kann.“

(Autorentexte nach mündlichen Berichten)

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft  
Klasse 10

**Konzentration und Wettbewerb in einer  
international verflochtenen Wirtschaft am  
Beispiel der Wettbewerbskontrolle**

Februar 2006



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

### **(1) Bezug zu den Bildungsstandards**

Bezug zu den "Leitgedanken zum Kompetenzerwerb" sowie zu dem Bereich "Kompetenzen und Inhalte"

Die Schülerinnen und Schüler können

- Funktionen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft erläutern;
- ein aktuelles wirtschaftliches Problem unter Einbeziehung internationaler Verflechtungen erläutern (Wirtschaftskonzentration).

Ein Ziel des Unterrichts im Fächerverbund GWG ist der Aufbau/die Entwicklung der Fähigkeit der Schüler und Schülerinnen zur systematischen Analyse wirtschaftlicher Zusammenhänge. Am Thema „Konzentration und Wettbewerb in einer international verflochtenen Wirtschaft“ erwerben sie exemplarisch in einer Branche Kenntnisse über Strukturen und Mechanismen der Weltwirtschaft, trainieren ihre Methodenkompetenz im Rahmen von Recherchen und Präsentationsphasen und schulen ihre Urteilsfähigkeit (personale Kompetenzen) bei der Folgenanalyse.

### **(2) Problemstellung**

Die Schülerinnen und Schüler begründen, ob in einer sozialen und ökologischen Marktwirtschaft Wirtschaftspolitik durch Kontrolle des Wettbewerbs auf den Markt einwirken soll bzw. kann.

### **(3) Niveaubeschreibung**

#### *Niveaustufe A*

Mit Verweis auf Vertrags- und Gewerbefreiheit als rechtliche Grundlagen sowie auf Steuerung, Verteilung und Kontrolle als wesentliche Funktionen des Wettbewerbs wird eine Stellungnahme zur Problemfrage abgegeben.

#### *Niveaustufe B*

Über Niveau A hinaus erfolgt eine differenziert begründete und mit Beispielen veranschaulichte Stellungnahme. Verschiedene Formen der Konzentration sowie Vor- und Nachteile von Konzentrationsprozessen sowohl aus Unternehmer- als auch aus Konsumentensicht werden dargestellt. Nationale und europäische Möglichkeiten einer Wettbewerbskontrolle werden sachgerecht erläutert.

#### *Niveaustufe C*

Über Niveau B hinaus wird die Problemfrage unter dem Aspekt globaler wirtschaftlicher Verflechtungen (global players als Schrittmacher der Globalisierung) vertieft.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft  
Klasse 10

## Wirtschaftsordnung

Januar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Funktionen einer Wirtschaftsordnung allgemein zu erfassen [...].

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- grundlegende Aufgaben einer Wirtschaftsordnung darlegen [...].

## (2) Problemstellung

Fragen der Wirtschaftsordnung sind vor allem Fragen der Wirkung von Anreizen.

Auf der Analyseebene ergibt sich die Frage: Wie wirken gegebene Ordnungen als Anreize, die Menschen zu diesem oder jenem Verhalten bewegen?

Auf der Ebene der wirtschaftspolitischen Gestaltung ergibt sich die Frage: Wie können Anreize so gesetzt werden, dass die Menschen bewegt werden, das jeweils Gewünschte zu tun?

Die Schülerinnen und Schüler analysieren das Material auf grundlegende Aufgaben einer Wirtschaftsordnung hin und beurteilen an einem selbst gewählten Beispiel, inwieweit in unserer Wirtschaftsordnung Verhalten durch Anreize gesteuert wird.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben in Textform die im Material abgebildete Datenstruktur, erkennen dabei aber nicht die Verhaltenssteuerung durch die unterschiedlichen Elemente der Wirtschaftsordnung, wie sie im rechten Säulenpaar zum Ausdruck kommen.

### Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erläutern die „Logik der Situation“:

Der Heizkostenabrechnungsmodus steuert über Anreize das Verhalten. Sie erkennen, dass das Ordnungselement ‚Abrechnungsmodus‘ bestimmt, inwieweit der Mieter selber Kontrolle über Kosten und Nutzen seines Energiesparverhaltens hat:

#### Beispielsweise:

- *Bei individueller Abrechnung fallen Kosten und Nutzen bei derselben Person an. Die Person wird sich entsprechend energiesparend verhalten.*
- *Bei gemeinsamer Abrechnung dagegen liegt eine andere Situation vor: Beschrieben aus der Nutzerperspektive: Dadurch, dass ich den Heizkörper nicht herunterdrehe, fallen zwar zusätzliche Kosten an. Diese fallen aber nur zum geringeren Teil bei mir an, den Großteil tragen durch die Umlage die übrigen Mieter. Diese Kosten gehen nicht in mein Kalkül ein. Ich werde mich weniger energiesparend verhalten.*

Die Schülerinnen und Schüler erklären mithilfe des Materials, wie sich bei annähernd gleichen Energiespar-Präferenzen der Bevölkerung in den beiden Städten die unterschiedlichen Abrechnungsmodi das unterschiedliche Verhalten ergibt. Setzt eine Wirtschaftsordnung das Ordnungselement ‚Anreize‘ passend ein, kann wirtschaftliches Verhalten im Sinne des für das Gemeinwesen erwünschten Verhaltens gezielt beeinflusst werden.

*Niveaustufe C*

Über Niveaustufe B hinaus verwenden die Schülerinnen und Schüler zur Beschreibung des Phänomens die Sprache der Ökonomie.

Darüber hinaus kann der Schüler/die Schülerin an einem selbst gewählten Beispiel (z. B. Umweltschutz, Schattenwirtschaft/Steuerhinterziehung, Arbeitslosigkeit und deren Absicherung durch die Sozialversicherung) beurteilen, inwieweit durch das Ordnungselement ‚Anreize‘ in unserer Wirtschaftsordnung Verhalten gesteuert wird bzw. gesteuert werden kann.

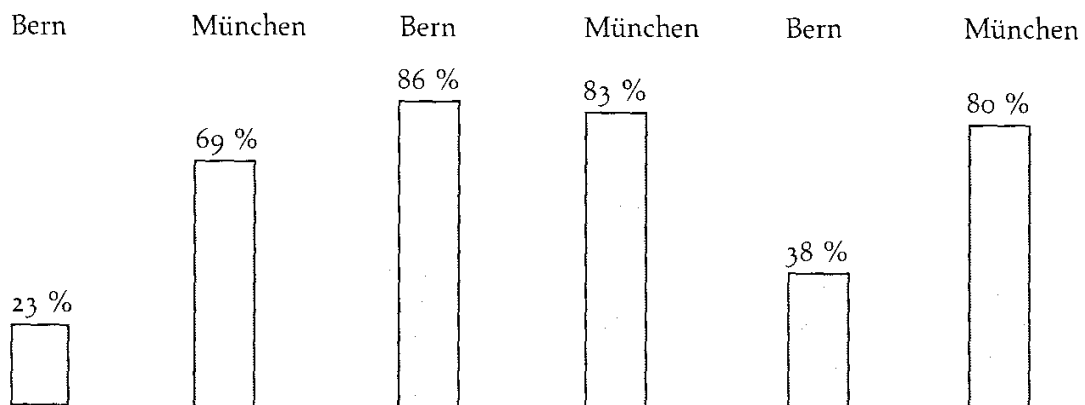
**(4) Material**

**Warum heizen die Berner mehr als die Münchner? oder: Was hat das Energiesparverhalten mit der Wirtschaftsordnung zu tun?**

«Wenn Sie im Winter Ihre Wohnung für mehr als vier Stunden verlassen, drehen Sie da normalerweise die Heizung ab oder herunter?»  
(% Zustimmung)

«Egal was die anderen tun, ich selbst versuche mich so weit wie möglich umweltbewusst zu verhalten.» (% Zustimmung)

Prozentsatz der Haushalte mit individueller Heizkostenabrechnung\*



A. DIEKMANN/P. PREISENDÖRFER, *Umweltsoziologie*, Reinbek: Rowohlt 2001, S. 80 f.

\* Die Alternative zur individuellen Heizkostenabrechnung ist die gemeinsame Abrechnung (z. B. die Aufteilung der Heizkosten nach der Wohnungsgröße).

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft  
Klasse 10

### Wirtschaftsordnung

November 2007



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Funktionen einer Wirtschaftsordnung allgemein zu erfassen und insbesondere die soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Abgrenzung von der freien Marktwirtschaft sowie der staatlich gelenkten Wirtschaft zu unterscheiden und zu beurteilen.

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- Möglichkeiten und Grenzen der sozialen Marktwirtschaft erörtern.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, welche Elemente die Wirtschaftsordnung der sozialen Marktwirtschaft aus der Sicht ihrer Begründer bestimmen und setzen sich mit der Frage auseinander, in welchem Spannungsverhältnis diese Vorstellungen zum heutigen Zustand der Sozialen Marktwirtschaft stehen, indem sie

- die Grundmerkmale der Sozialen Marktwirtschaft nach den ‚Gründern‘ dieser Wirtschaftsordnung (M 1) thesenhaft herausarbeiten,
- diese Grundmerkmale eher staatlichen und eher marktlichen Aufgaben der Wirtschaftsordnung Soziale Marktwirtschaft zuordnen,
- anhand von M 2 erörtern, inwieweit der Anspruch des Idealtypus Soziale Marktwirtschaft von M 1 im Spannungsverhältnis zur heutigen Realität der Sozialen Marktwirtschaft steht.

### M 1 Was gehört zum Grundbild der Sozialen Marktwirtschaft?

1. Die Soziale Marktwirtschaft basiert auf der Funktion eines beweglichen und sich dynamisch entwickelnden Marktes. Wenigstens in dieser Hinsicht besteht eine gemeinsame Auffassung sehr vieler Wirtschaftspolitiker, daß die Marktwirtschaft ein wirtschaftlich effizientes, ja den anderen Ordnungen überlegenes System sei.

5 2. Die Soziale Marktwirtschaft ist angetreten mit dem Anspruch, durch den marktwirtschaftlichen Prozeß nicht nur die Gütererzeugung anzuheben, den Bereich persönlicher freier Gestaltungsmöglichkeiten für die einzelnen zu erweitern, sondern *auch soziale Fortschritte zu bringen*. Der marktwirtschaftliche Prozeß hat fraglos eine unvergleichliche Erweiterung der Konsumkaufkraft breiter Schichten ermöglicht und auch durch sein von Jahr zu Jahr vorrückendes Wachstum Arbeitsplätze neu geschaffen, die Vollbeschäftigung gesichert und die Voraussetzung für steigende Löhne und Einkommen aller Schichten begründet.

10 3. Die Soziale Marktwirtschaft fordert keinen schwachen Staat, sondern sieht in einem starken demokratischen Staat die Voraussetzung für das Funktionieren dieser Ordnung. Der Staat hat nicht nur der Sicherung der Privatrechtsordnung zu dienen, er ist gerade durch die marktwirtschaftliche Theorie in einer wesentlichen Aufgabe bestärkt worden, sich für die Erhaltung eines echten Wettbewerbs als einer politischen Funktion (im Sinne von Eucken, Franz Böhm und Misch) einzusetzen. Die vom Staate zu sichernde Wettbewerbsordnung wehrt zugleich Machteinflüsse auf dem Markt ab.

15 4. Garant des sozialen Anspruchs der Marktwirtschaft ist nicht nur der Markt, dessen wirtschaftliche Leistungen sehr oft schon sozialen Fortschritt bedeuten. *Der Staat hat vielmehr die unbestrittene Aufgabe, über den Staatshaushalt und die öffentlichen Versicherungen die aus dem Marktprozeß resultierenden Einkommensströme umzuleiten und soziale Leistungen, wie Kindergeld, Mietbeihilfen, Renten, Pensionen, Sozialsubventionen usw., zu ermöglichen. Das alles gehört zum Wesen dieser Ordnung, und es wäre eine Farce, nur den unbeeinflussten Marktprozeß zu sehen, ohne seine vielfältige Einbettung in unsere staatliche Ordnung zu beachten.*

20

25 Das bedeutet keineswegs ein Hinüberwechseln aus dem Markt in den staatlichen Bereich,



sofern man sich dabei bewußt ist, daß die Mittel, die der Staatshaushalt transformiert, von der wirtschaftlichen Leistung des Marktes abhängig bleiben und «marktkonform» sein müssen. Es muß die Grenze eingehalten werden, deren Überschreitung eine Störung der Marktverläufe bewirkt.

5. Neben den engeren Aufgaben der Wettbewerbssicherung und den weiteren Aufgaben des sozialen Schutzes steht der Staat seit je und heute bewußter als früher vor Aufgaben der Gesellschaftspolitik, um die heute so gern zitierte ‚Qualität des Lebens‘, d. h. die Lebensumstände für alle, zu verbessern. Es gibt eben neben den Leistungen, die sich der einzelne im Markte zu beschaffen hat oder die er aus den Sozialfonds des Staates erhält, eine Fülle von gesellschaftspolitischen Aufgaben. Ich nenne Erweiterung der Vermögensbildung, Verbesserungen der Investitionen im Bereiche des Verkehrs, des Gesundheitswesens, Aufwendungen für Bildung und Forschung, Schutz gegen die wachsende Verschlechterung vieler Umweltbedingungen, Städtebauförderung und eine verbesserte Gliederung des Wohn-, Arbeits- und Erholungsraumes der gesamten Bevölkerung.

*Quelle: L. ERHARD / A. MÜLLER-ARMACK (HG.), Soziale Marktwirtschaft - Ordnung der Zukunft. Manifest '72, Ullstein: Berlin 1972, S. 25-27 (Kursivierung im Original)*

### **M 2 Arbeitsmarktdaten der Bundesrepublik Deutschland zum Februar 2006 (Quelle: Statistisches Bundesamt):**

<b>Arbeitslose:</b>	4.734,3	(in 1000; kalender- und saisonbereinigt)
<b>Arbeitslosenquote:</b>	12,2	(in %, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)

### **(3) Niveaubeschreibung**

#### *Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler

- geben die Gedanken des Textes M 1 wieder, bleiben dabei in Wortwahl und Diktion sehr eng an der Vorlage und verwenden keine Zeilenbelege;
- lösen die Zuordnungsaufgabe nur unvollständig: beispielsweise wird nur für 1. (Markt) und 5. (Staat) die Lösung erkannt;
- erkennen beim Vergleich zwischen M 1 und M 2, dass die angestrebte bzw. unterstellte Situation der Vollbeschäftigung (siehe M 1 unter 2.) in der volkswirtschaftlichen Realität der Bundesrepublik – schon seit einiger Zeit – nicht mehr erreicht wird. Aber diese Feststellung wird nur mitgeteilt, nicht argumentativ auf das Für und Wider hin erörtert.

#### *Niveaustufe B*

Die Schülerinnen und Schüler

- geben die Gedanken des Textes M 1 selbst strukturiert wieder, formulieren dabei aber eigenständig;
- zeigen bei der Zuordnungsaufgabe mehr richtige als falsche Zuordnungen;
- stellen beim Vergleich zwischen M 1 und M 2 über Niveaustufe A hinaus einen argumentativen Zusammenhang her, bleiben aber einseitig entweder der Für- oder der Widerseite verhaftet.

#### *Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler geben die Gedanken des Textes M1 souverän wieder. Eine solche Lösung könnte zum Beispiel wie folgt lauten:

1. Der Markt bzw. die Marktwirtschaft gilt als wirtschaftlich überlegene Wirtschaftsordnung!
2. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Marktes fördert sozialen Fortschritt: Wachstum/ Wohlstand für alle (Konsumkaufkraft, Vollbeschäftigung)!

3. Es besteht die Notwendigkeit eines starken demokratischen Staates, um – zusätzlich zur Privatrechtsordnung – den Wettbewerb zu sichern (z.B. durch das Verbot von Kartellen)!
4. [Zusätzlich zu 2.] Der Staat sichert den sozialen Fortschritt: Umverteilung vor allem über Subventionen und Sozialleistungen (z.B. Kindergeld, Renten). Als Bedingung gilt: die staatlichen Eingriffe müssen marktkonform sein (also z.B. keine staatlichen Preisfestsetzungen)!
5. Weitere Staatsaufgaben sind: Jenseits des Marktbereiches (z.B. beim Umweltschutz) ist eine umfassende Gesellschaftspolitik nötig!

Die Zuordnungsaufgabe wird richtig und vollständig gelöst: 1. und 2. mit dominierender marktlicher Funktion, 3. bis 5. mit dominierender staatlicher Funktion.

Es wird dabei eigenständig und strukturiert erörtert, inwieweit Arbeitslosigkeit als wirtschaftliches Problem mit den Ideen der sozialen Marktwirtschaft zu vereinbaren ist. Mögliche Thesen, zwischen denen das Spannungsverhältnis ausgelotet wird, können z.B. sein: „Arbeitslosigkeit heute widerspricht dem Grundbild der sozialen Marktwirtschaft“, „die heutige Ausgestaltung der sozialen Marktwirtschaft führt zur Arbeitslosigkeit“, „die soziale Marktwirtschaft ist gerade da, um wirtschaftliche und soziale Probleme zu lösen“, „nur die soziale Marktwirtschaft vermag das Problem Arbeitslosigkeit zu lösen, alternative Wirtschaftsordnungen wie die Plan- oder die freie Marktwirtschaft sind mit wesentlich gravierenderen Mängeln behaftet“.

# Bildungsplan 2004 Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft / GWG  
Klasse 10

## Wirtschaftsordnung – Vergleich

Oktober 2008



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Funktionen einer Wirtschaftsordnung allgemein zu erfassen und insbesondere die soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in der Abgrenzung von der freien Marktwirtschaft sowie der staatlich gelenkten Wirtschaft zu unterscheiden und zu beurteilen.

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- [...] Wirtschaftsordnungen unterscheiden.

## (2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen mithilfe des Materials (Anhang) die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der BRD und der DDR und erklären die Ergebnisse, indem sie auf die unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen Bezug nehmen.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler haben die methodischen Fertigkeiten die angegebenen Daten auszuwerten. Sie erkennen, dass die BRD die DDR in allen abgebildeten Vergleichsfeldern übertrifft.

Sie können zumindest in Ansätzen eine einfache Erklärung, bezogen auf die unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen, für die Unterschiede geben.

### Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler haben die methodischen Fertigkeiten, die angegebenen Daten auszuwerten. Sie erkennen, dass die BRD die DDR in allen abgebildeten Vergleichsfeldern übertrifft.

Darüber hinaus können sie die unterschiedliche Leistungsfähigkeit beider Volkswirtschaften auf Merkmale der unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen zurückführen:

*Beispielsweise: Das Menschenbild der sozialen Marktwirtschaft sieht den Menschen als jemanden, der den eigenen Nutzen mehren möchte. Indem die Menschen diesem Drang in einer marktlichen Wirtschaftsordnung nachgeben können, wird dieses egoistische Streben zum Vorteil für alle genutzt.*

*Demgegenüber vernachlässigt die Planwirtschaft diese Seite des Menschen: Das Ordnungselement Eigentumsrechte (Privateigentum/Staatseigentum) sowie das Koordinationselement Markt/Plan verlangen vom Einzelnen, kollektive Ziele zu verfolgen. Damit schafft die Planwirtschaft wenig Anreize individuelle Leistungen zu erbringen: die Wirtschaftssubjekte können sich nicht individuell nutzenorientiert verhalten. Sie sind deshalb weniger motiviert, woraus schließlich die geringe Leistungsfähigkeit dieser Wirtschaftsordnung resultiert.*

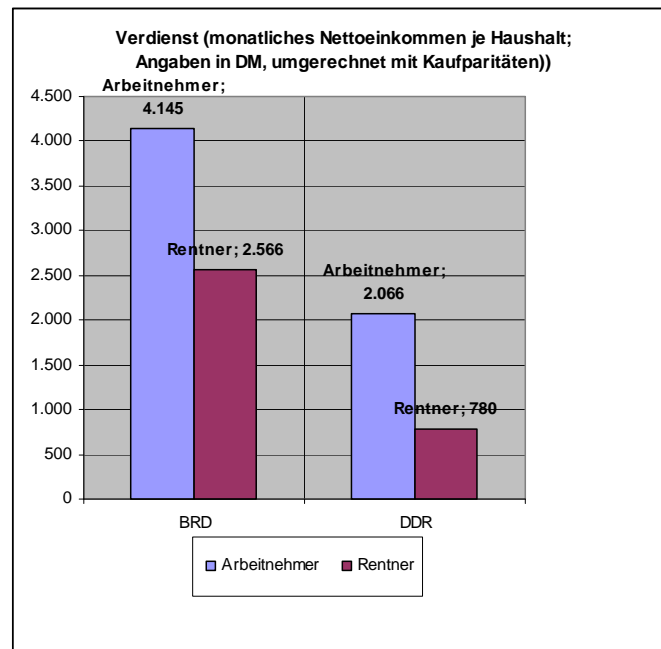
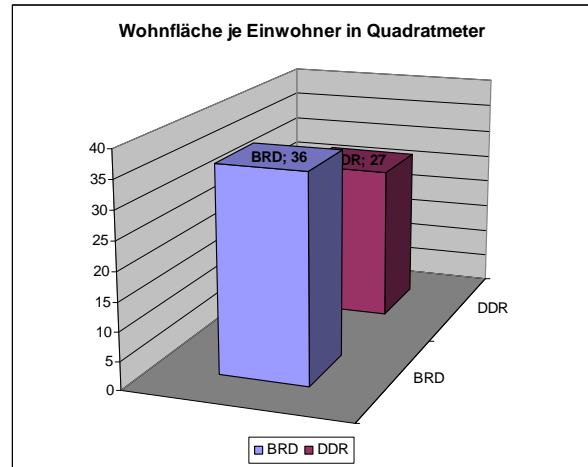
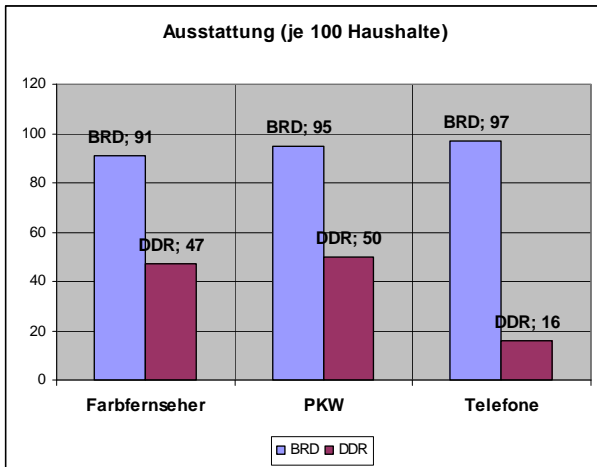
### Niveaustufe C

Über die Niveaustufe B hinaus können die Schülerinnen und Schüler den vergleichenden Elementen beider Wirtschaftsordnungen abstrakte Vergleichskriterien zuordnen (Allokations-, Koordinationsmechanismus, Eigentumsrechte, Anreizmechanismus). Sie zeigen die Problematik des Vergleichs von Wirtschaftsordnungen auf: zum Beispiel die Vermischung von Idealtypus und Realtypus einer Wirtschaftsordnung. Sie können die beschränkte Aussagekraft des Vergleichs anhand von Zahlen über den wirtschaftlichen Erfolg erkennen (Gleichsetzung von materiellem Wohlstand mit gesellschaftlicher Wohlfahrt).

**(4) Material**

**Vergleich BRD (Marktwirtschaft) – DDR (Planwirtschaft)**

a) Wie leben denn die „drüben“? (Vergleichszahlen für 1987)



b)

	BRD	DDR
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf	100 %	33 %
Produktivität (geschätzt)	100 %	16 – 20 %

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1989.

Daten aus: *KLAUS SCHROEDER, Der SED-Staat. Geschichte und Strukturen der DDR, München 1999<sup>2</sup>, S. 306f.*

# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft/GWG  
Klasse 10

### Wirtschaftspolitik

Januar 2009



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## (1) Bezug zu den Bildungsstandards

### Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erwerben wirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die es ihnen erlauben, zu wirtschaftlichen beziehungsweise wirtschaftspolitischen Problemen begründet Stellung zu nehmen.

### Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wirkungsweisen nationaler und europäischer Wirtschaftspolitik darlegen (auch Konjunktur-, Geld- und Strukturpolitik).

## (2) Problemstellung

Nachdem mehrere Zinssenkungen im Zusammenhang mit der Immobilienkrise in den USA offensichtlich nicht ausreichten, einen drohenden Abschwung zu verhindern, beschloss der Kongress in den USA Anfang Februar 2008 ein vom Präsidenten vorgeschlagenes rund 150 Milliarden USD umfassendes Konjunkturprogramm. Es sieht Steuererleichterungen für Millionen Bürger und Investitionsanreize für Unternehmen vor. Geplant sind einmalige Steuernachlässe im Wert von bis zu 600 Dollar für Einzelpersonen, bis zu 1200 Dollar für Familien und zusätzlich 300 Dollar für jedes Kind. Menschen mit niedrigem Einkommen wie Rentner und Kriegsveteranen, die keine Lohnsteuer zahlen, sollen Schecks über 300 Dollar erhalten.

(Anmerkung: Das Beispiel USA kann auch durch andere Beispiele ersetzt werden.)

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Möglichkeiten, mit denen ein Staat die konjunkturelle Entwicklung steuern kann. Sie erläutern die Ziele und die Wirkungen der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik und beurteilen diese.

## (3) Niveaubeschreibung

### Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren den Begriff „Konjunkturprogramm“ als eine nachfrageorientierte, keynesianische Wirtschaftspolitik. Sie beschreiben den Zusammenhang zwischen Steuererleichterungen bzw. Investitionsanreizen und der beabsichtigten Steigerung der Konsumnachfrage bzw. Investitionsgüternachfrage. Sie nennen die Ziele solcher wirtschaftspolitischer Maßnahmen, nämlich einen Wirtschaftsabschwung zu verhindern.

### Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler ordnen den Begriff „Konjunkturprogramm“ einer nachfrageorientierten, keynesianischen Wirtschaftspolitik zu und erläutern die Zielsetzungen und Wirkungsweisen dieser Politik genauer.

*Beispielsweise: Die Nachfragetheorie geht davon aus, dass Konjunkturschwankungen durch Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage ausgelöst werden. Bei einem konjunkturellen Rückgang soll der Staat über evtl. schon durchgeführte geldpolitische Maßnahmen, wie Zinssenkungen hinaus, durch fiskalpolitische Maßnahmen Nachfrage ‚schaffen‘. Bei den fiskalpolitischen Maßnahmen kann man einnahmepolitische Mittel, zum Beispiel Steuersenkungen, und ausgabenpolitische Mittel, wie zum Beispiel Investitionsprämien für Unternehmen und zusätzliche Ausgabenprogramme, unterscheiden. Der Staat nimmt dafür eine höhere Staatsverschuldung in Kauf (defizit spending) in der Hoffnung, durch einen so eingeleiteten Aufschwung die Steuereinnahmen wieder steigern zu können und die Staatsverschuldung reduzieren zu können.*

*Niveaustufe C*

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die Nachfragesteuerung.

*Beispielsweise: Es besteht die Gefahr wachsender Verschuldung (das Konjunkturprogramm treibt die amerikanische Staatsverschuldung weiter in die Höhe; Anfang 2008 ca. 9 Bio. Dollar).*

- *Bei zeitlichen Verzögerungen besteht die Gefahr einer prozyklischen Verstärkung der Konjunkturschwankungen.*
- *Der Wirtschaftsablauf kann durch staatliche Interventionen destabilisiert werden.*
- *Die Erfahrungen aus früheren Konjunkturprogrammen zeigen, dass die Konjunkturbelebung oft nicht nachhaltig ist, sondern häufig nur ein Strohfeuer entfacht. Strukturelle Schwächen der amerikanischen Wirtschaft, z. B. mangelnde Wettbewerbsfähigkeit (vgl. Auslandsverschuldung) können über ein Konjunkturprogramm nicht behoben werden und verzögern womöglich notwendige strukturelle Veränderungen.*

(Anmerkung: Die Beurteilung der Nachfragesteuerung muss sich nicht auf das Fallbeispiel USA beziehen, vgl. oben.)



# Bildungsplan 2004

## Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung  
für Wirtschaft  
Klasse 10

**Wirtschaftspolitik:  
Wirtschaftswachstum und Arbeitslosigkeit**

Februar 2006



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

**(1) Bezug zu den Bildungsstandards**

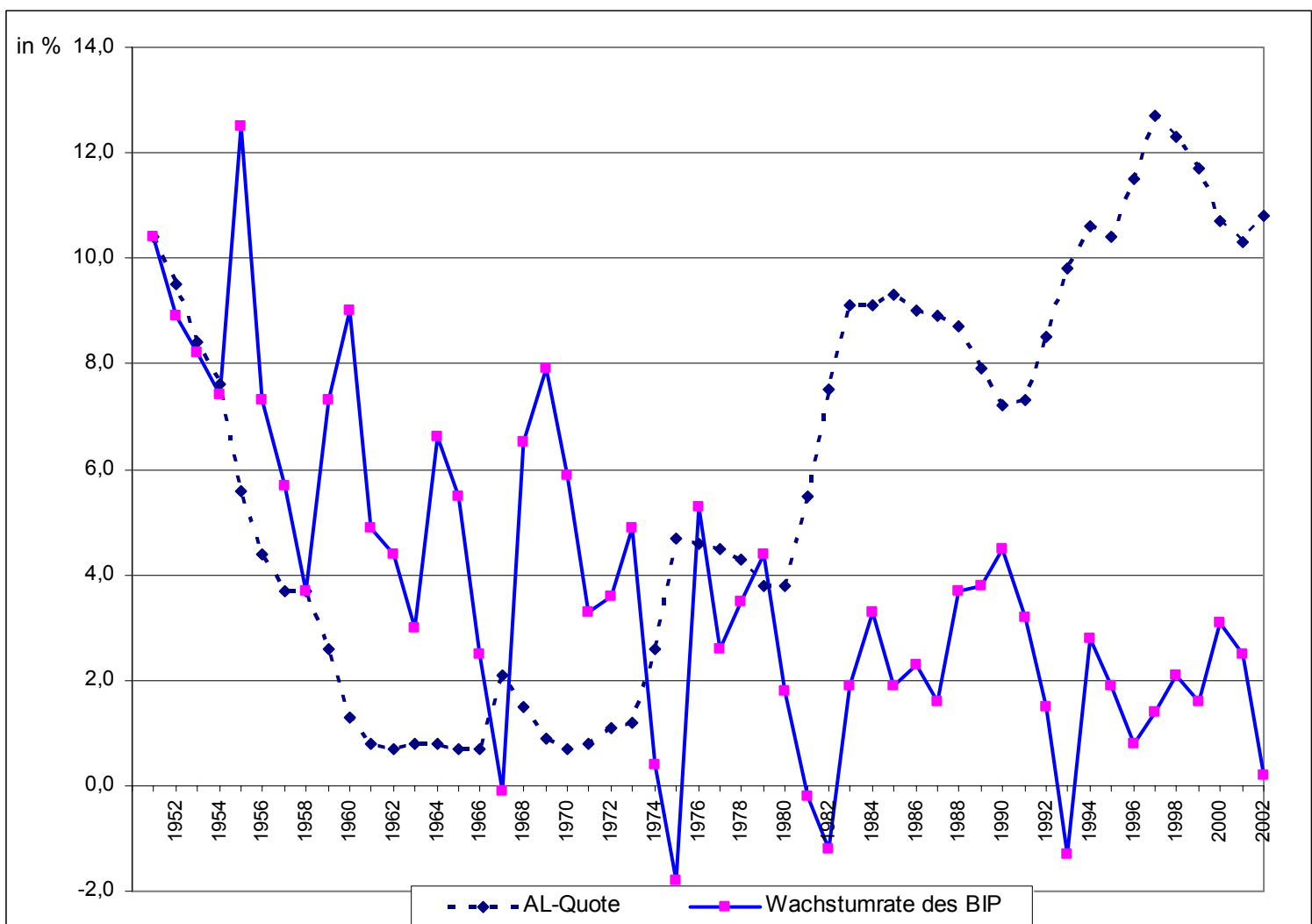
Bezug zu den "Leitgedanken zum Kompetenzerwerb" sowie zu dem Bereich "Kompetenzen und Inhalte"

Die Schülerinnen und Schüler erwerben wirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die es ihnen erlauben, zu wirtschaftlichen bzw. wirtschaftspolitischen Problemen begründet Stellung zu nehmen.

Sie reflektieren die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland anhand ausgewählter Indikatoren und können aktuelle wirtschaftspolitische Probleme erläutern. Sie können graphische Darstellungen auswerten (vgl. Standard Klasse 8).

**(2) Problemstellung**

Die Schülerinnen und Schüler begründen, ob über mehr Wirtschaftswachstum die Arbeitslosigkeit beseitigt werden kann.



© Hartwig Riedel

---

**(3) Niveaubeschreibung***Niveaustufe A*

Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung von Arbeitslosenquote und Wachstumsrate des realen BIP von 1952 bis heute anhand einer Grafik beschreiben (Phaseneinteilung) und den Verlauf der Kurven vergleichen. Sie können davon ausgehend einfache Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit und Wirtschaftswachstum allgemein beschreiben.

*Niveaustufe B*

Über Niveau A hinaus können sie differenzierter auf die Problemstellung eingehen. Der Zusammenhang beider Kurven in verschiedenen zeitlichen Phasen wird genau untersucht. Die Begriffe konjunkturelle, strukturelle Arbeitslosigkeit sowie Rezession werden sachgerecht erläutert. Gründe dafür, dass Wirtschaftswachstum nur bedingt hohe Arbeitslosigkeit beseitigen kann, werden genannt (Standortverlagerung, globalisierte Wirtschaft, Rationalisierung).

*Niveaustufe C*

Über Niveau B hinaus hat der Schüler, die Schülerin Kenntnisse über die Wirtschaftsgeschichte seit 1950. Die Unterscheidung von konjunktureller und struktureller Arbeitslosigkeit wird auf die Problemstellung bezogen reflektiert. Es können differenzierte Erklärungen für die hohe Arbeitslosigkeit heute dargelegt werden und Grenzen der Wachstumspolitik aufgezeigt werden.